Ausgabe Ostsachsen
Stadtausgabe Dresden

Verlagsort: Dresden
Einzelpreis 10 Pf., auswärts 15 Pf.

Der Freiheitskampf

Herausgeber: Martin Mutschmann

Amtliche Tageszeitung der N.S.D.A.P. Gau Sachsen

Bezugspreis: Durch Austräger pro Monat RM. 2.40 (einschl. 40 Pf. Botengebühr), durch d. Post monatl. RM. 2.41 (einschl. 36 Pf. Bestellgeld). Durch Kreuzband in Deutschland monatl. RM. 3.30, nach d. Ausland monatl. RM. 3.40. Der Freiheitskampf erscheint tägl. mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt (techn. Störungen, Verbot usw.) besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühren od. Ersatzlieferung

Nr. 63
Mittwoch, 15. März 1933

Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif. Anzeigenschluß vorm. 12 Uhr, für die am Montag erscheinende Ausgabe Sonnabend mittag 12 Uhr. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag für den Gau Sachsen G. m. b. H., Dresden-A. 1, Polierstr. 12/14. Telefon Sammelruf 25991. Geschäftszeit vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr. Postscheckkonto Dresden 30175. Bankkonto: Stadtbank Dresden 94347. Sprechzeit der Redaktion vormittags 10 bis 12 Uhr

Külz abgebaut

In Dresden wird aufgeräumt

Neue Maßnahmen der sächsischen Regierung zur Rettung der Wirtschaft und Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung

Dresdner Oberbürgermeister amtsenthoben

Dresden, 15. März.

Im Auftrage der kommissarischen Regierung wurde gestern Oberbürgermeister Dr. Külz durch den Vorstand der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion seines Postens enthoben. Oberbürgermeister Dr. Külz fügte sich ohne Widerstand dieser Anordnung.

In der anschließenden Ratssitzung gab Pg. Dr. Schreiter eine Erklärung ab, in der er auf die Neuordnung der Dinge hinwies und alle aufbauwilligen Kräfte zur Mitarbeit an der Wiederaufrichtung des deutschen Vaterlandes aufforderte.

Anschließend wurden dann vom geschäftsführenden Bürgermeister Dr. Bührer die Anträge der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion angenommen und durchgeführt.

Mit sofortiger Wirkung wurden beurlaubt: die Stadträte Dr. Albrecht, Koeppen, Stadtrat Müller, Stadtrat Dr. Wahl und der Direktor der Wohlfahrtspolizei Völkerling. Ferner wurden beurlaubt: der Stadtrat Kirchhof, der jüdische Direktor der Drewag Dr. Grün und der jüdische Direktor Dr. Leiser.

Kirchhof wurde sofort in Schutzhaft genommen, Dr. Leiser, der ebenfalls in Schutzhaft genommen werden sollte, ist z. Zt. beurlaubt. Dr. Grün sollte in Untersuchungshaft genommen werden, da der Verdacht besteht, daß in seinem Amte Unregelmäßigkeiten zum Nachteil der Stadt vorgenommen sein sollen.

Ferner wurde mit sofortiger Wirkung der Hauptschriftleiter des Stadtblattes des Dresdner Anzeigers Dr. Fröhlich von seinem Amt beurlaubt. Mit der ehrenamtlichen Wahrnehmung seiner Geschäfte ist bis auf weiteres Schriftleiter Pg. Liske beauftragt worden.

(Ausführlichen Bericht siehe im lokalen Teil.)

Die kommissarische Regierung Sachsens greift durch

Nur nationale Gesinnung wird geduldet!

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungsministerium hat folgendes verordnet:

I. Ich mache es jedem Lehrer und Erzieher im Lande Sachsen zur Amtspflicht, sich in jedem Augenblick bewußt zu sein, daß er für die Erziehung deutscher Jugend zum nationalen und völkischen Gedanken, zum Christentum und zu christlicher Volksgemeinschaft verantwortlich ist.

Aeußerungen und Handlungen der Klassenverhetzung und undeutscher Gesinnung, Verletzungen des religiösen, christlichen und völkischen Empfindens ziehen die schärfsten Maßnahmen sowie Dienststrafverfahren nach sich. Insbesondere gilt das für Personen und Parteien, welche die Träger der nationalen Erneuerung sind und gegen die von dem Herrn Reichspräsidenten unter Gegenzeichnung des Herrn Reichskanzlers verkündeten Fahnen und Hoheitszeichen.

II. Die gekennzeichneten Pflichten gelten auch für alle Lehrenden an volkserzieherischen Veranstaltungen und Vereinen, soweit diese irgendwie durch die Oeffentlichkeit gefördert werden, wie Volkshochschulen, Volksbildungskurse und Einrichtungen und Lehrgänge zur körperlichen Ertüchtigung.

Beihilfen aus öffentlicher Hand dürfen nur Verbänden und Einrichtungen gewährt werden, deren Leiter und sämtliche Lehrende sich schriftlich zur gewissenhaften Erfüllung der unter I gekennzeichneten Grundsätze verpflichten.

III. Räume und Einrichtungen öffentlicher Schulen, Turnhallen und Turnplätze sind nur solchen Verbänden, Vereinen und Gruppen zur Verfügung zu stellen, deren Leiter und Lehrer sich schriftlich zu strengster Innehaltung der Bestimmungen unter I der Verordnung verpflichten. Die Inhaber und Verwalter der in Frage kommenden Einrichtungen sind dafür verantwortlich, daß vor weiterer Benutzung von Räumen und Plätzen durch Dritte ihnen eine entsprechende schriftliche Verpflichtungserklärung übergeben wird. Es darf keine Gleichbehandlung von vaterländischen und vaterlandslosen Lehr- und Bildungseinrichtungen geben!

•

Reichskommissar von Killinger verwarnt die Presse

Dresden, 15. März.

Am Dienstagmittag fand im Hauptministerialgebäude eine Pressebesprechung statt, die aus dem ganzen Lande stark besucht war. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt in Sachsen, Reichskommissar v. Killinger, wies in einer Ansprache an die Versammelten darauf hin, daß für die heutigen Verhältnisse in Sachsen der am 5. März zum Ausdruck gekommene Volkswille maßgebend sei. Der herbeigeführte Zustand sei durch die Reichsregierung legalisiert worden. Die gesamte Presse habe die Pflicht, sich in den Dienst der nationalen Revolution zu stellen wenn sie dem Volke dienen wolle. Diejenige Zeitung, die das nicht tun werde, die also gegen das Volk arbeite, werde schärfste Maßnahmen zu gewärtigen haben. Besondere Zeiten bedingen besondere Maßnahmen.

Reichswehr, Polizei, SA., SS, der Stahlhelm und die übrigen nationalen Verbände ständen heute in einer einzigen gewaltigen Front. Sie würden jeden Widerstand mit allen Mitteln brechen. Bei der Auswahl der Persönlichkeiten für die führenden Stellen sei für ihn nicht das Dienstalter, sondern der Diensteifer, die Verantwortungsfreudigkeit, die Anständigkeit und Ehrlichkeit, eine saubere Weste sowie Energie und Mut maßgebend gewesen.

Er habe keine Bonzen sondern Fachleute eingesetzt. Die jetzige Regelung sei nur kommissarisch. Was in Zukunft werden würde, sei von den Entschließungen des Reichstages abhängig. Dann werde sich auch entscheiden, wer bleiben werde von den jetzigen Männern, und wer durch einen anderen ersetzt werden würde. Heute gelte es unter allen Umständen, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und jeden Versuch, die Wirtschaft zu stören, mit allen Mitteln zu verhindern.

Propaganda als Waffe der nationalen Revolution

Die Errichtung des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda schafft in Deutschland etwas grundsätzlich Neues, das deshalb so bemerkenswert ist, weil die nationale Regierung entschlossen ist, die Welle der nationalen Revolution zum Ausgangspunkt einer tiefgreifenden völkischen Erneuerung des gesamten Volkes werden zu lassen.

Niemand erkannte die Bedeutung der Propaganda besser als der Jude. Er hat es in jahrzehntelanger Arbeit verstanden, durch eine geschickte, systematische Zersetzungspropaganda Volk und Staat restlos zu verseuchen und dann vollends zu zersetzen. Man muß es dem jüdischen Parasiten lassen: Er hat sein Zerstörerhandwerk gründlich verstanden! Der Jude wußte, daß er nicht irgendein Einzelgebiet herausgreifen durfte, sondern daß seine Zerstörung nur dann Erfolg versprach, wenn er seine Propaganda auf alle Gebiete erstreckte. Als eine der Hauptwaffen bemächtigte er sich und schuf er die Presse als Großmacht, um dann in der neuesten Zeit auch noch den Film und Rundfunk seinen Zielen nutzbar zu machen. Gleichzeitig aber durchsetzte und verseuchte er die Kunst, die Theater und darüber hinaus das gesamte öffentliche Leben. In der Schule fing es an, auf der Universität ging es weiter und auf der Akademie war er der unumschränkte Herrscher. So faßte er das deutsche Volk in die Zange, indem er seinerseits die Wirtschaft durch die Hochfinanz beherrschte, die öffentliche Meinung machte und sich allmählich in den Staat hineinfraß, dadurch, daß es den Juden gelang, über den Aerzte- und Juristenstand auch allmählich in den Beamtenkörper einzudringen. Die Frucht dieser Zerstörung war der 9. November 1918. Die jüdischen Schutztruppen des Marxismus eroberten den längst unterwühlten Staat. Juda triumphierte auf der ganzen Linie und glaubte seine Herrschaft über Deutschland für immer gesichert zu haben. Die Tatsache des völligen, widerstandslosen Zusammenbruches des alten Reiches zeigt am besten die geradezu verheerende Wirkung der jahrzehntelang systematisch betriebenen jüdischen Zersetzungsarbeit. In diesem Zusammenhang können wir uns weitere Ausführungen über den jüdischen Marxismus und seiner Zerreißung des Volkes in Klassen ersparen.

Nur so kam es, daß das völlig moralisch zerbrochene deutsche Volk dem Schmachfrieden von Versailles und allen seinen Folgeerscheinungen zum Opfer fiel. Der Jude wußte, was er tat, als er systematisch alles Hohe und Edle, alles Heldische und jede Autorität untergrub und schließlich an seine Stelle die Anbetung der Masse setzte. In seiner Einfältigkeit plapperte der Deutsche die Phrase von der „internationalen Solidarität" nach, er glaubte an den „Weltfrieden", er bildete sich ein, das alles „gleich" sei, was „Menschenantlitz" trägt.

Inmitten dieses Chaos pflanzten ein paar Kämpfer das blutigrote Banner mit dem weißen Feld und dem schwarzen Hakenkreuz auf. Sie schwuren, nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis dieses Zei-

Zeignerfiguren auf dem Rückzug

Es ist erstaunlich, welche Folgen der frische Wind der nationalen Revolution hatte. So verlautet, daß der Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen-Bayern des sogenannten „Republikanischen Richterbundes", Ministerialdirektor Günther, bekannt aus der Zeignerzeit, sowie das Vorstandsmitglied dieser seltenen Vereinigung, Amtsgerichtsdirektor Weiland, der unter Zeigner Oberstaatsanwalt in Bautzen war und jetzt in Dresden beschäftigt ist, ihre Vorstandsämter niedergelegt und aus diesem Verbande ausgetreten sind.

Man muß schon sagen: Reichlich spät, ihr Herren! Was übrigens eine sogenannte „Bürgerlich-nationale" Regierung nicht fertig brachte, das gelingt der nationalen Revolution: Der Marxismus stirbt und seine prominentesten Stützen und Steigbügelhalter befinden sich auf dem fluchtartigen Rückzug. Der Zwang der Verhältnisse treibt sie hinweg!

Waffenablieferungszwang für Marxisten

Dresden, 15. März.

Der Reichskommissar für Sachsen erläßt im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 4 vom 15. März 1933 eine Verordnung über die Ablieferung von Waffen durch die Angehörigen der marxistischen Parteien (Kommunisten und Sozialdemokraten) an die Polizeipräsidien, Polizeidirektionen, Amtshauptmannschaften und Stadträte, denen die Befugnisse der Verwaltungsbehörden voll übertragen sind.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

chen zum Symbol einer neuen deutschen Epoche geworden ist.

Als alles versagte, da stand ein Adolf Hitler auf und begann seinen gigantischen Kampf gegen die Zerstörer des Reiches, um dann die Seele des deutschen Volkes zu wecken, die Nation zu sammeln und sie über ihre Verderber dem Sieg und damit der Freiheit entgegenzuführen.

Man hat uns Nationalsozialisten in den letzten 10 Jahren immer und immer wieder verlacht und verspottet. Der Jude glaubte unserer Idee seine zerstörenden Parolen weiterhin mit Erfolg entgegensetzen zu können. Der 5. März 1933 hat ihm die nötige Abfuhr erteilt. Mögen heute Hunderttausende, ja Millionen wieder ihr nationales Herz entdeckt haben und in ihrer Ueberheblichkeit behaupten, daß sie ja „stets national" gewesen seien. Demgegenüber stellen wir Nationalsozialisten fest, und erklären es immer und immer wieder:

Es hat in den Tagen des Zusammenbruchs und der deutschen Schmach nur einen Bannerträger der deutschen Freiheit gegeben, der zäh und verbissen, bis zum letzten Einsatz und zum größten Opfer entschlossen den Kampf mit dem Novemberverbrechen aufgenommen hat: das war Adolf Hitler!

Dank seiner Persönlichkeit eroberte er sich die Herzen des deutschen Volkes. Als gottbegnadeter Trommler durchzog er alle deutschen Gaue, und selbst, als man ihm jahrelang das Reden verbot, wirkte seine Idee weiter im Volke, weil sie von ihm, der ungeheuren Kraftzelle, immer wieder ausgestrahlt wurde. So wuchs das Heer seiner braunen Kolonnen heran und damit entstand die beste und größte Organisation, die Deutschland jemals gesehen hat.

Wenn es uns Nationalsozialisten gelungen ist, die deutsche Seele wieder zu wecken, aus einem verzweifelten, verelendeten Volk wieder eine erwachende Nation werden zu lassen, dann ist dies nur unserer einzigartigen Propaganda zu verdanken gewesen. Der Jude lächelte zuerst darüber. Allmählich begann er dann mit uns zu rechnen und zum Schluß ist ihm dies alles vergangen und ihn packte das Heulen und Zähneklappern. Dem jüdischen Geschäft und dem Propagandaschacher setzten wir die lebendige Stimme des deutschen Blutes entgegen. Was die Welt nicht für möglich gehalten, wurde Tatsache: Die geschundene, verratene und schier zertretene deutsche Nation, erhob sich wieder und steht heute kampfentschlossen im Begriff, sich die Freiheit zu erringen.

Adolf Hitler wurde das Sprachrohr für die Sehnsucht und die Wünsche des deutschen Volkes. Er gab der Nation den Glauben an eine bessere Zukunft, an ihren Fortbestand wieder und schuf damit die Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft.

Die deutsche Nation wird weiterleben, weil sie weiterleben will! Ermeßt ihr nun, warum wir Nationalsozialisten ein Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda errichteten? Wir schaffen das Instrument, mit dem das gesamte deutsche Leben von allem jüdischen Beiwerk befreit werden soll, und das die deutsche Nation wieder sich selbst zurückgibt, indem auf allen Gebieten der Stimme des Blutes der Einfluß gesichert wird, der notwendig ist.

Wir beginnen mit der gewaltigen Aufgabe der deutschen Volkserziehung im weitesten Sinne, indem wir die deutsche Ehre als etwas Selbstverständliches predigen, wir erziehen das Volk zum nationalen Freiheitswillen, wir geben ihm die Wehrfreudigkeit wieder und den Schaffensdrang, und darüber hinaus machen wir die Bahn frei für eine wahrhaft deutsche, echte Kultur.

Die Presse, der Film, und der Rundfunk gehören in Zukunft nur noch in den Dienst einer nationalen Aufbauarbeit. Sie haben keine Möglichkeit mehr, zersetzend oder zerstörend zu wirken, sondern werden von uns als Instrument zum Weitertreiben der nationalen Revolution eingesetzt werden.

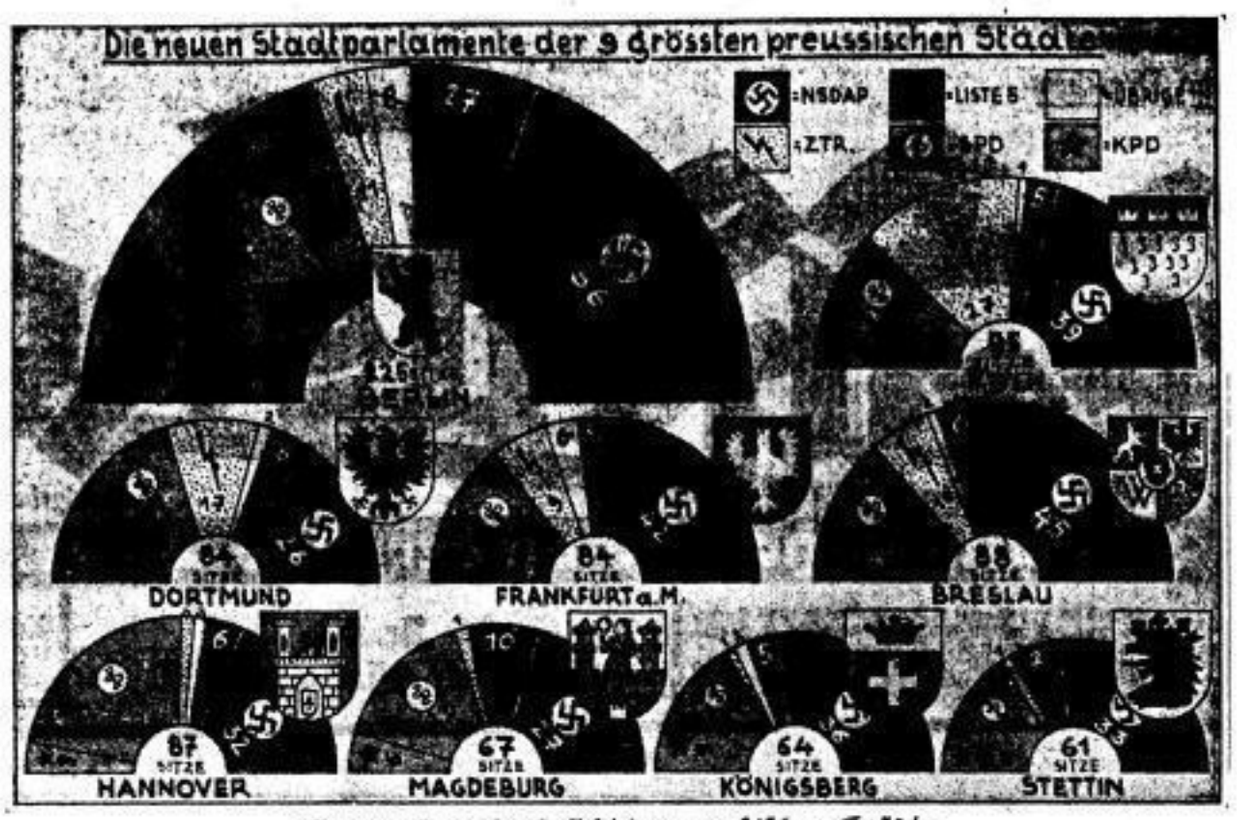
Wir haben in unserer unermüdlichen Aufklärungsarbeit gezeigt, welches Wunder eine überragende Idee zu vollbringen vermag. Wenn je, dann darf von uns Nationalsozialisten behauptet werden, daß wir die Meister der deutschen Propaganda geworden sind. Und deshalb setzen wir heute unsere Kraft in den Dienst unseres Staates ein und werden mit den Mitteln des Staates die große Idee eines Adolf Hitler weitertragen, damit aus ihr einst geboren wird das Heilige Dritte Reich der nationalen Freiheit und Ehre und der sozialen Gerechtigkeit!

Kß.

Der Mord an SS.-Mann Grobe-Limbach aufgeklärt

Die SA.- und Polizeiaktion, die vorige Woche auch in Limbach durchgeführt wurde, hat auch zur Aufklärung einer Mordtat geführt, der am 15. August 1931 der 22jährige SS.-Mann Herbert Grobe zum Opfer gefallen ist. Pg. Grobe war damals in der Hohensteiner Straße erschossen worden. Auf Grund zahlreicher Verhöre der in den letzten Tagen festgenommenen Marxisten wurden als die Mörder Pg. Grobes der Schmied Paul Jaros und der Eisenformer Willy Uhlig ermittelt.

Jaros, die Ehefrauen Jaros und Uhlig und zwei andere Mitwisser haben bereits Geständnisse abgelegt. Uhlig dagegen ist noch flüchtig. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß die geistigen Urheber des Mordes an Pg. Grobe die beiden kommunistischen Führer Bruno Granz und Arno Förster waren. Granz ist flüchtig, Förster wurde, wie bereits gemeldet, in der Nacht zum Freitag in der Nähe von Limbach bei einem Fluchtversuch erschossen.



Das veränderte Gesicht der preußischen Städte

Unser Schaubild zeigt die veränderten Majoritätsverhältnisse in den neun größten Städten Preußens nach den Kommunalwahlen.

Was geschieht mit den Reichsbanner-Arbeitsdienstlagern

Mit großer Freude begrüßte die nationale Bevölkerung Sachsens das Verbot des „Reichsbanners" durch den Reichskommissar Pg. v. Killinger. Damit wurde endlich unser nationalsozialistischer Kampf gegen den Marxismus wesentlich vorwärtsgetragen. Es ist kein Geheimnis, daß das sogenannte „Reichsbanner" stets eine entschieden radikalere Politik als die SPD. selbst vertrat und wiederholt auch praktisch Schrittmacher der Einheitsfront des gesamten Marxismus war. Durch das Verbot und damit die Unmöglichkeit, sich organisatorisch in dieser Brutstätte des Klassenkampfes und des gewaltsamen Umsturzes zu erhalten, ist dem Marxismus ein äußerst wirksames Betätigungsfeld zerschlagen worden.

Wie allgemein bekannt, hat das Reichsbanner — trotz der marxistischen Parole, den Arbeitsdienst mit allen Mitteln zu bekämpfen — eigene Arbeitsdienstlager eingerichtet, um durch dieselben die Vorteile gewisser Unterstützungen durch das Reich usw. zu erhalten.

Die wiederholt an uns gerichteten Anfragen, was mit diesen marxistischen Arbeitslagern geschehen wird, können von uns ohne weiteres dahingehend beantwortet werden, daß auch sie selbstverständlich verboten und aufgelöst werden. Den Zeitpunkt hierfür müssen wir selbstverständlich dem Reichskommissar überlassen. Aber allein die Tatsache, daß es verbotenen Organisationen des Marxismus gelingen würde, unter Mißbrauch staatlicher Beihilfen, staatszerstörende Stoßtrupps bereitzustellen und sogar auszubilden, dürfte der gesamten nationalen Bevölkerung in Sachsen genügen, um überzeugt zu sein, daß auch gegen diese Brutstätten des Bolschewismus mit den schärfsten Mitteln vorgegangen wird.

An den Wassern Babylons

Juden Betreten verboten!

Die Stabswache der Breslauer SA. im Gerichtsgebäude.

Breslau, 15. März.

Die nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung" meldet:

Nach Rücksprache mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten Witte, Oberregierungsrat Patschowsky als Stellvertreter des Polizeipräsidenten und Gruppenführer Heines hält die Stabswache der SA. das Breslauer Gerichtsgebäude bis zur Beendigung der dreitägigen Geschäftsunterbrechung des Gerichtes das Haus bis einschließlich Mittwoch besetzt.

An den Eingängen des Gerichtes wird eine Kontrolle dahingehend vorgenommen, daß kein Jude das Gebäude betreten darf.

Schächten verboten

Bonn, 15. März.

Der Staatskommissar für die Stadt Bonn hat heute ein Schächtverbot erlassen, das mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt. Der Schlachthofdirektor hat eine entsprechende Anweisung erhalten.

Wir empfehlen, daß auch die sächsischen Städte und Gemeinden ein ähnliches Verbot erlassen mögen!

*

Durch eine Verordnung der nationalsozialistischen Stadtverwaltung ist für den Amtsbereich der Kreisstadt Plauen mit sofortiger Wirkung das jüdische Schächten von Tieren untersagt worden. Damit ist endlich in Plauen durch die neue Führung unserer Stadt einer elenden jüdischen Tierquälerei, die sich in Plauen auf dem Schlachthof allwöchentlich ein- bis zweimal wiederholte, ein Ende bereitet worden. Die frühere städtische Verwaltung hat bekanntlich die Anträge unserer NS.-Stadtfraktion auf Beseitigung der unerhörten Kulturschändung des Schächtens aus unserer Stadt immer wieder abgelehnt.

Der Jude Dr. Kurt Ullstein in Oesterreich verhaftet

Berlin, 15. März.

Wie der „Völkische Beobachter" aus München meldet, wurde der Jude Dr. Ullstein in Oesterreich verhaftet. Aus Reutte wird gemeldet, daß die Verhaftung nicht auf Grund einer bestimmten Strafverfolgung erfolgte, sondern in Durchführung der kürzlich vom Oesterreichischen Ministerrat beschlossenen verschärften Kontrolle der Grenze wegen politischer Flüchtlinge (!) aus dem Deutschen Reich. Die Landesregierung ordnete die Ueberführung Ullsteins von Reutte nach Innsbruck an, wo die endgültige Entscheidung über die Haft fallen wird.

Reichskommissar von Killinger besucht die Grenztragödie „Andreas Hollmann"

Dresden, 14. März.

Zu dem Besuch der letzten Vorstellung von Kaergels „Andreas Hollmann" durch die kommissarische Regierung wird uns noch geschrieben: Der Reichskommissar und seine Beauftragten nahmen in der mit der schwarzweißroten und der Hakenkreuzflagge geschmückten Loge des Staatlichen Schauspielhauses, an der Vorstellung der sudetendeutschen Tragödie „Andreas Hollmann" teil. Von den Polizeibehörden waren u. a. der kommissarische Polizeipräsident von Dresden, Polizeihauptmann Hille und der Führer der Dresdner Schutzpolizei, Polizeioberst Weihmann, erschienen; ferner war der gesamte Stab der SA. unter dem Gruppenführer von Sachsen, von Detten, sowie dem Unter-Gruppenführer Dresden, M. d. L., Dr. Bennecke, zugegen.

Der Abend gestaltete sich

zu einem erhebenden Bekenntnis

der nationalen Revolution zu dem deutschen Gedanken von Blut und Boden und der Verbundenheit mit all dem, was die deutsche Sprache des Herzens spricht! „Andreas Hollmann", der sudetendeutsche Bauer, der nicht von seinem Boden, den seine Vorfahren mit ihrem Schweiße düngten, weichen will, diese trutzige Figur mit dem Evangelium: „Hilf dir selbst — dann hilft dir Gott!" stellt den Zusammenklang mit den gewaltigen Ereignissen der letzten Tage her...

Dieser Theaterbesuch des Reichskommissars und der unter ihm arbeitenden Männer war ein Symbol für die Beendigung des ersten Abschnitts der nationalen Revolution und gleichzeitig ein überwältigendes Bekenntnis der Treue zu unseren sudetendeutschen Brüdern! Von diesem Tage an beginnt auch in Sachsen der Aufbau, zu dem der Reichskommissar alle Sachsen aufruft!

Arbeitsbeschaffung

90 000 Mann werden für Reichsbahnarbeiten neu eingestellt

Mit Beginn des Frühjahrs hat die Reichsbahn ihre Oberbau-Erneuerung und Unterhaltungsarbeiten in vollem Umfang aufgenommen. Die Reichsbahn hat hierfür die Einstellung von etwa 70 000 Zeitarbeitern angeordnet. Diese Arbeiter werden bis in die Herbstmonate beim Bahnunterhaltungstrupp der Reichsbahn beschäftigt werden. Darüber hinaus werden die Privatunternehmer, die von der Reichsbahn herangezogen werden, in die Lage versetzt, über 20 000 Arbeiter einzustellen. Insgesamt finden also durch diese Oberbauarbeiten der Reichsbahn etwa 90 000 Köpfe vom Frühjahr bis Herbst Arbeit und Brot. Mit den Neueinstellungen ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten erstreken sich auf die Unterhaltung und Erneuerung der Reichsbahngleise — Schienenschwellen und Deckung — sowie auf die Unterhaltung und Erneuerung von Weichen und Gleisverbindungen.

Erhöhung des Arbeitsbeschaffungskredits der Reichsbank auf 2 Milliarden

Im Zusammenhang mit der Neueinstellung von 70 000 Zeitarbeitern bei der Reichsbahn und der damit verbundenen Einstellung von weiteren 20 000 Arbeitern stellt der „Völkische Beobachter" fest, daß die Verhandlungen über ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm bei den maßgebenden Stellen in letzter Zeit lebhaft weitergeführt worden sind. Wie verlautet, soll voraussichtlich die von der Reichsbank als Kredit in Aussicht genommene Summe für das Arbeitsbeschaffungsprogramm, wie es in dem Programm ursprünglich vorgesehen war, auf etwa 2 Milliarden erhöht werden.

Das Sündenregister wird sichergestellt

Wie der „Führer" erfährt, hat der Polizeipräsident Ludin die sofortige Besetzung des badischen Rechnungshofes durch die Polizei verfügt.

Es handelt sich nach dem Blatt darum, eine große Anzahl von Akten sicherzustellen, die für die auf Grund des kommenden Antikorruptionsgesetzes zu erwartenden Prozesse von großer Wichtigkeit sind.

Die Zahl der in Karlsruhe in Schutzhaft genommenen Personen hat sich inzwischen auf 17 erhöht, darunter befindet sich der ehemalige Matrose Heinrich Klumpp, der in den Novembertagen 1918 die Schießerei vor dem Schloß veranlaßt hatte.

Hakenkreuzfahne in der Schweiz amtlich anerkannt

Die Anfrage einer schweizerischen Kantonregierung an den Bundesrat, ob die Hakenkreuzflagge, wenn sie auf öffentlichen deutschen Gebäuden wie Gesandtschaften und Konsulaten in der Schweiz gehißt werde, auch unter die Bestimmungen des Flaggenschutzes falle, hat der Bundesrat mit ja beantwortet.

Durch die Entscheidung des Reichspräsidenten sei sowohl die alte schwarzweißrote Flagge wie die Hakenkreuzflagge amtlich anerkannt und falle somit unter die Bestimmungen über den Schutz staatlicher Hoheitszeichen.

Wettervoraussage

Schwache bis mäßige Winde aus Südwesten, wolkig bis heiter, trocken, mild.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Warum ist für Sachsen der Luft- und Gasschutz besonders wichtig?

Von Stud.-Ing. Siegfried Kötz.

Dem deutschen Volk ist laut Schandvertrag von Versailles die aktive Luftabwehr und eine Militärluftfahrtwaffe von den Feindbundstaaten verboten worden, trotzdem unsere Randstaaten bis an die Zähne bewaffnet sind und wiederum besonders in der Flugwaffe sich immer mehr vervollkommnen —, so hat Belgien 305, Frankreich 5000, Polen 1000, die Tschechei 850 Kampfflugzeuge des modernsten Typ für den Kriegsfall bereitstehen —, muß sich Deutschland auf passive Luftabwehr beschränken.

Hakenkreuzfahne an der Reichskanzlei als Symbol der neuen Zeit

Passiver Luftschutz kann aber nur dann etwas nützen, wenn die Aufklärungarbeiten über Abwehrmaßnahmen in der Bevölkerung so weit gediehen sind, daß im Ernstfall eine Panik als ausgeschlossen gelten kann und die Hilfsmannschaften bis ins kleinste mit ihren schweren Aufgaben vertraut sind.

Im Osten grenzt Sachsen an die Tschechei. In kaum zwanzig Minuten kann ein tschechisches Bombengeschwader die Industriegebiete Sachsens, Chemnitz — Zwickau, überfliegen. Von großer Wichtigkeit für feindliche Flugstaffeln ist natürlich die Zerstörung der Industriezentren im Lande des Gegners, um so eine Herstellung von Kriegsgeräten und Materialien zu verhindern

Sachsen ist überwiegend Industrieland. Schächte, Maschinenfabriken aller Art, Gießereien, Textilfabriken, Papier- und Holzstoffabriken neben Kokereien und Kraftanlagen für Elektrizität und Gas, alles das sind Produktionsstätten, die im Kriegsfall für das Bestehen eines Landes von großer Wichtigkeit sind. Außerdem wird Sachsen von bedeutenden Eisenbahnlinien in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung durchzogen. In Leipzig, Chemnitz und Zwickau besitzt Sachsen riesige Güterbahnhöfe, ein nicht zu unterschätzendes Angriffsobjekt für feindliche Flieger. Ein weiterer strategischer Punkt besteht in den gut ausgebauten Telephon- und Telegraphenanlagen der Postämter, denn von der Nachrichtenübermittlung und dem damit verbundenen Warndienst hängt bei einem feindlichen Einfall das Leben tausender Menschen ab und der Feind wird erfahrungsgemäß zuerst versuchen, die Verbindung zwischen den Städten zu zerstören, um so eine schnelle gegenseitige Hilfe unmöglich zu machen.

Man sieht also, Sachsen bildet als Mittelpunkt des Industriezentrums in Deutschland und mit ungenügendem Grenzschutz versehen, ein außerordentlich verlockendes Angriffsziel für feindiche Fluggeschwader, und wenn dabei noch bedacht wird, daß die Tschechei 850 Kampfflugzeuge der technisch vollkommensten Bauart aufweist, so ist wohl die Warnung nicht unberechtigt, dem passiven Luftschutz besonders in Sachsen erhöhtes Augenmerk zu schenken.

Jedes Kind weiß, daß in zukünftigen Kriegen die Zivilbevölkerung in hohem Maße an Sieg oder Niederlage beteiligt ist, und die Absicht des Gegners auch dahinaus läuft, durch Zermürbung des Hinterlandes die vorn Kämpfenden zum „Waffenstrecken" zu zwingen, indem die Produktionsstätten des Heeres vernichtet werden.

Die Bombengeschwader fagen über das feindliche Land, werfen ihre Ladungen über den genau in ihren Karten verzeichneten Punkten ab und verschwinden ebenso schnell, wie sie gekommen sind, Tod und Verderben hinter sich lassend.

Gerade für Sachsen als Industrieland ist es deshalb von höchster Bedeutung, allen Bevölkerungskreisen die Gefahren eines Luftangriffes immer wieder vor Augen zu führen und unverzüglich mit den Aufklärungsarbeiten in verstärktem Maße einzusetzen.

Kürzlich konnte man in der deutschen Presse zwei Bilder sehen. Das eine stellte eine riesige Attrappe einer Fliegerbombe dar, welche in der Hauptstraße einer polnischen Stadt aufgestellt ist und das Publikum immer an die Folgen eines feindlichen Fliegerangriffes erinnern soll; das andere zeigt eine Anzahl Frauen in einem großen Raum mit der Gasmaske vor dem Gesicht. „Französische Frauen werden im Gasschutz ausgebildet", war darunter zu lesen. Jedermann erkennt nun deutlich, daß trotz der riesigen Luftstreitkräfte, die beide Staaten besitzen, ihr Augenmerk doch noch stark auf die Aufklärung und Ausbildung der Zivilbevölkerung im Gas- und Luftschutz gerichtet ist.

Hoffentlich bringt dieses Jahr uns einen großen Schritt in unserem besonders bei feindlichen Fliegerangriffen bedrohten Sachsen vorwärts und nicht erst dann, wenn die gepanzerten Luftfestungen unserer Feinde ihre alles Leben vernichtenden Brand- und Gasbomben auf unser schönes Sachsenland herabsausen lassen.

Neue Männer

Ernennungen in Sachsen:

Dresden, 15. März.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei meldet:

Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat den Staatsfinanzrat Jeremias mit sofortiger Wirkung mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ministerialdirektors im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium beauftragt.

Der Oberstaatsanwalt bei der Generalstaatsanwaltschaft, Dr. Alfred Weber in Dresden, ist mit der Führung der Geschäfte der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Dresden betraut worden.

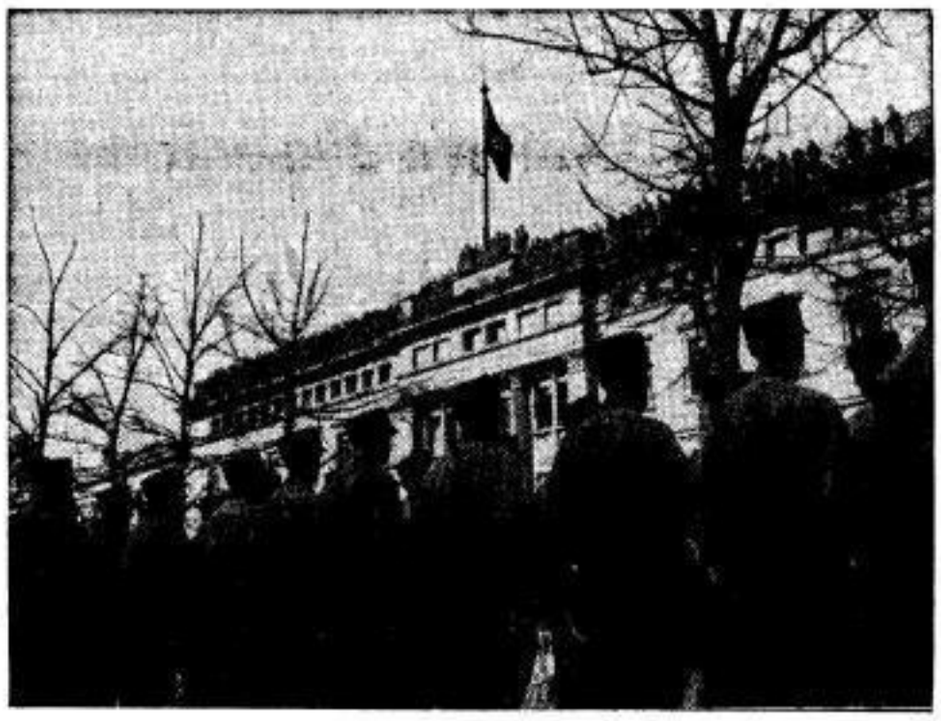
Dem kommissarischen Leiter der Staatskanzlei, Min.-Direktor Dr. Schelcher, ist zugleich die Führung der Geschäfte des Ministerialdirektors der 2. Abteilung im Ministerium des Innern übertragen worden.

Es wurden entfernt:

Vom Reichskommissar für das Land Sachsen sind mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres vom Dienste beurlaubt worden: Der Regierungsamtmann bei der Amtshauptmannschaft Bautzen Franz Marx, der Regierungsamtmann bei der Kreishauptmannschaft Chemnitz Max Moritz Hofmann, der Regierungsrat beim Polizeipräsidium Leipzig Wilhelm Georg Miersch, der Regierungsamtmann beim Polizeipräsidium Leipzig Friedrich Karl Gotthard Müller, der Regierungsamtmann bei der Kreishauptmannschaft Leipzig Friedrich Wilhelm Werther, der Regierungsamtmann bei der Kreishauptmannschaft Zwickau Kurt Eduard Krippner.

In Plauen i. V. wurde dem Staatsanwalt Dr. Herzog beim Landgericht seine Tätigkeit als politischer Staatsanwalt entzogen.

Damit sind einige Novembergrößen endgültig in der Versenkung verschwunden. Der Reichsbannerführer Krippner-Zwickau hat außerdem noch einen unangenehmen Wechsel bei uns einzulösen.



Flaggenparade vor dem Preußischen Landtag

Nationaler Aufruf zur Zeichnung Sächsischer Schatzanweisungen

Dresden, 14. März.

Am Dienstag mittag erließ der kommissarische Pressechef der Staatskanzlei Dr. Winter im Mitteldeutschen Rundfunk einen Aufruf zur Zeichnung sächsischer Schatzanweisungen, in dem es u. a. heißt:

„Die kommissarische Regierung macht ganz besonders auf den Ablauf der Frist für den Umtausch bzw. die Neuzeichnung der sechsprozentigen, am 1. April fälligen Schatzanweisungen aufmerksam, für die der Zinssatz von 6 Prozent bleibt, und deren Ausgabekurs 93 Prozent und deren Effektivzinssatz von 6⅝ Prozent als sehr günstig anzusehen sind. Die Schatzanweisungen stellen gerade angesichts der gegenwärtigen, endlich gesicherten politischen Lage

eine ausgezeichnete Kapitalanlage

dar. Nach dem Durchbruch des nationalen Deutschlands sind nunmehr in Sachsen endlich auf Jahre hinaus stabilisierte Verhältnisse eingetreten. Die neuen Männer an der Spitze der sächsischen Regierung geben die Gewähr dafür, daß nicht sprunghaft, sondern mit ruhiger, gleichmäßiger Sicherheit der wirtschaftliche Wiederaufbau Sachsens vor sich gehen wird.

Die energischen Maßnahmen des Reichskanzlers Adolf Hitler und des sächsischen Reichskommissars von Killinger haben bereits auf wirtschaftlichem Gebiet überraschende Wirkungen gezeitigt. Die zahllosen Glückwünsche, die aus dem Lande Sachsen dem Reichskommissar zugingen, bewiesen, daß die Wirtschaft Vertrauen in ihn hat. Die Stabilität der Börse und der günstige Ausgang der Leipziger Messe sind weitere Beweise hierfür.

Die neuen Männer bieten also die beste Gewähr, daß alle eingegangenen Verpflichtungen in bezug auf die Schatzanweisungen restlos erfüllt werden. Als in England die nationale Regierung auftrat, fand das englische Volk an den Steuerkassen Schlange, um seinen Verpflichtungen, teilweise vor der Zeit nachzukommen. Ebenso sollte das sächsische Volk an den Zeichnungsstellen der Schatzanweisungen ein gleiches tun; jeder sächsische Staatsbürger, der dazu in der Lage ist, sollte so sein Vertrauen in die durch die nationale Revolution eingeleitete Entwicklung bekunden!

Adolf Hitler und die von ihm in Sachsen eingesetzten Männer seines Vertrauens müssen erwarten, daß das sächsische Volk

die Forderung der Stunde

erkannt und mit der gleichen Begeisterung, mit der es in den letzten Tagen die Fahne der nationalen Revolution erhob, sich zu den Zeichnungsscheinen der sächsischen Schatzanweisungen drängt!

Sächsische Volksgenossen! Zeigt, daß ihr eure Heimat mit heißem Herzen liebt, indem ihr Schatzanweisungen als Bausteine der nationalen Zukunft Sachsens zeichnet!

Die Zeichnungsfrist läuft noch bis zum 18. März!"

Hauszinssteuer ermäßigt!

Weitere Steuererleichterungen.

Berlin, 14. März.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Der Tiefstand der Wirtschaft hat den bebauten Grundbesitz stark in Mitleidenschaft gezogen und seine Steuerfähigkeit stark beeinträchtigt. Es sind bereits im Mai vorigen Jahres bei den Grundbesitzsteuern über die allgemeinen Billigkeitsvorschriften hinausgehende Steuererleichterungen zugelassen worden. Sie reichen aber in vielen Fällen nicht mehr aus, um den Eigentümer hinreichend zu entlasten. Der Kommissar des Reiches für das Preußische Finanzministerium hat sich nunmehr entschlossen, noch wesentlich weiterzugehen. Es ist das geschehen trotz der schwierigen Finanz- und Kassenlage von Staat und Gemeinden in der Erkenntnis, daß selbst eine nicht unwesentliche Einbuße an Steuereinnahmen in Kauf genommen werden muß, um durch eine

wenigstens teilweise Erleichterung des Lastendrucks

zur Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage beizutragen.

Mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres sollen Hauszinssteuer und staatlicher Zuschlag zur Grundvermögensteuer in Fällen, in denen der Ertrag des Grundstücks stark herabgesunken ist, bis auf einen geringen Betrag ermäßigt werden, bei einer Ertragsminderung um zwei Drittel sogar ganz fortfallen. Bei der Grundvermögensteuer selbst (also dem staatlichen Grundbetrag) wird die Steuer ermäßigt, nicht bloß, wie bisher, wenn Räume leerstehen, sondern auch wenn die Ertragsminderung auf sonstigen Gründen beruht, insbesondere wenn die gesetzliche Miete vermindert werden mußte oder der eigene gewerbliche Betrieb des Grundeigentümers eingeschränkt worden ist.

Für die gemeindlichen Zuschläge gilt das gleiche.

Die Feststellung der Betriebseinschränkung bei Hotels und Beherbergungsbetrieben in Kur- und Badeorten (Saisonbetriebe) erfolgt auf Grund vereinfachter Vorschriften. Der schwierigen Lage der Wohnungsneubauten wird besonders gedacht; sie sind zur Zeit nur durch Gemeindezuschläge zur Grundvermögensteuer belastet. Auf die Gemeinden wird eingewirkt, die für die übrigen Wohngebäude aufgestellten Grundsätze auch bei den Neubauten anzuwenden.

Warenhaussteuer kommt!

Berlin, 14. März.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird Preußen demnächst Zuschläge zur Gewerbesteuer bei Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Großfilialen erheben. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß inzwischen sämtliche gleichgeschalteten Länder in gleicher Weise vorgehen werden. Bekanntlich läuft das Realsteuergesetz am 31. März ab.

Die Gewerbesteuer ist bekanntlich Länderstener. Diese neue Maßnahme ist nicht zu verwechseln mit den im Jahre 1930 beschlossenen Sonderzuschlägen für die Umsatzsteuer bei einem Umsatz von mehr als einer Million RM.

Kommunistische Betriebsräte in Sachsen verboten

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hat der Reichskomissar für das Land Sachsen verordnet:

Zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wird Mitgliedern der Betriebsräte und Betriebsobmännern, die der kommunistischen Partei angehören, die Ausübung der Befugnisse aus der Betriebsratwahl bis zur endgültigen Regelung untersagt.

Hitlerfahne auf dem Reichstagsgebäude

Waffen sind der SA. und SS. auszuliefern

Ein Erlaß des bayrischen Reichskommissars

München, 15. März.

In einem Erlaß des Staatskommissars im Ministerium des Innern wird angeordnet, daß die bei den Bezirksämtern und sonstigen Stellen für Zwecke der Notzeit gelagerten Waffen sofort an die nächsten SA.- und SS.-Dienststellen auszuliefern sind. Die Bildung einer Hilfspolizei wird in kürzester Zeit von München aus organisiert werden.

Ein weiterer Erlaß des Staatskommissars Pg. Wagner bestimmt, daß das infolge der Ereignisse vom 8. bis 9. November 1923 beschlagnahmte Eigentum der NSDAP. in vollem Umfange an die Partei zurückzuführen ist. Für jeden entstandenen Schaden hat der bayerische Staat aufzukommen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

SS. und SA. verhindert in letzter Minute eine Bartholomäus-Nacht der KPD. im oberen Erzgebirge

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über die Aufdeckung kommunistischer Attentatspläne im oberen Erzgebirge wird uns von der Pressestelle der NSDAP. in Annaberg ergänzend mitgeteilt:

Am Sonnabend, nachts 11 Uhr, verdichteten sich immer mehr die Vermutungen, daß die KPD. in Annaberg und Umgebung eine größere Aktion in die Wege leitete. Es kam u. a. dem Sturmbannführer Wüster zur Kenntnis, daß nachts 3 Uhr die Sprengung wichtiger Gebäude vor sich gehen sollte. So verrieten u. a. führende Kommunisten, daß ein Anschlag geplant sei gegen das Umspannwerk in der Himmelmühle, gegen das Elbwerk in Annaberg und gegen das Ferngaswerk. Das ganze Gebäude sollte in Dunkelheit gehüllt werden und die Bevölkerung in Schrecken versetzt. Die Panik wollte man sich zunutze machen, um Anschläge gegen die Staatsgebäude ausführen zu können.

Auf Grund zur Verfügung stehenden unbedingt sicheren Nachrichten setzte sich Sturmbannführer Wüster gegen Mitternacht mit dem Innenministerium in Dresden in Verbindung und gab eine eingehende Darstellung der äußerst bedrohlichen Lage. Er erhielt sofort die Vollmacht, gemeinsam mit allen behördlichen Stellen einschließlich der Kriminalpolizei in Annaberg erforderliche Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Zur Mitternachtsstunde wurden sämtliche Formationen der NSDAP. (SS., SA., SA.-Reserve und die Motor-Stürme) in der Amtshauptmannschaft Annaberg alarmiert. In kürzester Frist waren die Sturmabteilungen vollständig angetreten und über 2000 Braunhemden wurden in 40 Ortschaften des oberen Erzgebirges sofort mit den Gendarmeriebeamten und den Ortspolizeibehörden eingesetzt. Sämtliche Straßenkreuzungen wurden besetzt und gesichert. Um 1 Uhr nachts traf aus Chemnitz ein großes Ueberfallkommando der Schutzpolizei ein. Schlagartig setzte sodann die Aktion gegen die Terrorgruppen der KPD. ein.

Alle Amtsgebäude und besonders die lebenswichtigen Betriebe und Banken wurden besetzt. Aus allen Ortschaften wurden die KPD.-Führer nach dem Schützenhaus in Annaberg eingeliefert. Gegen 4 Uhr morgens hatte man 135 Festnahmen vorgenommen. Im Kreuzverhör gestand man nach hartnäckigem Leugnen die geplanten Maßnahmen. Nach eigenen Angaben verhafteter kommunistischer Führer sollen im Bezirke

über 20 Zentner Dynamit, 360 Handgranaten und 260 Schußwaffen, darunter modernste Schnellfeuerwaffen, verteilt

gewesen sein. Widerstand aller Kommunisten mußte bei ihrer Einlieferung mit Gewalt gebrochen werden. Dabei versuchte ein vorbestrafter Annaberger Kommunist Rhode, der als gewalttätiger Mensch bekannt ist und einer der Hauptmesserstecher der sogenannten Hundsschlacht war, in der verschiedene unserer Parteigenossen vom kommunistischen Mob lebensgefährlich gestochen worden sind, zu entfliehen. Die Wachtposten der SS. machten von der Schußwaffe Gebrauch. Mit Schenkel-, Knie-, Bein- und Armschüssen wurde er dem Bezirkskrankenhaus zugeführt. Bei der späteren Vernehmung gaben die Kommunisten zu, am 3. März in Schönfeld

eine geheime Zusammenkunft

gehabt zu haben. Dort wurde durch einen Kurier einem Chemnitzer Kommunisten und einem sehr bekannten KPD.-Führer aus Speyer Anordnung erteilt, es sollten geplante SS.- und SA.-Transporte, die evtl. in der Nacht zum 5. März oder am Wahltage selbst nach Berlin geleitet werden sollten, auf alle Fälle vernichtet werden. Man gab eingehende Anweisungen und Richtlinien für derartige Aktionen bekannt. Der hochwertige Sprengstoff sollte in Flaschen gefüllt werden zusammen mit Zündschnur. Diese

selbstgefertigten Bomben

sollten dann in die Lastwagen der SS. und SA., nachdem sie mittels einer Zigarette zu entzünden seien, geschleudert werden. Sollten Transporte erzgebirgischer SA. nach Berlin nicht unterwegs sein, so sollten in der Nacht zum 12. März Sprengstoffattentate an lebenswichtigen Betrieben und staatlichen Gebäuden durchgeführt werden. Eine Reihe von Verhafteten gab die Teilnahme an dieser Konferenz der KPD.-Führung zu und bestätigte diese gemachten Aussagen. Angeblich soll der Befehl zur Durchführung dieser Aktionen an die Untergruppen rings in allen Städten und Dörfern des oberen Erzgebirges nicht restlos durchgekommen sein, da bekanntlich noch vor der Reichstagswahl die Regierung scharf zugegriffen und bereits am 4. März zahlreiche Funktionäre der KPD. in Schutzhaft gebracht wurden. Da die KPD. einsah, daß ihre Aktion völlig gescheitert war, bequemte man sich zu weiteren sehr interessanten Geständnissen. Zahlreich wurden im Laufe des Sonntags, des Montags und auch des Dienstags

Schußwaffen abgeliefert.

Auch einige Dynamitvorräte wurden aufgefunden. Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise. Es machen sich dauernd neue Verhaftungen erforderlich. Die Vernehmung wird noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Eins steht fest, daß in letzter Minute dank dem scharfen Zupacken des Sturmbannführers Wüster das Erzgebirge vor ungeheurer Katastrophe bewahrt wurde. Wir werden laufend über den Vorgang der Vernehmungen, soweit darüber in der Oeffentlichkeit berichtet werden kann, in unseren Spalten Nachricht geben. Verschiedene Spuren weisen nach der Tschechei, von dort aus wurden größere Waffenbestände in das Reich eingeführt.

*

Geiseln sollten abgeschlachtet werden

Ungeheuerliche kommunistische Pläne.

Limbach i. S., 15. März.

Durch das Vorgehen von Polizei und SA. in Limbach sind kommunistische Pläne aufgedeckt worden, die geradezu ungeheuerlich sind. Wie überall wurden auch hier große Mengen Zersetzungsschriften und anderes Material gefunden, darüber hinaus aber entdeckte man Angriffspläne für einen kommunistischen Putsch und eine Liste von Personen, die beim Gelingen eines solchen Putsches als Geiseln festgenommen werden sollten. Diese Geiseln sollten nicht etwa einfach erschossen, sondern regelrecht abgeschlachtet werden.

Wie im oberen Erzgebirge wurden Pläne für Terrorgruppen festgestellt, nach denen Brände angelegt, Sprengungen vorgenommen und Nationalsozialisten überfallen werden sollten.

Auch das Reichsbanner ist in die Angelegenheit verwickelt.

In der Tschechoslowakei sollen Waffenkäufe getätigt worden sein, und es wurde eine geheime Anweisung des Reichsbanners in Magdeburg vorgefunden, wonach bei einem Verbot Namen wie „Jugendheim" und „Jugendpflege" angenommen werden sollten. Frauen sollte die Mitgliedschaft gestattet werden, um die Oeffentlichkeit über den wahren Zweck der Vereinigung hinwegzutäuschen.

Auch die Kommunisten haben groß angelegte Täuschungsmanöver

durchgeführt. Sie beschäftigten zahlreiche Spitzel, die sich als völlig parteilos ausgaben und ganz unauffällig arbeiteten. Bei den Haussuchungen wurden bei mehreren Kommunisten SA. und SS.-Uniformen gefunden und beschlagnahmt. Außerdem wurden ein nicht genehmigter Schießstand und zwei Unterstände entdeckt. Durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei und SA. ist zweifellos großes Unheil verhütet worden, denn verschiedene Führer der Kommunisten hatten Anweisung, sich in diesen Tagen zusammenzufinden und sich entsprechend zu bewaffnen.

Der Aufbau in Sachsen

Von. Dr. E. Winter, kommiss. Pressechef der Staatskanzlei.

Mit dem Flaggenerlaß des Reichskommissars für Sachsen, Kapitänleutnant von Killinger, ist der erste Abschnitt der nationalen Revolution in Sachsen zum Abschluß gelangt.

Von diesem Tage an beginnt auch in unserer engeren Heimat der Aufbau des von Millionen so lange schon ersehnten Staates des nationalen Gemeinschaftswillens. Es ist deshalb naturgemäß unbedingt notwendig, daß den an der Spitze des sächsischen Staates stehenden Männern zunächst einmal das ihnen gebührende Vertrauen geschenkt, sodann ihnen aber auch vor allen Dingen Zeit gelassen wird, um den begonnenen Aufbau organisch und nicht regellos durchführen zu können!

Es ist mit ganz besonderer Freude festzustellen, wieviel Interesse das sächsische Volk an einem solchen organischen Aufbau beweist. Der Reichskommissar und seine Beauftragten danken deshalb für die vielen, teilweise ganz ausgezeichneten Anregungen, die ihnen in den letzten Tagen gemacht wurden. Es ist aber ebenso selbstverständlich, daß die Regierung, wenn sie überhaupt den Aufbau systematisch in Angriff nehmen, will, in erster Linie Ruhe braucht. Der Wiederaufstieg Deutschlands vollzieht sich auch in Sachsen nach dem einheitlichen Plane Adolf Hitlers. Der erste Abschnitt ist derjenige der Vereinigung des politischen und kulturellen Lebens, der zweite derjenige der Festigung des Vertrauens und der Wiedererstarkung der deutschen Seele. Hierzu ist nötig, daß alle Eigenmächtigkeit im Lande ein Ende findet. In dritter Linie kommt dann der großzügige Plan zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Erst ganz allmählich wird auch in Sachsen nach den Richtlinien des Reiches dieser Wiederaufbau der Wirtschaft vom Blut und Boden, vom Bauerntum her begonnen werden, wobei naturgemäß gerade mit Sachsen, dem Lande der konzentriertesten und vielseitigsten Wirtschaftsgestaltung, mit ganz außerordentlicher Sorgfalt verfahren werden muß. Der Reichskommissar und seine Beauftragten, sowie auch die Reichsregierung, sind sich hierüber in jeder Weise klar, daß Sachsen für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft gewissermaßen der Angelpunkt sein muß, und daß die Ueberleitung gerade in diesem Lande mit besonderem Feingefühl vorgenommen werden muß. Das sächsische Volk und die sächsische Wirtschaft können sich fest darauf verlassen, daß die kommissarische Regierung und die von ihr beauftragten Fachleute im Interesse der Wirtschaft alles tun werden, um erstens irgendwelche Störungen des geschäftlichen Lebens zu vermeiden, und zum zweiten ihre ganze Kraft dafür einsetzen werden, daß in wirtschaftlicher Hinsicht eine organische und nicht eine sprunghafte Aufwärtsentwicklung vor sich geht!

Das sächsische Volk und die sächsische Wirtschaft sind höchste Werte, die dem Herrn Reichskommissar anvertraut sind. Er wird sie als solche behandeln und keinen unnötigen Erschütterungen aussetzen.

Hierbei spielen alle Maßnahmen zum Ausbau des Arbeitsdienstes eine außerordentliche Rolle. Es muß aber betont werden, daß der Arbeitsdienstgedanke eine Angelegenheit der deutschen Ehre ist. Er bedeutet den Dienst an der Gemeinschaft. Es ist selbstverständlich, daß damit der Arbeitsdienstgedanke im wesentlichen auch von solchen Verbänden getragen werden muß, die ihn wirklich aus innerster Ueberzeugung bejahen.

Die kommissarische Regierung wacht auch mit ganz besonderer Sorgfalt über die Finanzen und bietet die Gewähr für eine gesicherte Weiterentwicklung.

Jeder sächsische Staatsbürger, welchem der seelische, politische, kulturelle und wirtschaftliche Wiederaufstieg unserer sächsischen Heimat am Herzen liegt, sollte vor allem sein Vertrauen in die kommende Entwicklung dadurch dokumentieren, daß er die Schatzanweisungen des sächsischen Staates zeichnet!

Das Verbot der sozialdemokratischen Presse um 14 Tage verlängert

Berlin, 15. März.

Wie wir erfahren, hat der preußische Minister des Innern das Verbot der gesamten sozialdemokratischen Presse, das heute abläuft, um 14 Tage verlängert.

Die „Weltbühne" bis 13. September verboten

Berlin, 15. März.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ist das Erscheinen der jüdisch-bolschewistischen Druckschrift „Die Weltbühne" mit sofortiger Wirkung bis 13. September 1933 einschließlich verboten worden.

Reichsbanner auch in Württemberg verboten

Stuttgart, 14. März.

Auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat hat der Polizeikommissar für das Land Württemberg angeordnet, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und die Eiserne Front sowie sämtliche Vereinigungen, die für die Belange dieser beiden Organisationen eintreten, mit sofortiger Wirkung aufgelöst und verboten werden, ferner, daß das Tragen von Uniformen sowie das Tragen und Führen von Abzeichen jeder Art, die die Zugehörigkeit zu den angeführten Vereinigungen zeigen, verboten wird, und daß auf Gebäuden und Grundstücken nur noch schwarzweißrote und Hakenkreuzfahnen, die Fahnen der Länder und Gemeinden sowie die Flaggen nachweisbar unpolitischer Vereinigungen gezeigt werden, ferner, daß sämtliche Waldheime und Sportplatzanlagen der KPD. und ihrer Hilfsorganisationen mit sofortiger Wirkung geschlossen werden.

Frankreichs Beschwerde zurückgewiesen

Diplomatischer Schritt des französischen Botschafters beim Reichsaußenminister.

Berlin, 14. März.

Amtlich wird mitgeteilt:

„Der französische Botschafter François-Poncet hat am Dienstag den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, aufgesucht, um im Auftrage der französischen Regierung wegen der Vorgänge in Kehl und der Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone unter Hinweis auf Artikel 48 des Versailler Vertrages Beschwerde zu führen.

Der Reichsaußenminister hat diese Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. Weder die Vorgänge in Kehl noch die Verwendung von Hilfspolizei falle unter die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Zone. Die im übrigen nur während 36 Stunden in der Polizeikaserne in Kehl untergebracht gewesene SA.-Mannschaft, von der höchstens jeder zehnte Mann mit einem Jagdgewehr oder Revolver ausgerüstet gewesen sei, noch die Hilfspolizei könnten als bewaffnete Streitkräfte angesehen werden. Im übrigen handle es sich hierbei um innerpolitische Maßnahmen, die der Aufrechterhaltung der gefährdeten Ruhe und Sicherheit dienten."

*

Aus der „Beschwerde" Frankreichs spricht nur die Angst vor den veränderten Verhältnissen in Deutschland. Während England die Situation in Deutschland mit der üblichen Ruhe betrachtet, verfällt man in Paris in den alten Fehler, sich störend in innerpolitische Dinge Deutschlands einzumischen.

Es ist zu begrüßen, daß der deutsche Reichsaußenminister den Botschafter Frankreichs kühl und entschieden aufgeklärt hat.

Die Colas G. m. b. H.

Wir brachten in unserer Ausgabe Nr. 57 vom 8. März 1933 einen Artikel, in dem Mißstände in der Provinzialverwaltung Hannover gegeißelt wurden. Diese sind auch zu der Colas G. m. b. H. in Beziehung gebracht worden.

Unsere Feststellungen haben ergeben, daß es sich um Vorgänge aus dem Jahre 1927 handelt. Nach einem schon mehrere Jahre zurückliegenden Besitzwechsel liegt die Leitung der Colas G. m. b. H. in rein deutschen Händen. Da Arbeiter und Angestellte dieses Unternehmens durchweg national gesinnt sind, sogar zum großen Teil unserer Bewegung angehören, möchten wir jede Schädigung der Colas G. m. b. H. vermieden sehen, zumal sich die Hauptverwaltung des Unternehmens in Dresden befindet.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Pressewarte! Achtung!

Die Gaupressestelle befindet sich von jetzt ab in den Räumen des NS.-Verlags, Dresden-A., Polierstraße 12—14, Fernruf 25 801.

Ich bin in dringenden Fällen Tag und Nacht zu erreichen. Besuche bitte ich jedoch in jedem Falle vorher anzumelden oder zu verabreden.

Auf unserer nationalsozialistischen Presse ruht jetzt der Hauptteil der Verantwortung der gesamten Oeffentlichkeit gegenüber. Es gilt, mit dem Einsatz unserer ganzen Arbeitskraft die nationale Revolution vorwärts zu treiben und zu unterbauen. Jeder Pressewart muß sich bewußt sein, Exponent und aktiver Kämpfer seiner nationalsozialistischen Presse zu sein.

In den nächsten Tagen ergehen weitere Richtlinien und Anweisungen durch Rundschreiben.

Heil Hitler!

Der Gaupressewart
Robert Keßler.

*

Arbeitsdienst.

Auf täglich hier eingehende Anfragen teilt der Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Sachsen e. V., Dresden-A. 1, Kohlschütterstraße 2 (die nationalsozialistische Organisation des Arbeitsdienstes) mit, daß Meldungen von Arbeitsfreiwilligen im Alter von 17 bis 25 Jahren noch bis auf weiteres jederzeit angenommen werden. Da bereits in den nächsten Wochen die Belegung von großen Arbeitslagern stattfindet, wird um rechtzeitige Meldung an den obengenannten Verein gebeten. Bewerbungsbogen sind vom Verein kostenlos zu erhalten. Ich bitte die Ortsgruppenleiter der NSDAP. in ihren Ortsgruppen bekanntzugeben, daß insbesondere auch Köche (im Alter von 25 bis 40 Jahre) vom obengenannten Verein für die Arbeitslager gesucht werden.

gez. Haase, Gaubeauftragter des deutschen Arbeitsdienstes der NSDAP., Gau Sachsen.

*

Die Hauptabteilung Hilfskasse der Reichsleitung gibt bekannt:

Achtung Ortsgruppenleiter!

Bis 22. März 1933 müssen die Beiträge aller Mitglieder zur Hilfskasse für Monat April, die für die Verletzten und Verwundeten unbedingt gebraucht werden, auf Konto 9817 für Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vorliegen. Die Ortsgruppenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Abführung der Beiträge durch die Mitglieder, für ordnungsmäßige Abführung der Beiträge und für sofortige Nachzahlung aller evtl. Rückstände zu sorgen.

(gez.) Bormann.

*

Bekanntgabe.

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß alle Schadensfälle über die zuständigen Partei-Ortsgruppen- bzw. Kreisleitungen der Hilfskasse gemeldet werden müssen. Andere Unfallmeldungen können nicht bearbeitet werden.

Die Richtlinien der Hilfskasse sollen auf allen Geschäftsstellen zur Einsichtnahme aufliegen.

München, den 8. März 1933.

(gez.) Bormann.

Erwachende Nation.

— Pflakrew, jetzt sieht sich bald so aus wie „Haitsches" Korridor! —

Das ist der Marxismus!

Am Sonnabend, früh 1 Uhr, wurde auf unseren Pg. Carl Schwertner, Dresden-A., Saalhausener Straße 29, ein Anschlag versucht. Der Betroffene berichtet darüber:

Nachts gegen 1 Uhr wurden meine Familie und ich plötzlich aus dem Schlafe geweckt. Man hatte durch einen Ziegelstein die Fenster meines im zweiten Stockwerk befindlichen Schlafzimmers zertrümmert, die Betten waren vollkommen mit Glassplitter bedeckt. Ein Ziegelsteinstück fiel auf das Kopfkissen meiner schlafenden Frau, es fehlten 10 Zentimeter und sie wäre am Kopfe getroffen worden. Mein dreijähriges Kind, das neben meiner Frau schlief, war mit Glassplitter bedeckt, wie durch ein Wunder jedoch unverletzt geblieben. Nach dem Attentat eilte ich sofort zum Fenster, infolge des herrschenden Nebels konnte ich jedoch nichts sehen, doch wurden auf einmal sofort einige Schüsse abgefeuert. Ich eilte nun schnellstens zur Wölfnitzer Wache. Inzwischen ist durch Beobachtung eines Gespräches in dieser Nacht festgestellt worden, wer an der Tat wesentlich beteiligt war, ja womöglich sie sogar selbst ausgeführt hat. Drei in dieser Sache verdächtige Kommunisten sind festgenommen worden, einer ist noch flüchtig, doch erkannt.

Das Attentat ist kurz nachdem eine Streife von Polizeibeamten die Stelle passiert hatte, ausgeführt worden. Eine halbe Stunde vor der Tat sind in der Nähe des Tatortes mehrere verdächtige Personen von einer Streife unserer Parteigenossen beobachtet worden, zwei davon sind so bekannt, daß sie bei Gegenüberstellung sofort wieder erkannt werden.

Aufräumen in der AOKK.

Am Freitag hielt der Bund deutscher Krankenkassenbeamten und -angestellten die den größten Teil der Angestelltenschaft der Ortskrankenkasse umfaßt und deren Mitglieder sich durchweg zur nationalen Einheitsfront bekennen, eine überaus zahlreich besuchte Mitgliederversammlung im Hotel „Drei Raben" ab.

Kollege Wunderlich gedachte der historischen Stunde der Flaggenhissung des nationalen Deutschlands auf dem Turm der Ortskrankenkasse. Des weiteren gedachte Kollege Bernhard des verstorbenen Kollegen Finke, dessen sehnlichster Wunsch es war, daß nationales Gedankengut Einzug in die Beamtenschaft halten möge. Kollege Bernhard stellte den Antrag, der einstimmig Annahme fand, am Volkstrauertag einen Lorbeerkranz mit schwarzweißroter Schleife auf dem Grabe des Kollegen Finke niederzulegen.

Im Anschluß nahm die Tagesordnung der Vereinigung, sowie des Bundes der deutschen Krankenkassenbeamten und -angestellten, die nur internen Charakter trug, ihren Fortgang. Kollege Fuhrmann, Pirna, hielt noch ein mit Begeisterung aufgenommenes Referat, worin er eine gründliche Abrechnung mit dem Marxismus und der freien Gewerkschaft, dem ZdA., hielt. Der Redner führte u. a. aus:

Wir nationalen Beamten erwarten von der Regierung, daß sie innerhalb der Leitungen und Verwaltungen der Krankenkassen das Parteibuchbeamtentum mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ausrotte, auf daß die Krankenkassen nicht mehr Tummelplätze sozialdemokratischer Funktionäre seien, sondern eine Leitung und Verwaltung eingesetzt werde, die durch ihre Sauberkeit in bezug auf Geschäftsführung das deutsche Beamtentum würdig vertrete.

Die Versammlung, die von 250 Beamten besucht war, schloß mit dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel- und Deutschland-Lied.

*

Die Feigheit des Kassenvorsitzenden Tempel ist so weit gediehen, daß er von seiner Wohnungstür in der Kasse sein Namensschild entfernt hat, um den Eindruck zu erwecken, er wohne nicht mehr in der Kasse.

Heute:

Staatsoper: 19 Uhr „Don Carlos" (Anrecht B) gegen 22.15 Uhr (Bühnenvolksbund Gr. 1 5501—5600, 6801—7000, 10 501—10 600).
Schauspielhaus: 20 Uhr „Agnes Bernauer", neu einstudiert (Anrecht B) Ende nach 22.45 Uhr (Bühnenvolksbund Gr. 1 10 601—10 800).
Albertheater: 20 Uhr „Der Schildpattkamm" (Bühnenvolksbund Gr. 1 3901—4000, 8201—8300).

Neuer Kurs auch in Dresden:

Oberbürgermeister Dr. Külz beurlaubt

Mit ihm müssen etliche Stadträte gehen — Kirchhof in Schutzhaft genommen

Nachdem Pg. v. Killinger mit dem großen Aufräumen in Sachsen begonnen hatte, konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß die Dinge auch in Dresden eine Wendung nehmen würden, die dem neuen Kurs im Reiche entspricht, und die dazu angetan ist, den Weg für den Wiederaufstieg der sächsischen Landeshauptstadt zu ebnen. Das

Gesetz des Handelns

lag jeden Augenblick in der Hand des Führers unserer Stadtratsfraktion, Pg. Dr. Schreiter, der ganz zielbewußt vorging und sich die Initiative keinen Augenblick aus der Hand nehmen ließ. Die Reinigung der Stadtverwaltung ging vollkommen reibungslos vor sich und vollzog sich in einem dem Ernst der Stunde angepaßten würdigen Rahmen.

Nachdem sich Pg. Dr. Schreiter der Zustimmung des Reichskommissars v. Killinger versichert hatte, begab er sich vor Beginn der Ratssitzung in das Zimmer des Oberbürgermeisters Dr. Külz und machte ihm Mitteilung von seiner Beurlaubung. Dr. Külz fügte sich dieser Anordnung ohne Widerspruch und wollte sogar dem Rat die Tatsache selbst unterbreiten. Dr. Schreiter nahm ihm jedoch in zuvorkommender Weise diese Arbeit ab und eröffnete die Ratssitzung an Stelle des Oberbürgermeisters mit einer von tiefem Ernst getragenen Ansprache, in der er auf

die Bedeutung der Stunde

hinwies und alle aufbauwilligen Kräfte innerhalb des Stadtrates aufforderte, mitzuhelfen, damit es mit der Stadt Dresden wieder aufwärts geht und das deutsche Vaterland von der Schuld einer vierzehnjährigen Mißwirtschaft erlöst wird. In das Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und unseren Führer Adolf Hitler stimmten sämtliche Ratsmitglieder ein.

Stadtrat Dr. Schreiter verfügte dann als Bevollmächtigter des Reichskommissars, daß der sozialdemokratische Stadtrat Regierungsrat Friedrichs den Saal zu verlassen habe, und verhängte über den ehemaligen Kriegsminister des Unglücksjahres 1918, Stadtrat Kirchhof, die Schutzhaft. Kirchhof wurde vorläufig der Wohlfahrtspolizei übergeben und dann von zwei Schutzpolizeibeamten in Haft genommen. Später trafen noch Polizeipräsident Hille und Oberführer Dr. Bennecke im Rathaus ein.

Nach der Gemeindeordnung übernahm dann Bürgermeister Dr. Bührer den Vorsitz in der Ratssitzung. Er wird die Geschäfte des Oberbürgermeisters führen, bis über die

Neubesetzung des Oberbürgermeisterpostens

entschieden ist, was schon in den nächsten Tagen geschehen dürfte. Pg. Dr. Schreiter nahm dann seinen Ratssitz wieder ein und verlas eine Reihe von Anträgen der nationalsozialistischen Fraktion, denen Bürgermeister Dr. Bührer sofort entsprach. Die Anträge haben folgenden Wortlaut:

Nachdem der Herr Reichskommissar von Killinger die Amtsentsetzung des Herrn Oberbürgermeister Dr. Külz verfügt hat, bitte ich Herrn Bürgermeister Dr. Bührer, noch heute den untenstehenden Anträgen zu entsprechen.

Meiner Auffassung nach ist die ordnungsgemäße Weiterführung der Verwaltung, insbesondere die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung in den Dresdner Geschäftsstellen und den Dresdner Werken schwer gefährdet, wenn die von mir erbetenen Maßnahmen nicht getroffen werden.

Ich darf gleichzeitig bitten, die in meiner dem früheren Oberbürgermeister Dr. Külz überreichten Erklärung vom 7. März 1933 enthaltenen Forderungen, die wir nunmehr in Bitten umwandeln können, ebenfalls sofort zu verwirklichen, insbesondere noch heute den aus politischer Rache entlassenen Tarifschaffner Ludwig, den Begründer der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation in der Dresdner Straßenbahn, unter Nachzahlung des Lohns usw. auf Kosten der Herren Dr. Albrecht und Dr. Külz wieder in seine alte Stellung einzusetzen, sowie die gegen unseren nationalsozialistischen Stadtverordneten, Herrn Direktor Gansauge ausgesprochene Kündigung zurückzunehmen.

Antrag I.

Es werden mit sofortiger Wirkung beurlaubt, und zwar unter Herabsetzung ihres Gehalts auf die Hälfte und unter Wegfall aller außer dem Gehalt zu zahlenden Vergütungen und Vergünstigungen im weitesten Sinne: 1. Stadtrat Dr. Albrecht, 2. Stadtrat Köppen, 3. Stadtrat Müller, 4. Direktor der Wohlfahrtspolizei Völkerling.

Antrag II.

Unter den gleichen Bedingungen wird ebenfalls entlassen: Stadtrat Dr. Wahl. Diesem ist jedoch nur ein Zehntel seines Gehalts zu belassen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Herrn Dr. Wahl wird ehrenamtlich beauftragt Herr Direktor Gansauge, dessen Kündigung schon oben zurückgenommen worden ist.

Es wird hiermit dem Abt.-Direktor der Drewag, dem nicht berufsmäßigen sozialdemokratischen Stadtrat Förster, zum nächst zulässigen Termin seine Stelle gekündigt. Er wird bis dahin mit sofortiger Wirkung von seinem Amte suspendiert. Es ist ihm entsprechend den für die berufsmäßigen Stadträte getroffenen Anordnungen ein Zehntel seines Gehalts zu belassen.

Antrag III.

Ebenfalls mit sofortiger Wirkung und unter Wegfall jedes Gehalts und jeder Vergütung im weitesten Sinne werden beurlaubt:

1. der sozialdemokratische Kriegsminister des Unglücksjahres 1918, Stadtrat Kirchhof, 2. der jüdische Direktor der Drewag Dr. Grün, 3. der jüdische Direktor Leiser.

Wir bitten, in sofortige Schutzhaft zu nehmen: Kirchhof und Leiser; Dr. Grün in Untersuchungshaft, da der Verdacht besteht, daß Unregelmäßigkeiten zum Nachteil der Stadt in seinem Amte vorgekommen sind und damit zu rechnen ist, daß sich Dr. Grün wie die meisten seiner Rassegenossen seiner Verantwortung durch die Flucht über die Reichsgrenze entzieht.

Antrag IV.

Mit sofortiger Wirkung und unter entsprechender Herabsetzung seines Gehalts usw. auf ein Zehntel wird beurlaubt der Hauptschriftleiter des Dresdner Anzeigers, Herr Dr. Frölich. Mit der ehrenamtlichen Wahrnehmung seiner Geschäfte bis auf weiteres wird beauftragt Schriftleiter Liske. Ihm wird als ehrenamtlicher, unmittelbarer Mitarbeiter ebenfalls bis auf weiteres unterstellt der frühere stellvertretende Hauptschriftleiter Weigel, der im vorigen Jahre wegen seiner nationalen Gesinnung entlassen worden ist.

Juristen heraus!

Am Donnerstag, 16. März, 20.15 Uhr, findet im Künstlerhaus, Grunaer Straße, eine Versammlung deutscher Juristen statt. Rechtsanwalt Pg. Dr. Schreiter, der Führer unserer Stadtratsfraktion, spricht für eine deutsche Anwaltsbewegung, Rechtsanwalt Pg. Dr. Kluge, der Stadtverordnetenvorsteher, über die Ziele des NS.-Juristenbundes. Sämtliche deutschen Juristen sind herzlich eingeladen!

Warum noch Ebertbilder?

In den Büroräumen der Postämter hängen noch immer Bilder Eberts neben denen Hindenburgs. Wenn auch aufrechte und national denkende Beamte diese Ebertbilder zuweilen wohl von sich aus schon herabgenommen und in die Rumpelkammer gestellt haben, so glaubt doch die Mehrzahl erst einen ausdrücklichen Befehl der Behörde abwarten zu müssen, ehe sie sich dazu berechtigt fühlen, weil der Beamte sich scheut, eigenmächtig vorzugehen. Wann kommt diese Verfügung?

Der Ev.-luth. Landesschulverein für Sachsen hat den kommissarischen Volksbildungsminister Dr. Hartnacke in einer Eingabe gebeten, den sozialdemokratischen und kommunistischen Elternratsmitgliedern ihr Amt im Elternrat zu entziehen, da diese keinesfalls im Sinne der jetzigen Regierung für die Schule, für die sie gewählt sind, arbeiten können.

Eine Helden-Gedächtnisfeier veranstaltet am Donnerstag, 20 Uhr, der Gemeindebund der Frauenkirche im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, I. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Lichtbildervortrag des Domprediger Arndt von Kirchbach über „Gräber in Frankreich". Die farbige Lichtbildserie hat der Volksbund der Kriegsgräberfürsorge, Berlin, zur Verfügung gestellt. Konzertsängerin Lilo Schmiegel, am Flügel begleitet von Alfred Dormann, singt Arien von Cornelius, van Eicken, Brahms und Kienzl. Vortragsfolgen sind im Kirchgemeindeamt und am Saaleingang zu haben.

Zum dritten Male „Die Reise um die Erde." Auf Wunsch der Elternschaft und der Bevölkerung des Stadtteils Mockritz und der benachbarten Stadtteile hat sich die 70. Volksschule entschlossen, die neue Kinderoper „Die Reise um die Erde" noch ein drittes Mal aufzuführen. Die Aufführung findet am Donnerstag, 16. März, 20 Uhr, im Gasthof Mockritz (Endhaltestelle Autobus E) statt. Alle Eltern und Freunde der Schule sind herzlich eingeladen. Die Eintrittskarte kostet 60 Rpf., für Kinder und Erwerbslose (gegen Vorzeigen der Erwerbslosenkarte) 30 Rpf. Der Reinertrag fließt in die Flügelkasse der Schule.

Am Wettiner Gymnasium erhielt die Feier der Entlassung der 50 Abiturienten eine besondere Note dadurch, daß sie zugleich mit der Totengedenkfeier der im Weltkriege Gefallenen unter den alten Reichsfarben verbunden war. Eine lateinische Rede, alt in der Form, jung immer wieder in der Frische ihres Inhalts, der Abschied von den zurückbleibenden Schulkameraden und vor allem Worte des vor 40 Jahren abgegangenen Dr. Müller-Grunpa, die einen Vergleich mit der Kleinstadt 1893 und der Technischen Großstadt 1933 und zwischen dem humanistischen Abiturienten in seiner weltfernen Art von ehemals und dem modernen Abiturienten mit seinen vielleicht allzu vielen Eindrücken

Der neue Geist im Polizeipräsidium

Für den Sieg der nationalen Revolution

Hauptmann Hilles Ansprache an die Beamtenschaft

Der neu ernannte kommissarische Polizeipräsident von Dresden, Polizeihauptmann Pg. Hille, stellte sich am Montagvormittag anläßlich einer Dienstbesprechung der Beamtenschaft vor und hielt hierbei folgende Ansprache:

Mich hat das Vertrauen von Männern auf den Posten, den ich von jetzt an bekleide, gerufen, die in den 14 Jahren nach der verbrecherischen Novemberrevolution von 1918 nicht die Hand in den Schoß gelegt haben, sondern die gekämpft haben, um die Schande von 1918 von unserem Volke zu nehmen. Ich habe mich diesen Männern in ihrem Kampfe schon vor Jahren zur Verfügung gestellt, und dies ist mit ein Grund dafür, daß ich ihr Vertrauen und besonders das des Herrn Reichskommissars genieße.

Ich werde mein Amt so führen, daß ich mich dieses Vertrauens würdig erweise und streng die Richtlinien und Gesetze der Reichsregierung und sächsischen Regierung bei meiner Amtsführung beachten. Das bedeutet, daß ich in allen meinen Amtshandlungen den Kommunismus und marxistisches Denken scharf bekämpfen werde.

Wer mich hierbei unterstützt, dessen Hilfe wird mir willkommen sein. Wer aber meine Maßnahmen sabotiert, den werde ich zur Verantwortung ziehen, ganz gleich, welche Dienststellung und welchen Dienstgrad er bekleidet. Ich habe nicht die Absicht, allen Anregungen nachzugehen, die von mir Vergeltung für früher zugefügte Kränkungen verlangen. Es muß über jahrelang zurückliegende Dinge schließlich auch mal Gras wachsen.

Ich werde aber Vorsorge treffen, daß den Herren das Handwerk gelegt wird, die jetzt noch meine Maßnahmen nicht so durchführen, wie es erforderlich ist. In der nächsten Zeit werden deshalb verschiedene Veränderungen personeller Art vorgenommen werden, damit ich die Gewähr habe, daß an allen wichtigen Stellen nur Männer stehen, die gewillt und geeignet sind, in meinem Sinne zu arbeiten.

Eins liegt mir noch besonders am Herzen: So gern ich bereit bin, Vergangenes zu vergessen, so werde ich aber mit aller Energie dazwischenfahren, wenn ich je erfahren sollte, daß national eingestellte Beamte heute noch schikaniert werden, so wie das leider in den vergangenen Jahren vorgekommen ist. Es kann jeder national eingestellte Beamte, der mit mir und den 20 Millionen deutscher Wähler gleicher Ueberzeugung ist, meines besonderen Schutzes gewiß sein.

Zum Schluß ist es mir heute eine Ehrenpflicht, der gesamten Beamtenschaft meinen

besonderen Dank für ihre getreue Pflichterfüllung

in den letzten Wochen auszusprechen. Durch die Haltung der Beamtenschaft ist erreicht worden, daß sich die nationale Revolution ohne größeres Blutvergießen durchgesetzt hat und daß das Hakenkreuzbanner der deutschen Freiheitsbewegung und die alte ruhmreiche Flagge Schwarz-Weiß-Rot über Deutschland wehen, umjubelt von Millionen. Wenn auch hier und da Uebergriffe vorgekommen sein mögen, so mögen sich die Kritiker an 1918 erinnern und daran denken, wie die roten Horden damals mit uns umgesprungen sind. Wer daran denkt, der muß anerkennen, daß diesmal sich alles so abgespielt hat, wie es der nationalen Front würdig ist. Und nun an die nationale Aufbauarbeit für unser geliebtes Deutschland!

Das führende Fachgeschäft
für preiswerte Augenoptik
Brillen-Roettig 25
Prager Straße

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

des Tages von heute darboten, gaben genug Grund zum besinnenden Vergleich zwischen einst und jetzt. Oberstudiendirektor Dr. Weicker gedachte dann zunächst der Toten des Weltkrieges zum Volkstrauertag, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Silberhelle Quintanerstimmen sangen leise das Lied vom Kameraden und Worte der Kameradschaft waren es, die Rektor Dr. Weicker an seine Abiturienten gerichtet hatte. In sie klang ein Mahnruf des Auslanddeutschtums hinein — Dr. Wiercinski-Keiser, Vizepräsident der Freien Stadt Danzig, hatte telegraphisch im letzten Augenblick aus politischen Gründen seine Teilnahme und Rede zur Feier absagen müssen — ein Mahnruf, der seinerzeit vor den Toren der Marienburg in Ostpreußen gesprochen wurde: Seid deutsch und einig! Mit dem Mendelssohnschen Comitat schloß die vom Herkömmlichen abweichende Feier. Sie erhielt auch noch dadurch ein besonderes Gepräge, daß die vor 25 Jahren abgegangenen Abiturienten sich aus ganz Sachsen zu der Jubiläumszusammenkunft ihres Jahrgangs zusammengefunden hatten.

Wir schlagen neue Breschen

Deutscher Abend der Sektion Neustadt I

Die mutige Tat unseres erst sein einiger Zeit amtierenden neuen Sektionsleiters Pg. Werner Heldig, in unserem roten Viertel einen „Deutschen Abend" zu veranstalten, wurde belohnt. Der große Saal von Watzkes Etablissement war überfüllt, als das Konzert von Mitgliedern der Kapelle Beil begann. Nach begrüßenden Worten unseres Sektionsleiters wurde das Konzert mit schmissigen Märschen fortgesetzt. Gegen 21 Uhr ergriff dann Pg. Scholtis, Führer unserer Stadtverordnetenfraktion, das Wort zu einer längeren Aussprache zur gegenwärtigen Lage. Der Friericus-Rex-Marsch bildete den Schluß des Konzertes, der dann zum deutschen Tanz überleitete. Eine überaus reichhaltige Tombola, der lebhaft zugesprochen wurde, sorgte mit für Stimmung und Freude.

An dieser Stelle danken wir allen Geschäftsleuten, die es uns ermöglichten, mit einer so umfangreichen Tombola aufzuwarten.

Unsere Frauen an der Arbeit

Die Frauenschaft der Sektion Neustädter Markt beging ihr einjähriges Stiftungsfest im Neustädter Kasino. Der Abend wurde mit einer vorzüglichen Vortragsreihe eröffnet, zu denen auch der SA.-Sturm 5/108 beitrug.

Die Frauenschaftsleiterin Pgn. Marie Hahn und der Sektionsleiter Pg. Riecken hielten kurze Ansprachen, worin letzterer den Dank an die Frauenschaft für ihre unermüdliche Hilfe aussprach.

Nach den Vorträgen kamen auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht. Die Frauenschaft kann mit Stolz auf einen wohlgelungenen Abend zurückblicken.

Wir gedenken unserer Toten

Fast vollzählig stellte die Sektion Stetzsch-Kemnitz sowie das Jungvolk zum Marsch durch den Stadtteil mit anschließendem gemeinsamen Kirchgang. Den gefallenen Helden zur Ehre wehte erstmalig die neue Sektionsfahne den Parteigenossen voran. Flaggen in den alten, ruhmreichen Farben sowie die Hakenkreuzflaggen der nationalen Revolution grüßten von den Häusern. Nach dem Gottesdienst, an dem sich auch der Militärverein Stetzsch mit der Fahne und Gewehrkompagnie beteiligt hatte, erfolgte eine gemeinsame Ehrung am Ehrenmal an der Briesnitzer Kirche, wo Sektionsführer Riedel der toten Kameraden des großen Krieges gedachte. Während sich die Fahnen senkten, spielte der Posaunenchor das Lied vom guten Kameraden.

Anschließend erfolgte noch eine Weihestunde am Ehrenmal der 87 gefallenen Helden der früheren Gemeinde Stetzsch im Schulhofe der 77. Volksschule, das insofern einzigartig in ganz Deutschland ist, als es aus lauter Photographien der Kameraden zusammengestellt ist. Hier hatte der uns nahestehende frühere Gemeindevorstand Nehefeld das Wort ergriffen und dankbar derer gedacht, die für uns gefallen sind.

Ein Jahr Bühlauer Frauenschaft

Die Frauenschaft der Sektion Bühlau konnte am 9. März auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine Frauenschaftsversammlung im „Trompeter" statt, die sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Nachdem die Frauenschaftsleiterin der Toten des Weltkrieges gedacht hatte, ergriff Frau v. Otterstedt das Wort zu einer Ansprache, in der sie das neue Reich feierte.

Im weiteren Verlauf des Abends, der durch musikalische Darbietungen umrahmt war, gab die Frauenschaftsleiterin einen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit. Allein an barem Geld wurden mehrere hundert Mark zusammengebracht, so daß die Frauenschaft unserer Sektion als eifrigste im Kreis Dresden anzusehen ist.

Zum Schluß dankte Sektionsleiter Clauß-nitzer der Frauenschaft für ihre Arbeit. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Obersten Führer und unseren Gauleiter, der am selben Tag seinen Geburtstag feierte.

Die Deutsche Oberschule feiert das neue Reich

Am Montag versammelte der Rektor der Deutschen Oberschule, Dr. Forker, alle Schüler und Schülerinnen und die gesamte Lehrerschaft in der Turnhalle. Stolz wehte auf unserer Schule die schwarzweißrote und die Hakenkreuzfahne. Mit markigen Worten sprach Dr. Forker zu uns. Er wies darauf hin, daß wir bewußt diese bedeutende Zeit erleben sollen, die mit dem Tage der Hissung unserer geliebten Flaggen beginnt. Deutschland ist erwacht! Es hat sich wieder auf sich selbst besonnen! Daran schloß er die Aufforderung, sich zu dem Neuen zu bekennen, alle Besorgnisse und Hemmungen zu überwinden und jetzt nicht abseits zu stehen oder gar die neue Zeit zu bekämpfen, sondern mit aufzubauen und seine Pflicht zu tun.

Zum Schluß spielte das Blasorchester unter der Leitung Hugo Herolds das Deutschlandlied. Man fühlte deutlich die Bindung, die zwischen Rektor und Schülerschaft und Dr. Forkers tiefes Verstehen für die jungen Menschen unserer Zeit. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes grüßte die gesamte Schülerschaft mit dem Hitlergruß ihren Rektor. So fand die Feier einen würdigen Abschluß.

Die Dresdner Handelskammer im Zeichen unserer Farben

Seit dem 10. März wehen auch von dem Gebäude der Dresdner Industrie- und Handelskammer die Fahnen des neuen Deutschlands. Kreiswirtschafts-Referent Pg. Röder hatte am Vortage die Leitung der Handelskammer ersucht, die Fahnen zu hissen, woraufhin solche von der Handelskammer bereitgestellt wurden. Die Aufziehung der Fahnen war mit einer Feier verbunden, die vom Pg. Röder geleitet wurde. Eine große Anzahl Amtswalter der Bewegung — größtenteils im Braunhemd — wurde vom Kreiskampfbundführer Pg. Göller in geschlossener Formation herangeführt und nahm vor dem Gebäude Aufstellung. Der „Stahlhelm" war ebenfalls durch eine Abordnung vertreten.

Unser Gauredner Pg. Lamm richtete anläßlich des feierlichen Ereignisses an die zahlreiche Menge eine Ansprache. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und unseren Führer, den Volkskanzler Adolf Hitler, schloß die Kundgebung unter begeistertem Jubel der Volksmasse.

Geldschrankknacker erbeuten 12000 RM.

Einbruch in städtische Büroräume

In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher mittels Nachschlüssels in städtische Büroräume in der Görlitzer Straße ein. Dort knabberten sie in sachkundiger Weise einen Geldschrank auf und erbeuteten einen Geldbetrag von etwa 12 000 RM. in Silbergeld, das in Rollen und Säckchen verpackt war. Die Täter haben sich bei ihrer „Arbeit" offenbar stark mit Asche beschmutzt. Von ihnen fehlt zunächst jede Spur. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 86.

*

Einem Geschäftsinhaber in der Rietschelstraße wurde in der letzten Nacht die Schaufensterscheibe zertrümmert. Die Täter erlangten 3 Paar braune und drei Paar schwarze Herrenhalbschuhe. Vor Ankauf wird gewarnt. Ferner wurde ein Einbruch in ein Büro in der Serrestraße ausgeführt. Die Täter brachen in rohester Weise sämtliche Schreibpulte und andere Behältnisse auf und erbeuteten gegen 300 RM. Bargeld.

*

In den Mittagsstunden wurde einer Geschäftsinhaberin in der Gr. Plauenschen Straße der Inhalt der Ladenkasse gestohlen. Die Frau hatte sofort Verdacht auf einen 19 Jahre alten Arbeiter, der kurz zuvor in ihrem Geschäft etwas gekauft hatte. Auf dem Plauenschen Platze gelang es ihr, den Täter zu stellen. Sie nahm ihm das erbeutete Geld wieder ab und verständigte die Polizei, die den Täter festnahm. Ob er noch weitere Straftaten verübt hat, steht noch nicht fest.

*

Gefunden wurde in einem Grundstück in der Moritzstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Torpedo". Geschädigte werden gebeten, sich werktags zwischen 11 und 14 Uhr im Zimmer 71a des Kriminalamtes zu melden.

Das zwanzigjährige Bestehen ihres Geschäftes feierte die Firma Albert Schwarze, alleiniger Inhaber Albert Schwarze, Großschlächterei, Dresden-A., Schlachthof. Desgleichen feierte die Filiale Dresdner Fleischhallen, Amalien-, Ecke Serrestraße, alleiniger Inhaber Albert Schwarze ihr einjähriges Bestehen. Die Firma ist ein rein christliches Unternehmen und an keinem anderen Geschäft in Dresden beteiligt.

Die Staatsbauschule für Hoch- und Tiefbau in Dresden zeigt in 10 Räumen die diesjährige Ausstellung ihrer Schülerarbeiten. Eine reiche Fülle von Zeichnungen gibt einen Ueberblick über die Lehrfächer im Entwerfen von Hochbauten aller Art vom ländlichen Gehöft bis zum städtischen Wohnhaus, in Freihandzeichnen und Perspektive, Tiefbau, Wasserbau, Vermessung, Trassieren und Statik für Brückenbau und Industriebau, sowie in Konstruktionen in Holz, Eisen und Eisenbeton. Die straffe Schulung ist aus den sauberen Zeichnungen zu erkennen, einzelne Arbeiten zeigen eine gewisse künstlerische Veranlagung, die zur Weiterentwicklung zum Architekten Hoffnungen gibt. Erfreulich ist die vielfache Anwendung einer bodenständigen Bauweise, während Flachdachbauten, die immer ein Fremdkörper in unsrer heimischen Bauweise bleiben, seltener vertreten sind.

Kaufm. Stenographenverein. Unterrichtslokal: 2. Berufsschule, Johannesstraße 18., H.-Geb. Uebungsgelegenheiten in Einheitskurzschrift jeden Tag, außer Sonnabend, von 19—20.30. Geschäftsstelle: Herm. Adam, Bankstraße 11. Fernspr. 21 815 und 48 898. Werbedrucke sind in der Schule zu haben. Am 16. März Mitgliederversammlung im „Palmengarten", Pirnaische Straße. Beginn 20. Uhr. Vortrag des Herrn Krulick: „Nachrichtendienst in früherer und heutiger Zeit — Zeitungswesen".

Die Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen hielt eine starkbesuchte Mitgliederversammlung im „Tucher" ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, Entlastung des alten und Wahl des neuen Vorstandes ging man zum geselligen Teil über. Bei musikalischen Vorträgen wurden allen Anwesenden ein leckeres Fischgericht gereicht. — Oberlehrer Lehmann, Bischofswerda, sprach anschließend über das alle Hausfrauen interessierende Thema: „Bienenhonig". Als tätiger Imker kennzeichnete er in leicht faßlichen Worten die ungemein fleißige Arbeit seiner Bienenvölker und den für den menschlichen Körper sehr gesundheitsfördernden reichlichen Genuß des Honigs. Zur Freude aller konnte man sich selbst von der Güte unseres Heimatproduktes in Gestalt großzügig verteilter Kostproben überzeugen.

Zu unserer Notiz „Ein betrügerischer Kassierer" in der Sonntagsausgabe teilt uns der Ober-Elbe-Kreis im Deutschen Kaufmann-Verband mit, daß der Genannte nicht dem Vorstand des Ober-Elbe-Kreises im DKV., in dessen Kasse auch keine Unterschlagungen vorgekommen sind, sondern einem anderen Sportverband angehört.

Blick über das Land

Freital

Vom Presseamt der Stadt Freital wird uns mitgeteilt, daß sich gestern die Stadtverwaltung mit der Führerin der NS.-Frauenschaft, Frau Wittig, wegen Beschaffung von Hakenkreuzfahnen für die Stadt in Verbindung gesetzt hat. In dankenswerter Weise hat sich Frau Wittig mit ihrer Frauenschaft hierfür zur Verfügung gestellt, so daß bereits gestern vormittag mehrere große Fahnen abgeliefert werden konnten. Weiter sind die vorhandenen schwarzrotgoldenen Fahnen in der Nähstube des Freiwilligen Arbeitsdienstes zertrennt und in schwarzweißrote Fahnen umgewandelt worden, so daß auch noch mehrere schwarzweißrote Fahnen an städtischen Gebäuden angebracht werden konnten.

Flaggenhissung

Bannewitz. Nachdem bereits am Dienstagabend durch die NSDAP. in Anwesenheit des herbeigeholten, der SPD. angehörenden Bürgermeisters Dittrich von diesem höchst eigenhändig die Hakenkreuzfahne am Gemeindeamt gehißt war, wurde nunmehr auch durch den hier verbliebenen Sturm 23/100 an der Schule in feierlicher Weise die Flagge Schwarz-Weiß-Rot gehißt, zu der dann noch die Hakenkreuzfahne gesetzt wurde. SA.-Leute marschierten in den Schulhof ein, wo Aufstellung genommen wurde und wohin sich auch die Kinder mit ihren Lehrern begaben. In seiner Ansprache wies Schulleiter Oberlehrer Rascher auf die große Bedeutung der Flaggenhissung hin, während Sturmführer Stiegler das neuerwachende Deutschland verherrlichte. Unter dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" stiegen die alten ruhmreichen Reichsfarben am Mast empor. Auch am Postamt wurden die neuen Farben mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Obersten Führer gehißt. Der Gesang des Horst-Wessel-Liedes schloß die erhebende, auch im roten Bannewitz zahlreich besuchte Feierstunde.

Eine Mißstimmung erfuhr die Feier durch das würdelose Benehmen des Lehrers Polter, der die Zeit noch nicht begriffen zu haben scheint und der wohl glaubte, sich noch als SPD.-Bonze aufspielen zu können. Beim Gesang des Deutschlandliedes hatte er die Hände in den Hosentaschen. Eine Abreibung dürfte ihn allerdings eines Besseren belehrt haben, zumal sie noch nachträglich durch den Sturmbannführer besonders unterstrichen worden ist. Die Herren wollen sich schon heute gesagt sein lassen, daß auch in der Schule im Ortsteil Welschhufe mit eisernem Besen aufgeräumt werden wird. Das mögen sich auch zwei andere Lehrer gesagt sein lassen. Auch ihr Benehmen ist vorgemerkt. Wenn sie das Deutschlandlied nicht kennen, gehören sie nicht als Lehrer in die Schulen. Wir werden dafür sorgen, daß auch in Bannewitz die Schulen von solchen Elementen gesäubert werden.

Niedersedlitz. An den Anschlagtafeln der Gemeinde sind amtliche Plakate angeschlagen worden, die Vorschriften über allgemeines Verhalten bei dem Kartoffelanbau auf krebsfreien Kleinanbauflächen und Verhalten nach Auftreten des Kartoffelkrebses enthalten, auf die hiermit hingewiesen wird. Außerdem sind auf den Plakaten die Stellen angegeben, die für Bestellungen von zugelassenen, krebsfesten Pflanzkartoffeln in Betracht kommen.

Niedersedlitz. Die Nacheichung der im öffentlichen Verkehr verwendeten Maße, Gewichte, Waagen und sonstigen Meßgeräte findet am 20. März von 8.30—14.30 Uhr, am 21., 22., 23., 24. und 25. März je von 8 bis 14.30 Uhr, am 27. März von 8.30—14.30 Uhr, am 28. März von 8—15.30 Uhr, und am 29. März von 8 bis 9.30 Uhr, im Gasthof Niedersedlitz, Bahnhofstraße 5, Erdgeschoß, sowie am 29. März von 10—15 Uhr, am 30. März von 8 bis 15 Uhr, und am 31. März von 8 bis 15 Uhr, am Gebrauchsorte statt.

Pillnitz. In der gut besuchten Mitgliederversammlung im Goldenen Löwen sprach Pg. Scholtis-Dresden über die Machtübernahme in Sachsen. Zu Beginn der Versammlung wurde die Rundfunkrede unseres Obersten Führers Adolf Hitler aus den Ausstellungshallen in Berlin übertragen.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Amtswalterlehrkurse

Die Amtswalterlehrkurse beginnen am 27. März in Dresden für die von den Sektionen der OG. und den Ortsgruppen des Kreises gemeldeten Amtswalter. Die näheren Anweisungen und Lehrplan gehen den Ortsgruppen und Sektionen zu.

Kreisschulungsleiter.

Achtung! Sanitäts-Abteilung!

Mittwoch, 15. März, Vortrag Fräulein Dr. von Koch im Hause der NSDAP., Dresden-A., Wiener Straße 13. Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht.

Antonie Schneider, Leiterin.

Warnung

Es wird gewarnt vor einem Hans Michael Gärtner, der unter der Angabe, Parteigenosse zu sein, sich einmietet und, ohne Miete zu zahlen, verschwindet. Gärtner ist nicht Parteigenosse und besitzt auch keinerlei Papiere.

Kreispressestelle.

Selbständige nat.-soz. Fleischermstr.

Donnerstag, 16. März, Versammlung im Börsensaale des Städt. Schlachthofes 17 Uhr mit Pg. Lamm als Redner. Thema: Politische Lage und das Handwerk.

Ungültige Ausweise

Eine schwarze Joppe mit Lederknöpfen ging dem Pg. Herbert Richter, Malermeister, Dresden-A. 29, Weißentalstraße 42, 1., verloren. Mit dieser Joppe wurde die Mitgliedskarte und Versicherungskarte Nr. 320 864, der Führerschein der Klasse 3b, der Amtswalter-Ausweis mit Lichtbild Nr. 835, die Invalidenkarte, der Krankenschein auf den Namen des Kindes Wolfgang Richter, verschiedene wichtige Quittungen, sowie ein braunes Börsentäschchen mit 12.50 RM. verloren. Die Mitgliedskarte und Versicherungskarte Nr. 320 864 wird hiermit für ungültig erklärt.

Kreispressestelle.

Nicht irgendein Fettaufstrich, sondern nur die Tiefenwirkung der Creme Mouson bewirkt Glättung und Verjüngung rauher und unreiner Haut!

Die Firma F.G. Mouson & Co. besteht seit 130 Jahren als rein deutsches Unternehmen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Pirna und Nachbarschaft

Das ist Gemeindearbeit!

Die Stadtverordnetensitzung war ein schönes Beispiel dafür, wie die Tagung eines Stadtparlaments in einem geordneten Staatswesen aussehen muß und aussehen kann, wenn die bewußten Saboteure sachlicher Gemeindearbeit durch „nützlichere und dringlichere Geschäfte" abgehalten sind.

Als erster Punkt stand die Neuwahl des Stadtverordnetenpräsidiums auf der Tagesordnung. Pg. Dr. Zschunke legte die politischen und formellen Gründe für die Absetzung des alten Präsidiums, das bisher von moskowitischen Fremdenlegionären behauptet wurde, dar. Die nun folgenden Wahlen hatten nachstehendes Ergebnis: Es wurden gewählt als Stadtverordnetenvorsteher Pg. Paul Reinhold mit 18 Stimmen; als 1. Stellvertreter Dr. Manfred Rietschel (Bürg.) mit 10 Stimmen; als 2. Stellvertreter Pg. Walter Leschau mit 14 Stimmen. Die anwesenden vier Vertreter der SPD., die nur zu den Wahlen an der Sitzung teilnahmen, gaben weiße Zettel ab. Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Pg. Reinhold trat sein Amt an und gab eine Erklärung ab, in der er betonte, daß er seine ganze Person in den Dienst der großen Aufgaben stellen werde, die zu lösen sind, und daß er jedem über alles Vergangene hinweg die Hand reiche, der sich zu einer gesunden, nützlichen Aufbauarbeit bereiterkläre. In seinem Schlußwort gedachte er der Toten des Weltkrieges und der Opfer des deutschen Freiheitskampfes. In ihrem ehrenden Gedenken erhoben sich die Stadtverordneten von ihren Plätzen.

Sodann verlas Pg. Reinhold einen Ermächtigungsantrag des Stadtverordnetenvorstehers, der folgenden Wortlaut hatte: (Diesen Antrag erhob die Fraktion der NSDAP. zu ihrem eigenen): Das Kollegium wolle beschließen: a) Allen Stadtverordneten der KPD., solange die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 zum Schutz des deutschen Volkes besteht, weitere Tätigkeit im Kollegium und in den Ausschüssen zu untersagen; b) den Rat zu ersuchen, den kommunistischen Stadträten jede Funktion und Tätigkeit so lange zu entziehen; c) Anträge der KPD.-Stadtverordneten im Plenum nicht mehr zuzulassen; d) Anträge der SPD.-Stadtverordneten, soweit sie gesetzeswidrig sind, sich gegen die Regierungsmaßnahmen wenden und nicht zur Zuständigkeit der Stadtverordneten gehören, nicht mehr auf die Tagesordnung zu setzen; e) die Aufwandsentschädigungen der KPD.-Stadtverordneten einzubehalten und den Rat zu ersuchen, auch für die KPD.-Stadträte keine Aufwandsentschädigungen mehr auszuzahlen; f) an die KPD.-Stadtverordneten keine Eintrittskarten für öffentliche Sitzungen mehr auszugeben; g) die Ermächtigung zu geben, im Sitzungssaal der Stadtverordneten das Bild von Hindenburg und Hitler anzubringen.

Dieser Antrag wurde vom Kollegium einstimmig gebilligt.

Der Ernennung des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler zu Ehrenbürgern unserer Stadt wurde ebenfalls einstimmig zugestimmt. Einstimmig angenommen wurden des weiteren die Anträge der NSDAP: Den Oberbürgermeister Dr. Gaitzsch, Stadtverordnetenvorsteher Reinhold, Fraktionsführer der NSDAP. Dr. Zschunke und Stadtbaurat Kirschner zu beauftragen, beim kommissarischen Minister für Wohlfahrt und Arbeit in Sachsen, Pg. Kunz, vorstellig zu werden, ihm ein Bild von dem grenzenlosen Elend und der ungeheuren Notlage in unserer Gemeinde zu geben und ihm ein Sofort-Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Stadt Pirna zu unterbreiten; dem „Freiheitskampf" und dem „Pirnaer Anzeiger" die Amtsblatteigenschaft zu geben, der marxistischen „Volkszeitung" dieselbe zu entziehen, für den Rat der Stadt und die Fraktionen fünf Exemplare des „Nationalsozialistischen Gemeindevertreters" zu abonnieren, als 1. Bezirksvorsteher des 6. Fürsorgebezirks den Pg. Arthur Leschke zu wählen, der Rodwache auf der Breiten Straße vor der „Chape" einen anderen Platz zuzuweisen, da sie ein Verkehrshindernis darstellt. In folgenden nahm das Kollegium von einigen Eingängen Kenntnis. Nach fünfviertelstündiger Dauer wurde die Sitzung geschlossen. Anschließend fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Eine Gefallenenehrung fand in der Gewerbeschule am Montag statt. Im Schulsaal versammelten sich die Klassen und ihre Lehrer zu einer schlichten Gedächtnisfeier für unsere gefallenen Helden. Nach dem Gesang des Niederländischen Dankgebetes ergriff Pg. Studienrat Munkelt das Wort zur Ehrung der gefallenen Kameraden. Er führte die Schüler in jene Stunden zurück, als die Mobilmachung und nationale Erhebung die Gassen von Pirna durchbrausten. Tiefe und würdevolle Gedanken waren es, die er dem Opfertode der Gefallenen zollte. Nur dadurch, daß die Jugend wieder zu den alten soldatischen Eigenschaften, Opfermut, Treue und glühende Vaterlandsliebe, zurückgekehrt, wird die deutsche Jugend würdig sein, der großen Opfer, die unsere Gefallenen dem Vaterlande brachten. Nach den Klängen des Liedes vom guten Kameraden ging man nach dieser würdevollen Feier nach Hause.

Im von der SA. besetzten ehemaligen Volkshaus „Weißes Roß", das in „guten Zeiten" das Verkehrs- und Versammlungslokal der Pirnaer Moskowiter war, findet am Donnerstag, 16. März, 20 Uhr, eine erste große nationalsozialistische Massenversammlung statt. Es spricht Pg. Kreisleiter Sterzing über: „Hakenkreuz über Deutschland — Hitler an der Macht!" Alles ist zur Stelle! Unkostenbeitrag: 30 Rpf., Erwerbslose usw. 15 Rpf.

Auf Blatt 163 des Vereinsregisters ist eingetragen worden der Turnverein „Jahn" mit dem Sitze in Pirna.

In Brand geraten sind an der Bahnstrecke in der Nähe der Firma Hoesch zwei Holzschuppen einer Leipziger Baufirma. Vermutlich hatten Kinder dürres Gras angezündet. Das Feuer breitete sich schnell aus und fand an den teergetünchten Holzwänden der Niederlagen schnell Nahrung. Die Feuerwehr konnte es nicht verhindern, daß beide Schuppen restlos niederbrannten.

Zusammengefahren sind an der Ecke Dohnalsche Straße und Barbiergasse zwei Personenwagen. Es entstand nur Materialschaden.

Freiberg Stadt und Land

Freiberger Theaterfreunde!

Der Stadtrat hat mich mit der Leitung des Stadttheaters betraut. Es ist eine schwere Aufgabe, in kürzester Zeit wieder aufzubauen, was in vielen Monaten eingerissen wurde. Es muß aber gelingen, die Spielzeit zu einem erfolgreichen Ende zu führen, um dem Personal und Orchester ihre Existenz erhalten zu können. Es sind sofort energische Maßnahmen getroffen worden, alle Mißstände möglichst zu beseitigen und die künstlerischen Grundlagen für einwandfreie, erstklassige Vorstellungen zu schaffen. Jeder Freiberger soll sich wieder in seinem Theater wohlfühlen!

Theaterfreunde in Stadt und Land, überzeugt euch selbst davon, daß fortan ein anderer Geist im Theater herrscht. Ihr dürft euer Theater jetzt nicht im Stiche lassen! Der große Ring der Theaterbesucher von einst muß wieder geschlossen werden und so die Erhaltung des Stadttheaters in Zukunft sichern! Helft alle mit! Besucht das Stadttheater!

Horst-Tanu Margraf,
Leiter des Stadttheaters.

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Freitag, 17. März, 18 Uhr, im Stadtverordnetensaale statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Mitteilungen; 2. Antrag auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Hitler und auf Umbenennung von Straßen und Plätzen; 3. Berichte des Verfassungs- und Finanzausschusses; 4. Bericht des Verfassungsausschusses; 5. Berichte des Finanzausschusses; 5. N. B. weiteres. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

In der gestrigen Sitzung des Stadtrates wurde beschlossen, den Donats- und Meißner Ring vom Donatsturm bis zu den Kreuzteichen „Adolf-Hitler-Ring" zu benennen.

Vermißt wird seit dem 7. März, 15 Uhr, in Hetzdorf, Ah. Freiberg, der Maurerlehrling Lorenz, Vornamen: Edwin Bernhard, geb. am 21. August 1914 Metzdorf, 1,65 Meter groß, schlank, dunkelblond, graugrüne Augen, mittelgroße Nase, großer Mund, vollständige Zähne, spitzes Kinn, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, große Hände, gerade Beine und Narben im Genick. Er trägt blaue Schirmmütze, graue Windjacke, graubraune Aermelweste, lange braune Manchesterhosen, schwarze Schnürstiefel mit Gummisohlen, wollenes Vorhemdchen, weißes Barchenthemd. Er führt ein neuvorgerichtetes Herrenfahrrad, Marke „Glückauf", bei sich, mit gelbbraunem Steuerkopf, schwarzem Rahmen und gelben, schwarz abgesetzten Felgen. Sachdienliche Mitteilungen über den Aufenthalt des Lorenz an die nächste Polizei- oder Kriminaldienststelle.

Die Kriminalabteilung teilt mit: In der Nacht zum 8. März haben unbekannte Täter auf der Eisenbahnstrecke Nossen—Moldau vor der Hausenbrücke bei Kilometerstein 22,150 auf dem linksseitigen Schienenstrang einen starken Pfahl gelegt. Dieser ist aber bei einer Draisinenfahrt von einem Eisenbahnbeamten noch rechtzeitig wahrgenommen worden, so daß ein Unfall, der sich beim Befahren der Gleise mit der Draisine leicht ereignen konnte, verhindert wurde. Wer über die Tat oder die noch unbekannten Täter Angaben machen kann, wird gebeten, dies umgehend der Kriminalabteilung Freiberg, Schloßplatz Nr. 3, mitzuteilen.

Meißen und Umgebung

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Am Sonntag, 19. März, finden in Wilsdruff nachstehende Kreissondertagungen, die sämtlich um 10 Uhr beginnen, statt. Ortsgruppenleiter: Gasthaus „Adler", Leitung: Kreisleiter Pg. Riedrich; Propagandawarte: Gasthaus „Goldener Löwe", Leitung: Pg. Gottschach; Kassenwarte: Gasthaus „Alte Post", Leitung: Pg. Böhme; Hauptabteilung IV: Gasthaus „Traube", Leitung: Pg. Häfer; Hauptabteilung V: Gasthaus „Amtshof", Leitung: Pg. Dr. Kunze; Hauptabteilung VI: Gasthaus „Tondalle", Leitung: Pg. Schneider; Hauptabteilung VII: bei Uebigau, Leitung: Pg. Mildebrath; Hauptabteilung VIII: Gasthaus „Adler", Leitung: Pgn. Schneider; Hauptabteilung IX: Gasthaus „Gute Quelle", Leitung: Pg. Krätzschel; Presse: bei Petzold, Leitung: Pg. Schmidt; Kommunalpolitik: Gasthaus „Barthschänke", Leitung: Fraktionsführer Pg. Kaule.

Die Ortsgruppenleiter sind für restloses Erscheinen aller Amtswalter verantwortlich. Einlaß nur gegen Ausweis.

(gez.) Schulz, Organisationsleiter.

Achtung! Pressewarte!

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Organisationsleiters ersuche ich sämtliche Pressewarte unbedingt zur Sondertagung der Pressewarte bei Petzold, die pünktlich 10 Uhr beginnt, zu erscheinen, da besondere Aktionen für die Presse sich nötig machen. Bei Verhinderung ist Entsendung eines Vertreters unbedingt notwendig.

(gez.) Karl Schmidt, Kreispressewart.

Unseren gefallenen Kameraden

Fahnen auf Halbmast kündeten am Volkstrauertag das Gedenken des deutschen Volkes an alle, die ihr Leben für ihre Heimaterde auf dem Felde der Ehre gelassen haben.

Auch in Meißen hatte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu einer öffentlichen Trauerfeier im Sonnensaal aufgerufen, der eine geradezu beängstigende Fülle und einen der Feier entsprechenden würdigen Schmuck aufwies. Unter dem Trauermarsch aus „Simson", ausgeführt vom Bläserchor der Trinitatiskirche unter Leitung von Kantor Müller, erfolgte der erhebende Einzug von über 30 Fahnen der Vereine, Innungen, der vaterländischen Verbände und unserer Hakenkreuzfahnen. Rezitationen u. a. von Pg. Will Vesper leiteten über zu der feierlichen Ehrung unserer Gefallenen mit dem Lied vom guten Kameraden, während sich die Trauergemeinde von den Plätzen erhob und die Fahnen sich neigten. Den Abschluß bildete die Trauerhymne für Chor, Solo und Orchester von Händel unter Mitwirkung des Freiwilligen Johanneskirchenchores (Leitung St.-M. Kirchenmusikdirektor A. Walther), der Stadtkapelle und des Solisten Bemmann.

Anschließend bewegte sich der lange Zug der Fahnen nach der herrlichen Gedächtniskirche zur Kranzniederlegung, an der sich auch unsere Ortsgruppe beteiligte.

Gestohlen wurden aus dem Turnerheim an der Badgasse: eine Flasche Korn-Essenz, 8 Stück Wiener Würstchen, ebensoviel Appetitswürstchen, 7 Semmeln, 8 kleine Tafeln Schokolade, 30 Rollen Drops, 150 Stück Eisbonbons, 10 Apfelsinen, 25 Stück Zigaretten (Marke Remtema R 6), 3 Zigarren und 40 Stück Mohrenköpfe in einem Karton. Weiter wurden gestohlen von einem Bauplatz an der Zaschendorfer Straße etwa 12 Quadratmeter gebrauchte, guterhaltene, gespundete Fußbodenbretter, 4 Meter lang, 14 Zentimeter breit, 20 bis 24 Millimeter stark, auf einer Seite grau gestrichen, und 15 Stück Fußbodenbretter, ebenfalls gebraucht, etwa 4 Meter lang, 14 bis 15 Zentimeter breit und 30 Millimeter stark, sowie aus dem unverschlossenen Hofe eines Grundstückes an der Lorenzgasse ein Herrenfahrrad, Exzelsior, Nummer unbekannt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung oder an die nächste Polizeidienststelle erbeten.

Brockwitz-Sörnewitz. Die Beflaggung unserer Rathäuser und Schulen führte unsere Ortsgruppe unter Absingen des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes durch. Obwohl wir bei dem Propagandamarsch nur über ein Dutzend uniformierte Amtswalter waren, hatten sich alle Einwohner bis zu den Knallroten eingefunden. Pg. Sommer und Pg. Müller wiesen auf die geschichtliche Wende hin, außerdem gab Pg. Sommer den Brockwitzer Einwohnern noch bekannt, daß er inzwischen durch die Amtshauptmannschaft an Stelle des Bürgermeisters Keil (SPD.) die Polizeigewalt übertragen erhalten habe. An der Schule zu Brockwitz verschönte den feierlichen Akt eine Kinderschar durch Gesang. Pg. Küttner wies die Kinder auf die Bedeutung des Tages hin. Bis auf zwei Lehrer, die nicht fassen konnten, daß die Leichenfeier ihres „Systems" schon längst vorbei ist, nahm die gesamte Lehrerschaft an der Feier teil. Zum Volkstrauertag nahm unsere Ortsgruppe am gemeinsamen Kirchgang teil und ehrte die Gefallenen durch Kranzniederlegung.

Coswig. Festgenommen wurden am 10. März in den frühen Morgenstunden in Brockwitz und Sörnewitz 10 Personen, meist Angehörige der KPD. Sie wurden ins Amtsgerichtsgefängnis in Meißen eingeliefert. Obwohl einige versuchten, die Flucht zu ergreifen, ist alles ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Auch sind noch außerdem einige Durchsuchungen vorgenommen worden. Die Festnahmen machten sich nötig, da aus dem Material, das bei dem festgenommenen KPD.-Angehörigen Wild aus Brockwitz beschlagnahmt wurde, festgestellt worden ist, daß die Festgenommenen sich mit an den geplanten Terrorakten beteiligen wollten. Außerdem war noch anzunehmen, daß diese Personen Flugblätter verteilt haben, in denen zum Aufruhr, Generalstreik und bewaffneten Aufstand aufgefordert wurde. Um vollkommene Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten zu können, wird gebeten, Terrorverdächtige der zuständigen Gendarmerie- oder Polizeidienststelle zu melden, damit diese Personen zur Anzeige gebracht werden können. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Aus dem Gebirge

Geising. Der Tag der erwachenden Nation wurde zu einem besonderen Erlebnis für uns Nationalsozialisten. Nach einer gut gelungenen Uebertragung der Rede unseres Führers formierte sich ein imposanter Fackelzug, an dem die Einwohnerschaft zahlreich teilnahm. Die flatternden Fahnen, brennende Fackeln, das riesige Feuer auf dem Berge waren sichtbare Zeichen des erwachenden Volkes. Die Kundgebung vor der Kirche, bei der Ortsgruppenleiter Hampel markige Worte an die Versammelten richtete, wurden zu einem gewaltigen Bekenntnis und fanden ihren würdigen Ausklang durch das Niederländische Dankgebet.

Geising. Unser ruhiges Bergstädtchen hat in den letzten Tagen ein neues Kleid bekommen. Zahlreiche Freiheitsfahnen flattern im Winde und grüßen die braunen Kämpfer, die hier oben Wache halten. Bei Sturm und Wetter stehen sie draußen und halten Wache, auch für diejenigen, die uns als Feind betrachten. Im Kampf geboren, im Sturm gehärtet! Mit Hitler werden wir Sieger!

Lauenstein. Unter starker Beteiligung der nationalen Bevölkerung wurden die Hakenkreuz- und die schwarzweißrote Fahne am Rathaus gehißt. Ungezählte Hände reckten sich empor und grüßten die Fahnen, die am Balkon des Rathauses befestigt wurden. Pg. Truppführer Hartwig richtete begrüßende Worte an die Versammelten. Mögen sich, so führte er aus, in absehbarer Zeit auch die Männer hinter die nationale Bewegung stellen, die ihr heute noch fernstehen. Sodann forderte er zum gemeinsamen Gesang des Kanzlerliedes unseres Pg. Pfarrer Roch auf, in das alle Erschienenen begeistert einstimmten. Pg. Pfarrer Roch verglich ein Stück Ortsgeschichte am Ausgang des 30jährigen Krieges mit der heutigen Zeit. Auch heute sollen sich alle deutschen Männer und Frauen hinter ihre Führer stellen, es sei nicht an der Zeit, Haß und Zwietracht gegeneinander auszutragen, wie es leider auch in unserer Stadt geschehen ist. Das Horst-Wessel-Lied und ein Sieg-Heil auf unseren Obersten Führer schlossen die Feier.

Nassau. Am „Tage der erwachenden Nation" nahm unsere Einwohnerschaft regsten Anteil. Die Begeisterung der Bevölkerung war unbeschreiblich. Unter Vorantritt des Blasorchesters marschierten wir ins Oberdorf, auf dessen Höhe die Freiheitsflammen zum Himmel loderten. An dem Marsch beteiligten sich auch viele Volksgenossen, die sich vor kurzem noch als radikale Marxisten zeigten, jedoch zur deutschen Volksgemeinschaft zurückgeführt worden waren. Pg. Paul Kohl richtete einen starken Appell an die Masse. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes wurde das für unseren Ort gewaltige Ereignis beschlossen.

Rechenberg-Bienenmühle. Es weht ein anderer Wind, nicht nur im Reiche, sondern auch bei uns. Unsere Gegner im Orte mußten sich davon am Wahltage auch überzeugen und hängen sehr die Köpfe. Sie machten recht lange Gesichter, als 60 Stimmen verlorengingen. Vollzugsbeamter dürfte eigentlich nicht mit der Mistgabel in der Tasche Dienst tun und dann noch Reklame damit machen. Herr P. hat von Adolf Hitler eine recht komische Auffassung, die er wohl bald revidieren muß. Inzwischen ist auch Hilfspolizei eingetroffen. Wir wollen nicht hoffen, daß ihr Zweck von unserer Polizeibehörde verkannt wird. Ueberall ist unsere SA. freudig begrüßt worden, wenn sie als Hilfspolizei eintritt, aber hier scheinen sich gerade Beamte darüber zu ärgern. Sie könnten doch froh sein, wenn jetzt endlich Ordnung geschaffen wird!

Tageskalender

Parteiveranstaltungen: Hitler-Jugend: 20 Uhr Heimabend im Gewerkschaftshaus, marschfähiger Dienstanzug. NOV., 20 Uhr: Schulungsabend für Ortsgruppenleiter im Café Kunze; NSBO.: 20.15 Uhr, Schulungsabend für Zellenleiter im Sandlerbräu.

Kirchennachrichten: Dom: Gottesdienst, im Anschluß Abendmahl; Frauenkirche: 20 Uhr Predigt und Abendmahl (Pf. Schröder); Lutherkirche: 9 Uhr Predigt und Abendmahl (Pf. em. Poltzer), 19.30 Uhr Predigt und Abendmahl (Pf. Klemm); Trinitatiskirche: 9 Uhr Predigt, anschließend Abendmahl (Pf. Seydel), 20 Uhr Predigt, anschließend Abendmahl (Pf. Kühn); Johanneskirche: 8.30 Uhr Abendmahl (Pf. Dr. Buschick), 9 Uhr Predigt (Pf. Arland), 18 Uhr Kindergottesdienst (Pf. Dr. Buschick).

Vereinsveranstaltungen. Tv. Tv. Friesen: Nachtmarsch der Wehrgruppe, Führer: Tdr. Bada, Stellplatz Trei Rosen 20 Uhr, Rückkehr 22.30 Uhr.

Stadttheater. Mittwoch: Geschlossene Vorstellung; Donnerstag: 20 Uhr 5. Reihe 4. Vorstellung Stammsitz (gelb) und öffentlich „Die Ballerina des Königs".

Wann und wo im Kreise?

Munzig: 20 Uhr Mitgliederversammlung; **Grumbach:** 20 Uhr NSBO.-Mitgliederversammlung; **Lommatzsch:** 20 Uhr Schulungsabend; **Reinsberg:** 20 Uhr Mitgliederversammlung; **Siancha:** in Lommatzsch Schulungsabend.

Ziehung garantiert nächsten Montag

Altershilfe-Geldlotterie.

11 878 Gewinne = RM. 20 000.—. Doppellose zu RM. 1.— und die beliebten Glücksbriefe mit 3 u. 5 versch. Doppellosen in allen Losverkaufsgeschäften oder direkt durch Nachnahme: Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden-A. 1, Waisenhausstraße 28.

Chef vom Dienst: Kurt Hoffmeister.

Verantwortlich für Politik: Robert Kehler, für Wirtschaft: Hans Kroger, für Kulturpolitik und Feuilleton: Kurt Hoffmeister, für den Dresdner und Provinzteil: Wilhelm Lüke, für Sport: Ben Dietrich. Sämtlich in Dresden.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 61, Blücherstraße 11; Telephon: Berlin F 6 (Baerwald) 8061. — Wiener Schriftleitung: H. Cobrs, Wien 18, Ottergasse 30.

Eigene Vertretungen in: Rom, London, Paris, Prag und Bukarest.

Jedem eingesandten Manuskript muß Rückporto beiliegen. Für unverlangt eingesandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachträglich gestellte Honorarforderungen können nicht berücksichtigt werden.

Verantwortlich für Anzeigen: Hanns Scheur, Dresden.

Verlag: Nationalsozialistischer Verlag für den Gau Sachsen, G. m. b. H., Dresden-A. 1, Pollerstraße 12/14. Fernsprecher 25801.

Verlagsleitung: Hans Hornauer, Dresden.

Druck: Dresdner Atzidenz-Druckerei, vorm. Richard Müller, G. m. b. H., Dresden-A. 1, Pollerstraße 12/14.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gemeinschafts-Anzeige
der Mitglieder des Kampfbundes des gewerbl. Mittelstandes

Dresden (Sektion Zentrum und Pirnaische Vorstadt)

Bäder – Kurorte

Georgen-Bad
Sämtliche Kurbäder, elektrische Behandlungen, auch für alle Krankenkassen
Dresden-A., Moritzstraße 18
Ecke Gewandhausstraße. — Ruf 16124.

Bekleidung

Bekleidung und Ausrüstung
für Winter-, Berg- und Wandersport
Sporthaus Pg. Birn, Ziegelstr. 17

Blumen und Pflanzen

Paul Herklotz
Antonshalle 207/209, Galerie

Buchhandlungen

Das gute BUCH leihweise
das nationale ohne Pfand
Leihbücherei und Buchhandlung
Wodni & Lindecke
Frauenstraße 7.

Decken

100 Jahre Gute Ware Ges. gesch.
W. Metzler, Altmarkt
Strickwaren
Trikotagen
Fahnen

Drogen

Spalteholz & Bley
Drogenspezialhaus — Kräutergewölbe
Dresden-A., Pillnitzer Straße Nr. 20.
Gegründet 1865 — Fernruf 13133.

Fahrräder

Fahrräder, Nähmaschinen
bester Fabrikate, zu sehr billigem Preis — Reparatur
Mechaniker Gruhl, Neue Gasse 6

Fleisch- und Wurstwaren

Oskar Hofmann, Georgplatz 7
Ruf 27 840. — Fabrikation feiner
Fleisch- und Wurstwaren
mit Kraftbetrieb!
Der kleine Laden für die deutsche Hausfrau.

Gold- und Silberwaren

Verchromen, Vergolden, Versilbern, Vernickeln, Ausbeulen, Löten aller Metall-Tafelgeräte
Johann Max Sittel
Amalienstraße 4, I. Fernsprecher 21040

Uhren-Kern
Friesengasse 1, an der Moritzstraße
„ZentRa"-Uhren — Goldwaren — Trauringe
Tafelbestecke

Haus- und Küchengeräte

WALTER KLUTH
DRESDEN, BLUMENSTR. 19, AM BÜNISCHPLATZ

Korbwaren
Bürsten-, Kamm- und Seilerwaren
E. Zimmermanns Witwe
An der Kreuzkirche 8 (Pfarrgasse)

Herren-Artikel

Handschuhe
Seeling Nachflg.
Pillnitzer Straße 10

Herrenhüte

Deutsche Männer, kauft
Deutsche Hüte!
bei
Rich. Streller,
Ecke Waisenhaus-, Viktoriastraße.

Kaffee – Tee

Albin Schmidt
Kaffee / Tee
Pillnitzer Straße 16 Ruf 12557
Billigster Verkauf an Gaststätten und Wiederverkäufer.

Kaffee Tee Schokolade
REICHEL
Annenstraße 2 / Pfotenhauerstraße 25

Koffer – Lederwaren

W. Camillo Enterlein
Waisenhausstraße 23.
Koffer — Lederwaren — Schulartikel
Eigene Werkstätten für Kofferbau, Lederwaren, Reparaturen. — Gegr. 1837.

Kurz-, Weiß-, Strumpfwaren

Schnitt- und Kurzwaren
Heinz Wunderlich
Marschallstraße 50

Lebensmittel

Reinhard Lorenz
Sachsenplatz 1
Kolonialwaren. Weine und Spirituosen, Zigarren, Zigaretten, Tabake
6 Prozent Rabatt

Liköre und Spirituosen

Liköre, Spirituosen, Weine
Th. Triesethau
Pillnitzer Straße 1

Möbel

Gute Möbel
liefert billigst
B. Rößler, Schäferstraße 35
Eigene Polsterwerkstatt

Möbel-Ludewig
Waisenhausstraße 3
(am Dippoldiswaldaer Platz)

Motorräder

Motorrad Groß
Reparaturen
Pätzold, Reitbahnstraße 21.

Süßwein aus sonnigen Bergen im Süden labt und genesen die Kranken und Müden. Nur allein bei
C. Spielhagen

Oronoso Wein
bezaubert die Sinne! Es ist aber auch kein Wunder, daß der herrliche süße Wein, mit der ganzen feurigen Glut des Südens, dessen köstlicher Geschmack den Körper erfreut, dessen Bouquet weiche Herbe so wohltuend anregt, wie ebenso nur
Oronoso Wein
Fl. 2.10/1.10 a/L
Nur allein bei
C. Spielhagen

San Ira de la **Graciosa**
Fl. 1.60 a/L
ein zartsüßer **Weißwein**
für die Dame, wie den Feinschmecker
von unvergleichlicher Molligkeit und einzigem Saft.
Wermut Weine
Magen-Weine
Nur allein bei
C. Spielhagen

Jrab M. 1.10
Edeling 1.30
Belisarius gold extra 1.50
Belisana 2.50
Liter von M. 1.80
Alkoholfreie Traubensäfte
Naturrein
rot 1.00
weiß 1.00
Burgunder 1.50
Mosel Riesling 1.50
In den reifen Trauben sind süße, u. säuerliche, erfrischende und wohlschmeckende, aromatische, heilkräftige Stoffe so glücklich gemischt, wie in keiner anderen Frucht; sie sind ohne Zweifel das edelste Erzeugnis des Pflanzenreiches. Eine Erquickung für die Gesunden, ein Heilmittel für die Kranken
Spielhagen
GROSS-WEINHANDLUNG
Annenstraße 9
Bautzner Straße 9
Webergasse 25
Galerie Straße 6
Reißiger Straße 42

Optik und Radio

Seit 133 Jahren
Optiker Tauber
Fachgeschäft für exakte Brillenanpassung und Photoarbeiten

Foto-Hiekmann
entwickelt, kopiert, vergrößert preiswert und gut
Johannesstraße 12

Das führende Fachgeschäft
für preiswerte Augenoptik
Brillen-Roettig, Prager Str. 25.

Arthur Schmidt,
der bekannte Funkfachmann
Dresden-A., Ziegelstraße Nr. 7.
Telephon 18606.

Papier – Schreibwaren

Johs. Leonhardt
Ziegelstraße 2 — — — — Wettinerstraße 22
Fernsprecher 15393.
Mey's Stoffwäsche

Parfümerien – Seifen

Parfümerie **Gosser & Seidel**
Waisenhausstr. 23, gegenüber dem Ufa-Palast

Gustav Hippe
Grunaer Straße 8 Pillnitzer Straße 3.
Haushalts, Toilettenseifen
Zahnpasten — Hauteremes — Rasierklingen.

Parfümerie
Paul Schwarzlose
Die Parfümerie Dresden
Schloßstraße 18

Pelzwaren

Gustav Probst Kürschnermeister
Maßarbeit, Reparaturen, Aufbewahrung
Dresden-A. 1, Moritzstraße 20
Eingang Gewandhausstraße (gegenüber der Stadtbank). Ruf 17716. Gegr. 1877.

„Zum Pfau", Robert Gaideczka
Kürschnermeister
Frauenstraße 2 Ruf 21457

Pelz-Umarbeitungen, Reparaturen, Aufbewahrung
Kürschnerei Paul Heinze
Ringstraße 26

Pianos

Pianos, Harmoniums
Stolzenberg
gebr. ab RM. 280.—.
Johann-Georgen-Allee 13.
Gegr. 1894.

Schokolade, Kakao

Schokoladen-Tischer
Große Brüdergasss 37

Schuhwaren

Hoffmann
SPEZIALGESCHÄFT FÜR GUTE SCHUHE
JOHANNSTR., ECKE SCHIESSGASSE

Franz Groß
Ziegelstraße 5
Fernsprecher 19079.

SCHUH-FREUDENBERG Pg.
Ziegelstraße 41
nahe Gerichtsstraße
LG.-Marken

Parteigenossen!
Bringt eure Schuhe in die
Mechanische
Schnellbesohl-Werkstatt
Rietschelstraße 2, Ecke Holbeinplatz.
Walter Müglich, Rietschelstr. 2

Seide

Seidenhaus Zschucke
An der Kreuzkirche 2
See- und Prager Straße.
Aeltestes und größtes Spezialhaus am Platze

Spirituosen

Likör- und Branntwein-
Essenzen zur Selbstbereitung, Spiritus 96 Proz. Liter nur 4,60 RM.
Rezeptbuch kostenlos.
A. Strube, Wettinerstraße 23

Trikotagen

Wäsche, Strümpfe, Trikotagen
Martha Wendt
Marschallstraße 53, I. Ruf 18524.
6 % Ebeka.

Trikotfans
Pirnaische Straße
Wäschefabrik 17

Strümpfe – Trikotagen – Sportkleidung
A. C. Uhlig & Söhne, Grunaer Str. 20

Uhren

Uhren-Stukart
Gold- und Silberwaren
Dresden, An der Kreuzkirche 8.
10% Reparaturwerkstatt 10%

Zigarren – Zigaretten

M. Deising
Viktoriastraße 15, Ecke Ferdinandplatz.

Max Ködritz
früher Moritz Gabriel
Spezialgeschäft für Zigarren, Zigaretten und Rauchtabake
Postplatz Ecke Wettinerstraße

Verschiedenes

TEMPO
Frauenstraße 2a Grunaer Straße 9
Telephon 11707
Chem. Reinigung – Bügeln
Kunststopfen

Grammophone
repariert billigst. Zugfedern in allen Größen schon für 1.— RM.
Spezial-Werkstatt Landhausstr. 4
nahe Neumarkt

Beim Juden kauft nicht, wer unsere Inserenten bevorzugt

Teppiche
Bouclé 200×300 ab ℳ 76.50, 175×240 ab ℳ 23.50, 136×206 ab ℳ **16.-**
Plüsch 200×300 ab ℳ 81.—, 170×240 ab ℳ **41.-**
in Bouclé u. Tournay auch führ. Marken-Teppiche
Möbelstoff-Haus
E. Krieger & Co.
Marschallstraße 3

Für sofort in Dresden eine
5- bis 6-Zimmer-Wohnung
mit Garten in guter Lage zu mieten gesucht.
Preisangebote u. 2130 an NS.-Verlag Dresden, Pollerstraße 12/14

Hochfeine Tafelbutter
mit ersten Preisen prämiiert, jedes Quantum frei Haus, billige Preise.
Paul Hestmann, Dresden-Blasewitz, Avenariusstraße 7, pt. Telefon 33737

ES GEHT VORWÄRTS!
Jeder Deutsche muß mit helfen, deshalb vor allen Dingen eine eigene Scholle!
Das billigste Land gibt es immer noch in
MEDINGEN
Hühnerfarmland m. Wald, qm v. **10** Pf. an
Gärtnerland ..... qm v. **20** Pf. an
Bau- u. Wochenendparzellen, auch mit Waldbest. qm v. **30** Pf. an
Zahlungserleichterung!
Besichtigung kann täglich erfolgen
Besichtigungs-Freifahrten Sonntags 10 Uhr ab Altmarkt, Herm-Roch-Seite. Bei schönem Wetter auch um 2 Uhr
Rittergut Medingen Tel. Ottendorf-Okrilla 319

Beleihung
von Wertsachen, guten Anzügen u. Pelzen bez. Näh- u. Schreibmasch., Warenposten
Sächsisches Leihhaus
seit 1868 **Eugen Berndt** Fernruf 10473
Dresden-A., Pirnaische Str. 24, 2

Kirschbaum-Möbel
fertigt
Spezial-Tischlerei Dresden, Wintergartenstr. 59.
Reichhaltiges Lager.
Schöne Wohnzimmer 550 RM.

MÖBEL
kaufen Sie seit 60 Jahren gut und preiswert bei
Möbel-Sommer
Dresden-A. 16, Reißigerstraße 55, Fernspr. 62422
Willst Du nicht betrogen sein, so kaufe stets beim Fachmann ein

Vertreter
Pg. für den Bez. Dresden u. Kreishauptm. z. Vertrieb gesch. Neuheit f. Autos — Mark.-Art. — gesucht. Angeb. u. 051 an d. NS.-Verlag, Dresd., Pollerstr. 12/14

FREIBERG

Seit 1897
Magenwürze
der ärztlich empfohlene Spezialbittere
Ein bewährtes Hausmittel!
Schneider & Berger, Freiberg/Sa.

ZITTAU

OPEL
Markenräder
von 52.50 RM an
alle verchromt
Vertreter:
Schluckwerder
Zittau
Bahnhofstraße 5b
Eckartsberg
Fernsprecher 3377

Kauft nur bei unseren Inserenten

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Prozeß Hintze aufgeflogen

Schwere Beschuldigungen gegen Hintze – Der Verteidiger legt sein Amt nieder

Berlin, 15. März. Mit großer Spannung wurde am Dienstag der Vernehmung der Schwester der Verstorbenen Therese Bindernagel, entgegengesehen, die sich trotz ihres Zeugnisverweigerungsrechts zur Aussage bereiterklärte.

Therese Bindernagel lebte schon im Hause ihrer Schwester, als diese noch mit dem Kaufmann Stendel verheiratet war.

Die erste Ehe ihrer Schwester sei gut, harmonisch und ohne Streit gewesen.

Als dann Hintze im Jahre 1923 ins Haus kam, habe sie sofort gemerkt, daß er auf ihre Schwester keinen guten Einfluß ausübe. Im Verlaufe der Bekanntschaft des Angeklagten mit Therese Bindernagel habe sie bemerkt, daß

alles, was ihre Schwester tat, der Wille dieses Mannes gewesen sei.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Liebe des Mannes zu der Schwester wirklich so echt gewesen sei, wie er immer beteure, antwortet die Zeugin mit Bestimmtheit, daß sie dies nicht glaube, da ein Mann, der wirklich verliebt ist, sich anderen Frauen gegenüber niemals derartige anzügliche und unerlaubte Redensarten zuschulden kommen lassen würde, wie es der Angeklagte ihr gegenüber getan hat. Nach der Meinung der Zeugin ist es auch völlig ausgeschlossen, daß die Ehe zuerst harmonisch gewesen war und nur durch das Dazutreten der Mutter der Verstorbenen und ihrer Schwester getrübt worden sein könnte.

Vorsitzender: Welche Vorwürfe machte Ihnen der Angeklagte? —

Zeugin: Direkt hat er uns nie etwas gesagt, das machte er immer unter vier Augen mit meiner Schwester. Diese sagte uns damals: „Er hat mir schon wieder einen Auftritt gemacht, er wollte euch rausschmeißen, aber ihr bleibt, denn hier habe ich zu befehlen!" Ausgesprochen hat sie sich uns gegenüber nie richtig. Nur einmal sagte sie: „Ach, der ist ja voller Neid und Mißgunst gegen mich und euch".

Ueber die wirtschaftlichen Verhältnisse sagte die Zeugin aus, daß sie immer nur von

Klagen über Geldmangel

gehört habe, da die Steuern und Prozesse soviel kosteten.

Die Zeugin schildert sodann die aufregenden Szenen, die sich im Hause des Angeklagten abgespielt haben, als die Soubrette Alice Bindernagel irrtümlich in Berlin als Gertrud Bindernagel angekündigt worden war. Als die Briefe des Angeklagten kamen, in denen er Mutter und Schwester das Haus verbot, habe Gertrud Bindernagel ausgerufen:

„Mein liebes, gutes Muttchen soll aus meinem Hause gewiesen werden, das schlägt dem Faß den Boden aus".

Als am nächsten Morgen ein Freund des Hauses zwischen den Eheleuten Frieden stiften wollte, habe sich Gertrud Bindernagel als unversöhnlich gezeigt und erklärt, sie sei eine alte Frau geworden und habe keinen Pfennig Geld, während ihr Mann sie betrüge und alles Geld verprasse.

Von ihren Besuchen im Krankenhaus erzählt Therese Bindernagel, daß sich die Kranke jeden Tag über ihren Mann ausgesprochen habe. Einmal sagte sie:

„Dieser Schuft, dieser Schuft, ausgesogen hat er mich und nun wollte er mich noch totschießen".

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie denn ihrer Schwester nie nahegelegt habe, sich von ihrem Mann zu trennen, antwortet die Zeugin, daß weder sie noch ihre Mutter jemals etwas Derartiges gesagt haben, da sie die Gefährlichkeit dieses Mannes kannten.

Als dann der Verteidiger der Zeugin einige Fragen vorlegt, kommt es zu

heftigen Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Truppner und dem Verteidiger Bahn.

Rechtsanwalt Bahn fragt die Zeugin über die seelischen Beziehungen zwischen den Eheleuten, und als Therese Bindernagel meint, daß ihre Schwester Hintze nie geliebt habe, sagt der Verteidiger: Was soll denn das heißen? Wollen Sie behaupten, daß Ihre Schwester nicht aus Liebe zu Hintze von ihrem ersten Mann fortgegangen ist? Damit besudeln Sie ja geradezu das Andenken Ihrer Schwester!"

Der Vorsitzende griff hier sofort ein und bat den Verteidiger, derart unsachliche Vorhalte zu unterlassen, worauf sich Rechtsanwalt Bahn diese Kritik verbat und meinte, daß ihm mit einem Berliner Vorsitzenden etwas Derartiges noch nicht passiert sei.

Daraufhin entzog Landgerichtsdirektor Truppner dem Verteidiger das Wort zu derartigen Ausführungen.

Nach diesem aufregenden Zwischenfall befragte der Verteidiger die Zeugin weiter, die angab, daß

der Angeklagte einmal in Abwesenheit ihrer Schwester wie ein wildes Tier über sie hergefallen

sei. Hintze rief dazwischen, daß er zwanzig Gegenvorfälle dem Gericht anführen könne, in denen sich die Zeugin Therese Bindernagel ungehörig benommen habe!

In der Nachmittagssitzung nahm der Totschlagsprozeß ein sensationelles Ende.

Als der Verteidiger während der Verhandlung mit zwei Journalisten sprach, wurden diese von dem Vorsitzenden Dr. Truppner befragt, was sie mit dem Anwalt besprochen hätten, da er der Meinung sei und den Argwohn habe, es handele sich um eine unzulässige und ungesetzliche Fühlungnahme zwischen Verteidiger und Journalisten. Als Rechtsanwalt Bahn vom Landgerichtsdirektor Dr. Truppner eine formelle Entschuldigung verlangte und der Vorsitzende dem Verteidiger das Wort mit der Erklärung entzog, er habe keine Veranlassung zu einer Entschuldigung, da nicht er, sondern der Verteidiger sich durch sein Verhalten einer Beleidigung schuldig gemacht hat, legte Rechtsanwalt Bahn die Verteidigung nieder.

Dem Angeklagten Hintze soll in der Donnerstagsitzung nunmehr ein Offizialverteidiger gestellt werden.

Die Labrador-Expedition des General Balbo

Eine Vorexpedition gestartet

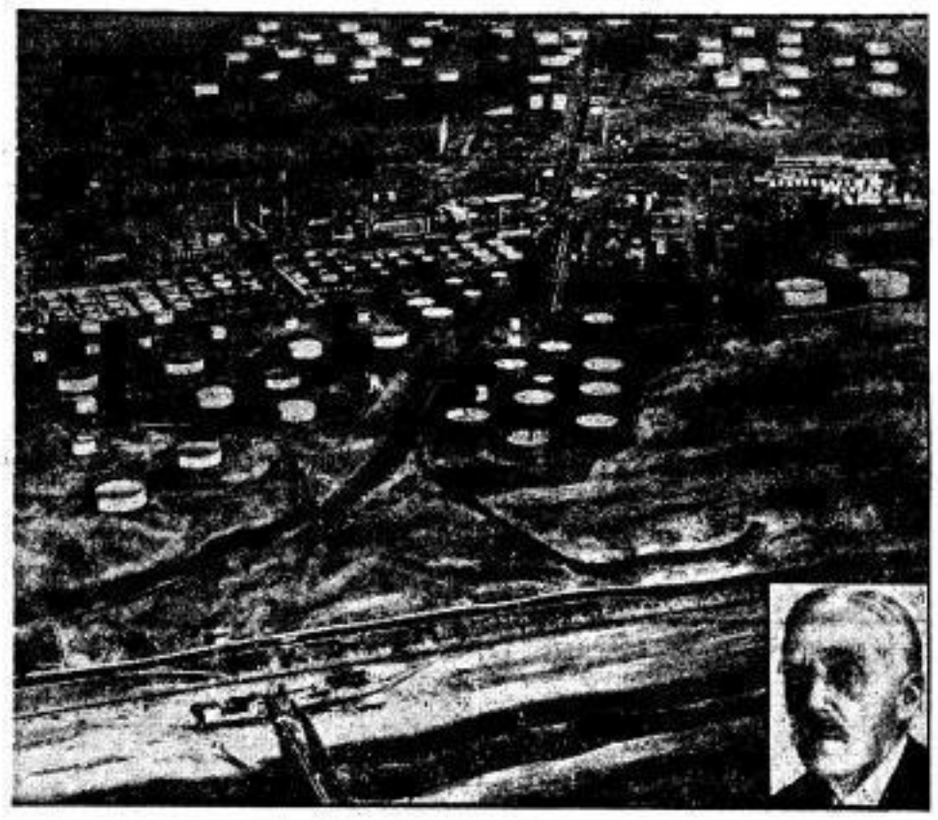
Kopenhagen, 15. März. Die große italienische Fliegerexpedition über Grönland nach Labrador, die Anfang Juni unter Leitung des italienischen Luftfahrtministers General Balbo abgehalten wird, woran etwa

24 Wasserflugzeuge mit 100 Fliegern

teilnehmen, ist bereits durch eine Vorexpedition eingeleitet worden. Der dänische Kapitänleutnant zur See Salicath, der vom dänischen Marineministerium den Italienern zur Verfügung gestellt worden ist, wird mit elf italienischen Aerologen Radiotelegraphisten und Flugzeugmechanikern unter dem Kommando des italienischen Fliegerkapitäns Rundic nach Julianehaab an der Westgrönlandküste abfahren. An dieser Vorexpedition nimmt auch der deutsche Meteorologe Dr. Bauermann teil.

Salicath äußert sich hierüber folgendermaßen: Bauermann ist bereits früher in Grönland gewesen, wo der bekannte deutsche Ozeanflieger v. Gronau ihm die Leitung seines meteorologischen Dienstes überließ. Die Vorexpedition wird Reservematerial und sehr viel Proviant mitnehmen, außerdem eine große Radiostation mit zwei Empfängern, einem Sender und einer Telephonstation sowie große Benzinvorräte. Es ist an sich ein dritter Flug von Island nach Labrador geplant, aber man glaubt hier nicht, daß der Flug ohne Zwischenlandung in Julianehaab möglich sein wird. An sich beträgt die Flugdauer von Island nach Labrador zehn Stunden. Das Wetter in der Dänemarkstraße wie in der Davidstraße ist jedoch sehr unbeständig. Aus diesem Grunde hat General Balbo Befehl gegeben, in Julianehaab alle Vorkehrungen zu treffen, daß das italienische Flugzeuggeschwader dort Unterkunft finden kann.

Die Vorexpedition wird von Julianehaab aus Signal zum Start geben, sobald dort eisfreies Wasser gemeldet wird, was man für Anfang Juni erwartet, keinesfalls früher, da der Winter dort sehr streng gewesen ist.



Die riesigen Oeltanks bei Longbeach

an der südkalifornischen Küste wurden durch die furchtbare Erdbebenkatastrophe, von der wir bereits berichteten, zum größten Teil zerstört. Viele Tankanlagen stehen in Flammen. — Das Bild rechts in der Ecke zeigt Andrew W. Mellon, der offiziell als der reichste Mann Amerikas, vielleicht sogar der Welt, gilt, wurde von dem durch das Erdbeben verursachten gewaltigen Schaden am schwersten betroffen.

Vom Zuge überfahren und getötet.

Hamburg, 15. März. Bei Elmshorn ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein sechsjähriges taubstummes Mädchen, das auf den Eisenbahnschienen spielte und das Herannahen des Zuges nicht sah, da es mit dem Rücken zur Lokomotive stand, wurde erfaßt und auf der Stelle getötet.

Starker Erdstoß auf Inseln im Aegäischen Meer.

Athen, 15. März. Auf den Inseln Mytilini (Lesbos) und Limnos wurde ein starker Erdstoß verspürt. Einzelheiten fehlen noch. Beide Inseln liegen etwa 130 Kilometer auseinander.

Ehetragödie.

Karlsruhe, 15. März. Hier ereignete sich in der Kriegsstraße eine Ehetragödie. Der Geschäftsführer der Zweigstelle eines Möbelhauses namens Eduard Schmitt verletzte seine Ehefrau durch zwei Schüsse in den Kopf und in den Arm schwer und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Tat ist auf Ehezwistigkeiten zurückzuführen. Der Mann steht im Alter von etwa 50 Jahren, während die Frau etwa 30 Jahre alt ist.

Der längste Wahlzettel in Tondern.

Kopenhagen, 15. März. Der längste Wahlzettel, der je bei einer Wahl seine Verwendung fand, wird bei der Gemeindewahl in Tondern, Nordschleswig, benutzt. Er ist 1,08 Meter lang und enthält sieben Stimmlisten mit der kleinen Zahl von 108 Abgeordneten. Diesen Wahlzettel aus einem Stück herzustellen war schlechterdings nicht möglich, so daß man zwei Bogen zusammenklebte.

Schweres Kinounglück in Mexiko.

Neuyork, 15. März. Bei einem Kinobrand in Ahualulco (Mexiko) wurden 20 Personen durch Kurzschluß des elektrischen Stromes getötet und weitere 39 Kinobesucher, meist Frauen und Kinder, kamen im Gedränge, das an den Ausgängen entstand, zu Tode. 70 Zuschauer wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

Wann kommen wir aus dem Gleichgewicht?

Die Ursachen des Schwindels

Den Sinnesapparat, der als Organ der Gleichgewichtsempfindungen anzusehen ist, hatte bereits Flourens 1824 bei der Taube gefunden. Der Drehschwindel bei Menschen wurde 1810 von Wollaston und 1820 von Purkinje beobachtet und beschrieben. 1870 hat dann Goltz auf Grund von Beobachtungen und Versuchen an Tieren die Bedeutung des Labyrinths für das Gleichgewicht sichergestellt.

Die völlige Selbständigkeit des Gleichgewichtsorgans haben Mach und Breuer, voneinander unabhängig, 1873 feststellen können. Sie haben auch die Vermutung ausgesprochen, daß das Gehörorgan sich eigentlich aus einem Organ für die Empfindung von Bewegungen entwickelt habe, durch Anpassung an schwache periodische Bewegungsreize, daß weiterhin viele bei niedern Tieren als Gehörorgane angesehene Apparate gar keine eigentlichen Gehörorgane sind.

Heute spricht man von einem Vestibularapparat, wenn man das Organ des Gleichgewichts-, Lage- oder Orientierungssinnes bezeichnen will. Der Name kommt von dem Nerven — nervus vestibularis —, der die Reize an zentrale (Hirn-) Stellen leitet. Diese Namengebung ist also eine zusammenfassende; auch bei Tieren, wo die Bogengänge fehlen und nur die Säckchen (Lagesäckchen) vorhanden sind, spricht man von einem Vestibularorgan und Vestibularempfindungen. Physiologisch sprechen die Bogengänge auf Bewegungs- und Lageimpulse durch Strömungsänderungen der in ihnen enthaltenen Flüssigkeit an die Reizaufnahme findet durch die feinen Härchen in den Ampullen statt. Im Lagesäckchen wiederum sind winzige „Lagesteinchen" (Statolithen) enthalten, die aufrecht stehende Härchen berühren bzw. lagemäßig reizen. Solche Lagesteinchen sind übrigens nicht nur auf das Tierreich beschränkt. G. Haberlandt und B. Nemec fanden bei Pflanzen Körperchen (Stärkekörner), die als Vermittler von Wachstumsreizen (Wachstumsrichtungs-Reizen) auf die Schwere bzw. Anziehung reagieren, wie ja die Gleichgewichtsorgane von Tier und Mensch schließlich auch nur Apparate der Gerechtwerdung diesen Kräften gegenüber darstellen und der Aufgabe dienen, den Körper in die jeweils notwendige Stellung zu bringen.

Seit der Entdeckung des Vestibularapparates wurde die Bedeutung dieses Organs nach den mannigfachsten Richtungen hin erforscht. Seine vielgestaltige Lebensbedeutung läßt sich nach dem heutigen Stand unseres Wissens von keinem anderen Sinnesorgan überbieten. Im Gegenteil, die Folgen einer krankhaften Totalausschaltung der Vestibularempfindlichkeit sind, zumal anfänglich, schwererwiegend als etwa der Verlust des Gehörs. Wohl übernehmen bei Vestibularausfall andere Sinnesorgane (vor allem das Auge) ersatzweise die Orientierungs- und Lagefunktion. Doch Menschen mit geschädigtem Labyrinth sind in den verschiedensten Situationen äußerst gefährdet, weil sie wörtlich genommen ihrer Lage nicht gerecht werden können. W. James stellte fest, daß Taubstumme mit beeinträchtigtem Vestibularapparat unter Wasser völlig desorientiert und ihrer Bewegungen nicht mächtig sind.

Der Schwindel ist das Hauptcharakteristikum der Vestibularreizung. Es handelt sich um einen Schwindel im besonderen Sinne, er bedeutet nicht eine allgemeine bewußtseinstrübende Schwäche oder Benommenheit, sondern eine Drehung der Außenwelt, Gefühl des Reigens und Umfallens, ruckweises Augenzittern (Nystagmus), Uebelkeit usw. Diese Schwindelerscheinungen treten in verschiedenem Grade auf, und zwar nicht nur bei krankem Vestibularwerkzeug. Im Gegenteil, Mangel an Drehschwindel kann ein vestibulares Krankheitszeichen sein. Das gesunde Labyrinth kann durch die verschiedensten Reize gestört werden. Drehreize, Spülungen des Gehörganges mit kaltem oder warmem Wasser, elektrischer Strom usw. vermögen zum Schwindel zu führen und dabei daran zu erinnern, daß dieser Schwindel mit dem Schwindeln etwas zu tun hat. Bei übermäßig gereiztem Vestibularapparat kommt es nämlich zu einer falschen Benachrichtigung jener zentralen Stellen, die für eine richtige Lagereaktion des Körpers zu sorgen haben. Es handelt sich also wirklich um eine Irreführung, die durch das Eintreten des Augenzitterns gesteigert wird. Im Alltagsleben wird die Vestibularfunktion durch plötzliche Drehungen bzw. Beschleunigungen, die der Körper, zumal der Kopf, erleidet, beeinträchtigt. Die Seekrankheit ist durch eine solche übermäßige Vestibularreizung hervorgerufen. Ein rasch haltender Eisenbahnzug, seitliche Beschleunigungen durch plötzliche Kurven führen mittels des Vestibularreizes zur Eisenbahnkrankheit. Horizontales Lagern (Ausstrecken) mildert die Reize, da dabei die Kopfhaltung am günstigsten ist. Bedauerlicherweise scheint die Auf- und Abbewegung bei Schiffen am irritierendsten zu sein, und dabei nutzt es nichts, wenn man liegt. Auch bekommen viele selbst im Schlaf, wo sie doch verhältnismäßig am ruhigsten und gewissermaßen automatisch in Abwehrstellung liegen, die Seekrankheit. Die Luftkrankheit wird von ähnlichen Störungen des Vestibularapparates hervorgerufen wie die Seekrankheit. Die Art der Beschleunigungen, von denen die Vestibularreizung bewirkt wird, ist sehr mannigfach. In der Hauptsache sind die Krankheitserscheinungen die gleichen wie bei einer Person, die in dem Drehstuhl der Rotation ausgesetzt wird und dabei heftige Kopfbewegungen macht. In der Luft kommen dann noch besonders unangenehm empfundene Bewegungen beim „Durchsacken" des Fahrzeugs infolge von senkrechten Böen oder Luftlöchern hinzu ähnlich der Auf- und Niederbewegungen an den äußeren Teilen des Schiffs oder bei den ruckartigen Stößen im Fesselballon und vor allem beim Fahrstuhl im Moment des Anfahrens und Bremsens.

Beim Gehen, Laufen und Springen spielt das Vestibularorgan eine wichtige Rolle. Vestibulardefekte Tiere überschlagen sich. Katzen, die sonst auf die Beine fallen, stürzen wie ein lebloser Körper herab. Selbst richtiges Stehen ist nur bei gesundem Gleichgewichtssinn möglich. Ist das Vestibularorgan erkrankt, so wird der Gang „breitbeinig" und ein militärisches „Stillestehen" undurchführbar. Dies hängt alles damit zusammen, daß die Körperstellung in Ruhe und Bewegung von einer ganzen Kette von Reflexen geregelt wird, von Einstellungsreaktionen, die vom Vestibularorgan ausgehen. Zur präzisen Durchführung von willkürlichen Muskelaktionen benötigt man selbst beim offenen Auge hohe Vestibularempfindlichkeit.

Die Herrschaft über den eigenen Körper geht bei gestörtem Vestibularorgan verloren. Plötzliche Schädigungen rufen blitzartigen Zusammenbruch hervor. Bei schweren Schäden entsteht ein Gefühl des Fallens und Hinabrollens. Die Augenrollung und das Augenzittern lassen wichtige Schlüsse über den Zustand des Vestibularorgans zu. Vorgänge im Vestibularorgan sind am Augenzittern geradezu abzulesen, eine Tatsache, deren Aufdeckung und Auswertung zu den Großtaten der modernen Medizin gehört.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Zur Unterhaltung

Hermann Ganswindt, der Unglücksrabe

Von Egon Larsen.

... wieder ein Verrückter

Die Beamten, die im Jahre 1883 die Erfindung eines gewissen Hermann Ganswindt unter DRP. 20014 in das Register des Reichspatentamtes eintrugen, blinzelten sich lachend zu: wieder so ein Verrückter, der mit einem lenkbaren Luftballon am Himmel herumspazieren wollte! Und der wohl noch besonders stolz war auf den hirnverbrannten Einfall, sein gasgefülltes Monstrum nicht weniger als 150 Meter lang zu bauen ...

Ganswindt, der Sohn eines kleinen ostpreußischen Maschinenbauers, hatte sich auf die Konstruktion eines lenkbaren und manövrierfähigen Luftschiffes konzentriert. Sein Schlüssel zur Lösung des damals utopistischen Problems war jener Grundsatz, den Graf Zeppelin viele Jahre später in die Praxis umsetzte: „Der Luftballon ist lenkbar, wenn er nur groß genug gebaut wird!"

Ganswindt schrieb über seine Erkenntnisse eine Broschüre und versandte sie an alle offiziellen Adressen. Einer der Empfänger war der damalige Kronprinz Friedrich, der das Kriegsministerium veranlaßte, Ganswindts Plan zu prüfen. Aber die Herren schüttelten den Kopf, schickten dem Erfinder seine Pläne zurück und schrieben dazu: „Luftschiffe von 150 Meter Länge überschreiten die militärischen Bedürfnisse ..."

Das Kriegsministerium antwortet ...

Der ostpreußische Dickschädel aber gab den Kampf nicht auf. Klappte es nicht mit dem Luftschiff — gut, er konnte auch andere Dinge erfinden.

Es ist unbestreitbare Tatsache, daß Hermann Ganswindt der Vater einer ganzen Reihe technischer Erfindungen und Neuerungen ist, die wir heute aus ganz anderer Quelle kennen: außer dem lenkbaren Luftschiff nach denselben Prinzipien, die späterhin Zeppelin anwandte, konstruierte er — wenn auch nur auf dem Papier — den drehbaren Ankermast für Luftschiffe, den „Hebelluftschrauben-Apparat" als Vorläufer des Autogiro-Flugzeugs, und die — Weltraumrakete. Ganswindt hatte dieses kosmische Fahrzeug schon 1885 konstruiert in der Erkenntnis, daß im luftleeren Raum nur der Raketen-Rückstoß als Fortbewegungsart dienen kann.

Es gibt wenige deutsche Behörden, die noch keine „Eingabe" von Hermann Ganswindt erhalten haben. Insbesondere das Kriegsministerium bombardierte er trotz seines ersten Mißerfolges mit Aktenstücken, Plänen, Briefen. Für sein Hebeschrauben-Flugzeug verlangte er den Kaufpreis von „nur" 20 Millionen Mark. Man sagte ab. Er bot seine Weltraumrakete an. Amtlicher Bescheid: „Ihre Idee, mit einem Fahrzeug innerhalb 48 Stunden nach dem Planeten Mars und zurück fliegen zu wollen, kann das Kriegsministerium unmöglich in den Bereich ernsthafter Erwägungen ziehen. Das Kriegsministerium gibt Ihnen daher in Ihrem Interesse anheim, weitere Eingaben hierher oder an andere Militärbehörden zu unterlassen ..."

Aber Ganswindt unterließ es durchaus nicht.

„Kalbshaxe mit Schlagsahne"

Er suchte eine Volksbewegung zu inszenieren. An den Plakatsäulen unzähliger deutscher Städte prangten anfangs der neunziger Jahre große Zettel: „Klavier-Konzert und Experimentalvortrag über Luftschiffahrt. Künstler resp. Vortragender: Hermann Ganswindt." Er füllte die Säle tatsächlich mit diesem Programm, das ins kulinarische übersetzt „Kalbshaxe mit Schlagsahne" lauten würde — Beethoven, Schubert, Chopin — und dazwischen ein ärotechnischer Vortrag mit Vorführung eines kleinen Modells, das sich tatsächlich ein wenig in den freien Raum erhob .. Hier war das Wunder des Flugzeugs, das schwerer als die Luft war und doch fliegen konnte, tatsächlich zum ersten Male Wirklichkeit geworden.

Mit dem so verdienten Geld baute Ganswindt in Schöneberg, damals noch „bei" Berlin, sein „Etablissement": ein Komplex verschiedener Anlagen, mit Flugzeughallen und einem Bassin für Wasserfahrzeuge, einer asphaltierten Fahrbahn, Werkstätten, Büros, Wohnhaus und einem — Restaurant. Hier gab es um die Jahrhundertwende allerhand zu sehen: Vor allem den „Tretmotor", den wir von der Nähmaschine her kennen, in dutzendfacher Anwendungsform. Ganswindt konstruierte die unglaublichsten Fahrzeuge mit dieser Antriebskraft. Eines Tages sauste er mit einem pferdelosen Wagen durch die Straßen Berlins, und die Polizei mußte ausrücken, um unter den Menschenmassen Ordnung zu schaffen. Die Berliner Feuerwehr ließ sich von Ganswindt solch einen Tretmotorwagen bauen und fuhr damit los, wenn es brannte. Boote, Dreirabwagen, Apparate, Maschinen mit Tretmotor waren im Schöneberger „Etablissement" zu bestaunen. Geldgeber fanden sich. Ganswindt erfand den Freilauf und baute ihn erstmalig in Fahrräder ein.

Jetzt hatte Ganswindt endlich die finanzielle Möglichkeit, sein Hebeluftschrauben-Flugzeug zu bauen. 1901 stand es, mit einem Tretmotor ausgerüstet, auf dem Tempelhofer Feld, vor einer Riesenmenge und einem Filmaufnahmeapparat, der das große Ereignis für den Berliner „Wintergarten" drehte. Und tatsächlich erhob sich der erste Flugapparat, schwerer als die Luft, mit zwei Mann Besatzung, ein Stück gen Himmel ...

Hiob, der Unglücksrabe ...

Aber dieser Vorgang erschien so unglaublich, daß Ganswindts Geldgeber nicht glauben konnten, es sei alles mit rechten Dingen zugegangen. Neider raunten, der Apparat sei an einer Strippe hochgezogen worden. Ganswindts Schicksal war nicht mehr aufzuhalten.

An einem bösen Aprilmorgen 1903 erschien ein Kriminalbeamter und verhaftete ihn. Wochenlang saß er im Untersuchungsgefängnis unter dem Verdacht, seine Geldgeber hintergangen zu haben. Der Prozeß rehabilitierte ihn, er wurde freigesprochen. Aber seine Existenz war vernichtet. Aus dem selbstbewußten Erfinder wurde ein vom Unglück verfolgter Hiob. Sein alter Vater starb gramerfüllt. Seine erste Frau, die ihm sechzehn Kinde geboren hatte, verfiel in Schwermut und starb. Eine seiner Töchter wurde wahnsinnig. Ein Kammerherr, Teilnehmer der Ganswindtschen Unternehmungen, erschoß sich, seine Frau folgte ihm freiwillig in den Tod. Mit eigener Hand mußte der Erfinder seine Apparate vernichten, als er die Miete nicht mehr aufbringen konnte.

Der Krieg kam. 1915 wandte sich ein ausländischer Diplomat — wahrscheinlich im Auftrag einer feindlichen Macht — an Ganswindt, um seine Notlage zum Erwerb einiger Konstruktionen auszunützen. Ehe Ganswindt sich entschied, wurde ihm angedroht, er werde wegen Fluchtverdacht interniert werden, wenn er die Verhandlungen fortsetze. 1917 wandte sich Ganswindt noch einmal mit einem Exposé an das Kriegsministerium. Der zuständige Herr schrieb mit Rotstift die Worte darauf: „Lebt denn dieser Unglücksrabe immer noch?"

Der Unglücksrabe lebte und lebt immer noch. Das unerwartete Glück der Anerkennung war ihm sogar noch vor einigen Jahren vergönnt: nach der Katastrophe des Zeppelins „Shenandoa" ließ sich der amerikanische Militärattaché von ihm ein ausführliches Gutachten ausstellen.

Heute haust Ganswindt noch immer in seiner Schöneberger Dreizimmerwohnung, möbliert von der Wohlfahrt. Das Schwert der Exmission schwebt dauernd über dem 78jährigen. Inzwischen brachte er es auf insgesamt 23 Kinder, das letzte ist zweieinhalb Jahr alt, sieben gehen noch zur Schule.

Der Unglücksrabe hat die Arbeit nicht aufgegeben. Vor einigen Jahren konstruierte er einen Schiffstyp, der „ohne Segel, Motor und Rotor ausgezeichnet, kenterfrei, in allen Richtungen fährt ..." Er wandte sich damit an politische Parteien, die ihm ihre Unterstützung zusicherten. Die Sache verlief sich, ohne daß das Projekt geprüft worden war, in den Reichstagsausschüssen. Man schlägt dem alten Mann als lästigen Querulanten die Tür vor der Nase zu

Vielleicht aber ist seine Schiffserfindung, deren Pläne in seinem Schreibtisch ruhen, ebenso brauchbar, wie es im Prinzip seine Luftschiffs- und Flugzeugskonstruktionen waren, wenn ihnen auch wohl die Unbeholfenheit eines technischen Autodidakten anhaftete. Und vielleicht wird man sich seiner erst erinnern, wenn man nicht mehr fürchten muß, von ihm mit Eingaben und Schriftstücken bombardiert zu werden; vielleicht wird man ihm einmal ein Denkmal setzen und darauf bedauernd schreiben: „Die Mitwelt hat ihn verhungern lassen..."

Ein Gebäude aus alten Zeitungen, Strohhalmen und Asbest

Das Verwaltungsgebäude der Weltausstellung, das einen so prunkhaften Eindruck macht, wurde aus einer Unzahl alter Zeitungen, Strohhalmen und Asbest erbaut.

Staatskommissar für alle thüringischen Theater

Dr. Hans Severus Ziegler, Weimar, wurde zum Staatskommissar für alle thüringischen Theater und zum ersten Dramaturgen und künstlerischen Leiter des Weimarer Schauspiels ernannt. Dr. Ziegler ist seit einem Jahr der Reichsreferent der NSDAP. für das Theaterwesen.

Ein Turm von 700 Meter Höhe

Paris, 14. März

Der „Excelsior" veröffentlicht eine Unterredung mit einem Ingenieur, der sich mit dem Bauplan eines Großturmes befaßt, der 700 Meter erreichen und den Eiffelturm somit um 400 Meter schlagen soll. Dieser Plan sei für die Ausstellung des Jahres 1937 vorgesehen. Der Turm müßte auf einem Berge, vielleicht dem Mont Valerie errichtet werden. Die Kosten würden 40 bis 50 Millionen betragen. Der Turm würde in 500 Meetr Höhe eine Plattform aufweisen, die für Autos und Lastkraftwagen zugänglich sei. Eine zweite Plattform in Höhe von 600 Metern wäre zugänglich mit besonderen Fortbewegungsmitteln, die auf der ersten Plattform gemietet werden könnten.

*

Die Anekdote der Woche

Nur ein Almosen...

Johannes Brahms, der große deutsche Musiker, war als junger, schöner Mensch ungewöhnlich umschwärmt von Frauen.

Eines Tages zog ihn eine lebenslustige, heitere Schauspielerin ins Vertrauen, um ihn auf diese Weise zu fesseln. „Denken Sie sich, lieber Brahms" flötete sie, „da ist doch dieser Graf X., der läßt mir überhaupt keine Ruhe. Auf Schritt und Tritt schwört er mir ewige Liebe und Verehrung. Und gestern gar fällt er mir zu Füßen und sagt: „Lieben Sie mich nur ein klein wenig, Teuerste, schenken Sie mir ein Almosen!" Heute will er wiederkommen, was soll ich ihm sagen?"

„Sagen Sie ihm doch ganz einfach", entgegnete Brahms ungerührt, „Sie hätten schon Ihre Armen..."

Giaur Dag im Regen

Tagebuchblatt
von der 1916er Expedition zum Suezkanal
Von Richard Euringer

Es half nichts mehr; wir kamen nicht weiter in diesem Sumpf, solange Wolkenbruch auf Wolkenbruch niederplatzte, die Brücken unterspülte, das Gebirge von Wolkenschwaden dampfte, Sturzbäche in die Tiefe tosten und die Steppe in einer wahren Sintflut schwimmender Kisten, treibender Baumwollballen, versackender Proviantsäcke ersoff.

Zitternd jammerten die Tiere, zerrten die Kamele an den Halftern, drängten Pferde ineinander. Dreißigtausend Baumwollballen schwammen in einem wüsten Teich zwischen Bahndamm und Gebirge. Wie eine Wand aus lauter Regen, wie ein ungeheuer grauer Schwamm, wie ein kolossaler nasser Sack schob sich der Amanus unserm Vormarsch in den Weg, während die Trümmer berstender Brücken in die Täler flöteten, Lastwagen stecken blieben und Maultiermunitionskolonnen bis zum Hals versanken. Vier Federbrüche hatte uns der Taurus gekostet, einen Toten. In Güleg-Bogas einen Türken. Ueberfahren. Die Kleinbahn, auf die wir stark gerechnet, fanden wir im Bau!

Mamouré. Endstation. Es half nichts mehr; wir kamen nicht weiter, wir durften nicht bleiben; die Vollbahnwaggons mußten zurück. Im rauschenden Regen luden wir aus. Krachend brach die Rampe durch. Watend in Tümpeln schleiften wir das kaum zu schleppende Flugzeugzelt durch schlüpfrigen Lehm, knieten uns den aufgeweichten Boden in die Hosen, rammten spritzend Pflöcke in den Dreck und wuchteten die rauschende graue Leinwand zum prasselnden Zelt. Lattenverpackte Tragdecken platschten durch den unaufhörlichen Guß, leinwandverhüllte Flugzeugrümpfe, Munition und Proviant, Decke und Feldbett, Kiste und Koffer. Hoffnungslos. Sinnlos: Nach zehn Minuten schwamm alles durcheinander im pappenden Brei. Es quatschte und manschte bei jedem Schritt, wenn einer den uniformigen Stiefel aus zäher Umklammerung zog, einen Schritt daneben von neuem zu versinken. Wir gaben es auf, rammten auf die mächtigen Ersatzteilkisten Werkzeugkisten, bauten eine Burg aus Tropenkoffern, Konservenladungen und Stiefelsäcken; versinke, was versinkt! Aus den Putzlumpen dampfender Kleider, den Klumpen auswringbarer, lehmverklebter Stiefel schloff ein Rudel nackter Männer, turnte fröstelnd durcheinander, brach krachend Latten aus vernageltem Verschlag, zerrte Pferdedecken aus verschnürten Bündeln, kletterte im Halbdunkel von Kistenburg zu Wagenburg, von Motor zu Maschine, verkroch sich, eingemullt, in irgendeinen Spalt, in Kleinauto und Flugzeugrumpf, während mit schlotternden Leinen, flatternden Fetzen das Zelt von Regenschauern wankte.

Man spürte förmlich, wie der Rachen sich belegte mit stickender Erkältung, wie die Kehle rauh, die Stimme heiser wurde trotz Grog und Tee, Zigarrenqualm und Flüchen. Die ganze Nacht hindurch goß es weiter, goß in Strömen, trommelte und klatschte, setzte Zoll um Zoll unter Wasser. Wochenlang hatten wir umgeladen und transportiert, gekeucht und geschleppt, im Viehwagen gehaust, kostbares Material gehütet, um hier, paar hundert Kilometer vor dem Ziel, elend zu versaufen! ...

Draußen regte längst nichts Menschliches sich mehr; die Waggons waren abgerollt, die Eingeborenen irgendwohin ausgerissen mit den Tieren. Wolkenbruch um Wolkenbruch. Gießbäche von Fluten, die aus rabenschwarzem Himmel rasten.

Trostlos der Anblick, den der Morgen bot: unabsehbar überschwemmt die Steppe, wüst überwürfelt von ganzen Eisenbahnladungen zerstreuter Lasten. Blind von Jammer watete man zurück, warf sich über feuchte Klumpen, hustend, fröstelnd, zog um von Fleck zu Fleck, wälzte sich mit schmerzenden Gelenken von Pack zu Pack.

Wir kochten nicht zu Mittag; die Streichhölzer versagten, der Brenner brannte nicht. Mit einer Pulle Kognak log man sich in dumpfe Resignation. Regenrauschen und Schnarchen ... wir konnten nichts anderes mehr; unsre Ohren waren wie ertrunken. Man wurde schwindlig wie im Rausch. Taumelnd tappte man um sich, schlug hin und schnarchte wieder.

Ich hab' wenig geschlafen in dieser zweiten Nacht. Das Zelt hielt nicht mehr dicht; wie verduckt ich mich zusammenkräuselte und krümmte, es troff und träufte, tröpfelte und näßte. Schmerzhaft zuckte man zusammen, so oft man glaubte, Ruhe zu finden, schreckte ins Bewußtsein zurück, döste wieder ein. Es war so dunkel, daß man jeden Augenblick zwischen zwei Kisten rutschen, von dem verummmten Körper neben sich eine Klafter tief gestoßen werden konnte. Ich hatte wenig geschlafen diese Nacht und muß doch geschlafen haben; denn plötzlich war es geschehen: Ueber meinen Augenlidern geschah das ergreifend Unbegreifliche: Schein. Irgendein spielender, kringelnder Schein ... Durch die geschlossenen Augenlider floß ein warmes, blühendes Klingen, durchströmte wohlig das Blut. Ein sonniges Erschrecken spazierte über meine Nasenspitze, kitzelte die Nüstern. Ich mußte niesen und weckte meinen Nachbar auf.

„Sonne!!" schrie ein Mensch. „Sonne!!" mit einer wüsten, überwucherten Urwaldstimme.

Ich öffnete die Lider nicht, liebäugelte mit meinem Traum, mit diesem heiteren, himmelklingenden Traum. Sehr, sehr vorsichtig wollte ich sein, ihn nicht zu zerscherben.

Polternd stolperten verrückte Kerle über mich weg, ein ganzes Rudel tollgewordener Leiber. Unter derbem Fußtritt dächte mein hartes Lager, da schlug ein Segel über mich hin: ein Segel Licht. Ein Strahlensegel Sonne.

Ich rührte mich nicht; klammerte mich an meinen Traum von Wärme und Wohligkeit.

„Mensch!" packte mich, rüttelte mich eine derbe Faust, „Sonne!!" ... Ach was. Ihr seid verrückt! Ihr seid betrunken. Ihr träumt. Rauschend höre ich den Regen rauschen, hoffnungslos in ödem Einerlei. Rauschend, rauschend, rauschend. Guß auf Guß, Wolkenbruch auf Wolkenbruch. Aber da wurde ich irre. Da fiel die Sonne über mich her und wölbte blaue Himmel über meine Stirn und füllte die Unendlichkeit der Steppe mit lachendem Grün, entschleierte die Berge aus zerfließenden Gloriolen und krönte sie mit Licht.

Nur in meinen Ohren tobte noch die Sintflut nach, bis mit vierzehnhundert Touren dröhnend der Motor sie überbrüllte.

Wie eine Friedenstaube hob sich unser weißes Flugzeug über Berg und Bucht, Schneeketten und selige Gefilde ins Land des Libanon!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

MAX DREYER:

Das Himmelbett von Hilgenhöh

27. Fortsetzung.

Kitty dachte, es ist gut, daß Hubert heute abend kommt. Ich werde mit ihm mancherlei zu sprechen haben. Ihr Weg führte sie über die Dünen. Von oben sah sie Veit und Lie aus dem Hause kommen. Dann liefen die beiden den Abhang hinunter an den Strand, nun faßten sie sich laufend bei der Hand, wie die Kinder.

Wie die Kinder? Ein Lachen flackerte in Kittys schrägen Augen und hatte häßlichen Schein.

Am Boot waren die beiden. „Hab ich das nicht fein gemacht?" fragte Veit mit springenden Jungenaugen. „Hier an der einen Stelle muß noch zinmal Werg hinein. Und dann kommt der neue Kleb- und Dichtungsstoff drüber — gib mal die Dose mit Firatose. Ist so gut wie Pech und macht keine Flecke. Keine Teerflecke mehr, Lie. Daß Hubert nicht ungemütlich wird."

Arglos nannte er Huberts Namen. Lie aber sah wieder Kittys Gesicht und hörte Tante Klos Räuspern. Ihrem Frauensinn tat etwas weh.

Veit kalfaterte emsig, und Lie reichte ihm zu. Dann prüfte er noch einmal das ganze Werk. „So, nun hält die gute alte Thau wieder ihren Sturm aus. Und heute nachmittag segeln wir beide also!"

„Weißt du, Veit —"

„Wie?"

Aber ehe es noch in ihm dämmerte, was durch sie hinschattete, straffte sie sich zu einem: nun erst recht und gerade! Und sie erklärte frisch: „Natürlich, Veit!"

Und sie segeln

Veit gefiel am Nachmittag das Wetter nicht so recht. Er fragte bei Knut an. Der schnupperte dem Horizont ab und meinte: „Heavy air. Gewitter in der Luft. Was die Sonne Wasser zieht!"

Das sahen und wußten sie nun selber. „Meinen Sie, daß es raufkommt?" fragte Veit den Kundigen.

„Nicht vor ein paar Stunden."

„Denn also los. Oder hast du Angst, Lie?"

„Schlagrührende!" Sie lachte ihm zu.

Gleich waren sie unten, sie half ihm das Boot flott machen wie ein Mann.

Ho-supp! Ho-supp — so wuchten und schieben sie es den Sand hinunter ins Wasser. Lie springt hinein, Veit gibt den letzten Stoß, er kriegt die Stiefel voll, die letzte Welle schlägt ihm bis übers Knie — was macht ihm das? Sonne und Wind sind gut dagegen. Jetzt mit dem Riemen noch einen tüchtigen Schub — und noch einen — sie schwimmen.

Die Segel auf! Lie bedient sachkundig den Klüver.

Ost-Südost haben sie. Die Brise ist im Wachsen. Der Dunst da im Westen, noch duckt er sich am Horizont. Vielleicht verkriecht er sich wieder. Was schiert sie der Dunst, solange sie Wind und Sonne haben!

Nun sind sie klar. „Willst du das Ruder nehmen?" fragt er sie. Oh, ist sie stolz. Und er gibt ihr die Pinne.

Ihre ganze Andacht ist bei der Steuerung. Ehre will sie einlegen. Steif blickt sie auf Segel und Kurs. Schwer ist ihre Aufgabe nicht, sie fahren gradaus, „so wie er läuft." Nach Norden gehts, hoch hinauf, dahin, wo kein Land mehr ist und der Himmel anfängt.

Die Segel hart wie ein Brett. Das Boot braust durch die Flut. Ihr Herz jauchzt.

Leichte Navigation, aber sie will saubere Arbeit tun, will Strich und Faden halten, keinen Zoll breit will sie wegsacken — als führ' sie um die Wette mit den flotzigsten Gegnern.

Veit saß vor ihr in schönem sinnenden Nichtstun, die Ellbogen auf den Knien, das Gesicht in den Händen. Er freute sich, daß er sie froh gemacht hatte und sah ihr in die Augen, darin Meer und Himmel sich spiegelten.

Wie andächtig sie war, wie erfüllt von ihrem Tun! Ihr Ernst und ihre Tiefe bewegten ihn.

Es war nun einmal so: auf dem Wasser klangen in ihm ganz andere Stimmen. Alles tönte reiner, inniger und zugleich heimlicher und stiller. Das weite Rauschen rings umher — wenn andere in den Hall und die Helle zerflossen und sich verloren, er wurde versammelt und in sich selbst vertieft. Und nirgendwo konnte er wie hier über sich selber Rechenschaft sich ablegen, ehrlich und doch mit einer behutsamen, weitherigen Milde, mit einer Güte gegen sich und andere, weich und doch von Rührseligkeit fern.

Lie brauchte nicht mehr alle Sinne für ihr Werk. Der Wind blieb gleichmäßig und treu. Sie durfte auch für den Kameraden einen Blick haben. Seine Haltung verwunderte sie.

„Veit, versinkst du in Philosophie?"

Sie hatte das Steuer, sie führte, nach ihrem Willen gings, sie war die Frohgemute.

„Du renommierst mit mir", sagte er, nun auch ganz vergnügt. „Meine Gedanken waren eben, wenn auch auf Umwegen, in Tante Klos Nähe angelangt."

„Also geht es doch nicht ohne sie."

„Nein. Denn sie ist ja nicht bloß Tante Klo. Sie ist sozusagen eine Welt und das Urteil einer Welt."

„Oh! So gehst du also dem nach, was sie über dein Schaffen gelästert hat."

„Denk dir, das tu ich. Und ich finde, wir Künstler oder die wir Künstler sein wollen, wir machen es uns zu leicht, indem wir solche Urteile verachten. In jedem Urteil ist ein Körnchen Wahrheit."

„Und ihr armen Künstler müßtet nun all diese Körnchen euch herauspicken! Dann kriegt ihr ja den Kopf von der Erde nicht los. Und ihr sollt doch nach oben fliegen."

„Vielleicht hätte ich es lieber doch nochmal mit dem Referendar versuchen sollen."

„Vielleicht. Obwohl du sehr schlecht plaidierst. Muß ein Jurist nicht auch für sich selbst sprechen können?"

Die Juristenfrau! Es gab ihm einen Stich, daran zu denken.

„So muß ich also reden!" Ihre Nüstern bebten. Solch ein schöner Eifer war in ihr. „Natürlich sag ich dir nur, was du dir selber sagen könntest — und im Grunde auch selber dir sagst. Daß Veit Schöpflin ein Kerl ist, der — nun, ein Kerl mit einem Wort, der seinen eigenen Kopf hat und seine eigenen Augen im Kopf. Und eine Hand — Donner nochmal — die ihre verflixte eigene Handschrift schreibt! Und der das Herz auf dem rechten Fleck. Sela!"

Alles jauchzte in ihm auf.

„Und sowas hat nun einen Moralischen!" schalt sie und schüttelte die gerunzelte Stirn. „Einen Moralischen beim Segeln und auf See! Hoch de Näs in' Wind!"

Himmel, war das ein Jubel. Aber erst mußte er über irgend etwas sich ausschimpfen. „Nun sag bloß noch: Hab Sonne im Herzen! Das Wort, das ich liebe! Gibt es was Blöderes, als diesen Imperativ! Hab Sonne im Herzen — auf Befehl! Hab Geld im Portemonnaie! Häng diesen Spruch Onkel Matz ins Zimmer. Ich meine den letzteren."

Nun hob er wirklich die Nase und sah den Horizont sich an. Was ist denn mit unserer lieben Sonne da oben? Wer die noch die liebe Sonne nennt —.

Ein rundes schwefelgelbes Loch starrte da plötzlich durch webenden Dunst — unheimlich giftig, tückisch und böse.

„O, sieht das aus!" rief Veit. „Wie Fluch und Weltenuntergang."

Sein Blick wanderte gleich weiter über die westliche Kimm. Dunst, rauchgrau, milchig, keine dunkle Wolkenwand. Das war rätselhaft und nicht behaglich. Außerdem bekam der Wind seine Tücken und Rücken. Gleich war Veit am Steuer.

Sie waren weit draußen, viel zu weit bei dem unsicheren Wetter. Das alte Boot war tapfer gelaufen. Er aber, der die Verantwortung hatte, war wieder einmal zu leichtsinnig ins Zeug gegangen. Das Edelste, was es gab, hatte er an Bord.

Der Wind wußte selber nicht, was er wollte. Ob er sich drehen sollte, ob abflauen oder stärker werden. Dahinten sah das Wasser böig aus, aber die Stöße kamen noch nicht bis hierher. Veit nahm die Schoot in die Hand, beorderte Lie an den Klüver. Beidrehen hieß es und umkehren.

Zurück mußten sie kreuzen. Er maß die Zeit. Vor zwei Stunden konnten sie schwerlich an Land sein. Dann war es Abend.

Die Sonne stand schon tief. Ein einäugiges Ungeheuer, stierend und grinsend —.

Von elektrischen Spannungen zitterte die Luft. Ein dumpfes Beben pochte an die Nerven und schlug das Trommelfell. Das Drohende ballte sich, ohne sich zu entladen. Herrgott, wenn sie nur nicht hätten kreuzen müssen!

Das Gewissen brannte ihn, weil er Lie, die liebe, in solche Fährnis gebracht hatte. Aber dann gab es nur den einen Gedanken: durch und nach Hause! Das Boot fordert seinen Mann.

Der Sturm bricht los

Noch war der Wind stetig und gut und das Boot lief brav. Plötzlich aber gab es ein Stutzen in der Luft, ein Lauern und Kauern.

Oben waren andere Luftströmungen wie unten. Sie gerieten sich in die Haare und zausten sich. Wenn nur die Wirbel nicht kommen, die Windhosen! Dann lieber den glatten bösesten Sturm aus einer Richtung!

Unter dem Dunst hatte von Westen her die Finsternis sich herangeschlichen. Jetzt fiel es wie Nacht übers Meer. Noch herrschte der Südost — aber schon sprang dem der Gegenstrom an die Kehle. Wirbel — da sind sie — Veit warf die Schoot los und nahm das Segel herunter. Gleich haben wir den Sturm!

Sturmsegel setzten sie. Tapfer und helläugig ging Lie ihm an die Hand.

Und schon brauste es von Westen her. Und jetzt — ein Hagelschwall aus brüllend berstenden Wolken, die Luft zum Ersticken vollgewürgt von dem Wetterprall, ein Zerschlagen, Zerfetzen, ein Betäuben und Zermalmen ins Sinn- und Atemlose.

Nur den Kopf oben behalten, werden auch die Ohren zerrissen, zerpflückt und zerfasert.

Sie fliegen vor dem Weststurm. Nun kommen sie eher ans Land, wenn auch nicht dahin, wo sie wollten. Wenn das Leinen bloß hält. Wenn das Boot bloß hält, das geflickte.

Nur erst wieder Sicht haben! Nur nicht mehr blind und taub und sinnlos sein!

Er hat Lie dicht an seine Seite gezogen, wie um sie zu schützen vor dem wütenden Geschoßhagel. Nun läßt dies Rasen nach, aber dafür springt jetzt der Orkan sie an — der Mast biegt sich wie eine Gerte, es wimmert das Boot in Angst und Graun, die geschlagenen Wogen heulen auf und toben.

Das eine ist gut: man findet sich wieder zurecht. Die Küste ist zu sehen. So viel wird ihm klar, nach Hause kommen sie nicht. An Segelmanöver ist nicht zu denken. Auf Land zu mit dem Sturmsehen, dahin, wo es am nächsten ist.

Geradaus nach der Landzunge müssen sie, nach Hilgenhöh.

Dort werden sie auch Beistand finden. Wenn die Planken nur halten, wenn die Leinwand nur bleibt. Bloß die tollste Fahrt kann sie retten. Bleiben sie liegen, sind sie verloren, voll Wasser geschlagen im Handumdrehen. Schon so will die Flut mit ihren Brechern sie hinabwürgen in ihren strudelnden Grund.

Lie drängt sich näher zu ihm hin. Ob ihr nun doch bange ist ums Herz? Und kalt ist sie — wie sie zittert. Kein Wunder, bei dem Wettersturz. Auch ihm sind die Hände verklammt.

Zu ihm flüchtet sie hin. Bei ihm sucht sie Beistand. Er ist ihr Beschützer. Ein Glück leuchtet in ihm auf. Er will sie in Sicherheit bringen — er will — er will —.

Und sein Wille ist über den Dingen, über der Not, der grausamen Bedrängnis, der lauernden Vernichtung. Sein Wille bändigt die Wellenmeute, die über Bord springen und das Boot niederzwingen will, hinab in den Tod. Sein Wille peitscht das gejagte Boot zu kosender Eile, sein Wille reißt das Land heran in die rettende Nähe —.

Sind da nicht Gestalten am Strand? Menschen, die das Boot gesehen haben — die teilnehmen an dem Kampf, den sie beide hier draußen um ihr Leben führen! Menschen — hilfsbereit, wenn sie auch nicht helfen, wenn sie auch nicht zu ihnen kommen können aufs Wasser hinaus. Bei der Dünung, die da gegen die Ufer brandet.

Menschen — und schon ihre Gedanken, ihr Miterleben, ihre Bereitschaft ist ein Trost, ein Ruf, ist ein Rettungstau und ein Halt —.

Und die böse Brandung, durch die sie hindurchmüssen, als Schiffbrüchige — denn das Boot wird auflaufen und in Stücke gehen — aber Arme sind da, die sich ihnen entgegenstrecken. —

Das arme zu Tode gequälte Boot, in verzweifelten Sprüngen rast es der Küste zu — die wütenden, weißen Hunde — in den Bordrand krallen und beißen sie sich — mit den Pranken schlagen sie nach den armseligen beiden Menschenkindern — werfen sich über sie, die schon halbtot sind vom Kampf, vom Wetterschwall, von Kälte und Nässe —.

Aber das Land ist nahe — das Land ist da —.

Und jetzt ein Stoß, ein Krachen und Bersten — geht die Welt in Trümmer — alles wankt und kreist und wirbelt, stürzt ein und fällt — der Mast schlägt ins Wasser — streift Veits Gesicht, den die Dünung kopfüber kopfunter kugelt — er liegt im Wasser — wo ist Lie? Er läßt sich tragen und schwimmt — wo ist Lie?

Der Gischt schlägt ihm die Augen zu — mit wildem Krampf schnellt er sich in die Höhe — Lie — Lie? —

Da seitwärts treibt ein Körper — hilflos — von den Brechern um sich selbst gewirbelt, betäubt und gewürgt — und nun faßt der Rückstrom sie, der Sog, und treibt mit ihr ab und will mit ihr ins Meer —.

Er brüllt lauter als die Brandung — und mit der Gewalt des tödlichen Grauens wirft er sich der Treibenden nach — tobt gegen das Toben und zwingt die Strömung — und greift nach der Leblosen und packt sie und hält sie — und wühlt sich, röchelnd und zerberstend zurück durch den Graus — und weiß schon nichts mehr — und spürt nur noch eine fremde Hand — und fühlt das Licht in sich aufflammen: Hilfe — Rettung — und bleibt eine Weile in schwarzer Ohnmacht —.

(Fortsetzung folgt.)

DRESDEN

Kaffee-Großrösterei
Noack Friesengasse 3
bietet für wenig Geld viel gute Ware!
Echter
GUATEMALA
geröstet nach dem neuesten Verfahren
kräftig und gutschmeckend
¼ Pfund . . 50 Pf.
. . . . . Pfund
1.95

Santosmischung, fein	1 Pfd.	1.80
Santosperlmischung, fein	1 „	1.95
Guatemalamischung, voll, reinschmeckend	1 „	1.95
Wiener Mischung, besonders fein, kräftig	1 „	2.20
Karlsbader Mischung, ausgewählte feinste Sorten	1 „	2.40
Guatemalaperlmischung, hochfein	1 „	2.40
Spezialmischung, aus best. zentralamerikanisch. u. indischem Kaffee zusammengestellt	1 „	2.60
Hotelmischung, sehr fein	1 „	2.60
Mokkamischung, sehr kräftig	1 „	2.60
Religneryo, hochfein	1 „	2.60
Costarica, hochfein	1 „	2.60
Mexiko-Tapachula-Maragogype, große Bohne	1 „	2.70
Edel-Costarica-Maragogype	1 „	3.00

Ab 5 Pfd. portofr. Lieferung. Nachn. Verpack. frei.
Mischkaffee 40% Bonnen K. 60% Gerste **1 Pfd. 0.80**
Tee billig und gut

Congo	¼ Pfd.	0.80,	1 Pfd.	3.10
Souchong	¼ „	0.90,	1 „	3.50
Ceylon	¼ „	1.00,	1 „	3.90
Mischtee	¼ „	0.20,	1 „	0.70

Kakao gut und billig

Kakao, schwach entölt	1 Pfd.	0.80
Kakao, stark entölt	1 „	0.50
Echter Malzkaffee Pfd. 0.35, 3 „		0.95

Loden-Mäntel Lederjacken Windjacken Arbeitsbekleidung
für jeden Beruf
kauft man staunend billig und gut bei
Carl **Breitfeld** Alaunstr. 10
NSKG.-Marken!

Möbel-Petersen
bekannt billig
Plauenscher Pl.
Blasewitzer Str. 46

Moderne Küchen
Schlafzimm., echt Eiche, einzelne Aufwasch- und Ausziehtische konkurrenzlos billig. Pag. erhalten Sonderrabatt. Dresden, Friedrichstr. 10, Fabr.-Geb. Str.-B. 2, 26, 6, 10

ANNAHMESTELLEN: Chemnitz: Bahnhofstr. 2 Plauen: Albertplatz 15
Klein-Anzeigen
Zwickau: Crimmitschauer Straße 1a und alle Annahmestellen in Sachsen

VERTRETER
für ringfreie Versicherung im Freistaat Sachsen gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offert. m. Lebensl. u. 380 an den NS.-Verlag, Dresden, Pollerstraße 12/14.

Nach Döbeln wird für 1. 4. ein zuverl., unbescholtenes u. freundliches
Alleinmädchen
gesucht, das vor allem k. kinderlieb sein muß (2 Jung. v. 8 u. 10 J.). Angeb. mit Zeugnisabschrift. u. Lohnanspr. an Frau Hilde Clemen, Döbeln Sa., Reichenstein-straße 10

Parteigenossen!
die sich als Vertreter o. Verkäufer eignen, zum Verkauf eines gewinnbringenden Artikels an Parteigenossen sof. ges. Ang. unt. 309 an den NS.-Verlag, Dresden, Pollerstraße 12/14.

Suche sofort ein tüchtiges, ehrl., solides
Mädchen
für den Haushalt, nicht unter 20 Jahren. Radeberg, Gabelsbergerstr. 7.

Suche für sofort oder 1. 4. 16jähriges
Mädchen
für Gärtnerei-Haushalt. Gärtnerei Engelmann Wilsdruff, Landbergweg 283 D.

Welcher jg. PA.-Mann übern. b. Verk. prachtv. **NS.-Relief-Postk.** usw. Muster gratis. Ernst Kunz, Dingelingen 3 (Baden)

Lehrstelle als **Friseur**
für Ostern 1933 gesucht. Ang. sind zu richten an Herrn Edwin Reuther, Dippoldiswalde, Schuggasse 109.

SW.-Mann, 24 J., Handlungsgehilfe sucht Stellung als
Verkäufer
Reisender oder Lagerhalter bei bescheidenen Ansprüchen. Off. unter 2126 an den NS.-Verlag, Dresden, Pollerstraße 12/14

14 000 RM.
für 1. Hypothek auf schuldenfreies Hausgrundstück per sof. ges. Angeb. unt. 0149 E. an die Chemnitzer Tageszeitung.

Für meine Tochter, die Ostern die Schule verläßt, suche ich
Stellung im Haushalt.
Angebote an: Deutsche Buchhandlung, Meißen

Den tüchtigen
Chauffeur
findet man durch eine Klein-Anzeige. Klein-Anzeigen sind die besten Mittler zwischen Angebot und Nachfrage. Sie kosten wenig, sie leisten viel! Ein Versuch überzeugt!

Hausdame
sucht Stellung in deff., frauenlosem Haushalt, erfahren in allen häusl. Arbeiten u. guter Küche. Ausk. Off. erbeten unt. 344 an den NS.-Verlag, Dresden, Pollerstraße 12/14

Hochfeine Tafelbutter
welche in Kiel 1932 wieder mit dem ERSTEN PREIS ausgezeichnet wurde, versendet täglich frisch am Herstellungstage in 3-, 6- u. 9-Pfund-Paketen. Ein Paket mit 9 Pfd. Inhalt liefere ich jetzt portofrei und einschl. Verpackung für RM. 11.25.
Meierei Witzwort (Husum-L.)

Werber
für neuerschienene 20-Rpf.-Wochen-Illustrierte mit Radio-Programm gesucht. Vorzustellen: Dresden-A. 1, Mathildenstraße 12, im Kulmbacher Donnerstag 10—12 Uhr.

Möchte Bg., nicht unter 50 Jahren, auch Witwer, Beamter oder Geschäftsmann, zwecks späterer
Heirat
kennen lernen. Bin 47 Jahre, unverheiratet. In aufbaufähiges Lebensmittelgeschäft besteht Einheiratung. Off. u. 343 an den NS.-Verlag, Dresden, Pollerstraße 12/14.

Parfümerie-Fabrik
sucht für Dresden und Umg. bei Friseuren gut eingeführten
VERTRETER
Ang. u. 377 an den NS.-Verlag, Dresden, Pollerstraße 12/14.

Vermählt: Herr Postinspektor Rud. Eichler u. Frau Lile, geb. Schreiter, Dresden, Hospitalstraße 15. — Herr Ernst Schotze und Frau J., geb. Lange, Meißen.

Gestorben: Herr O. Bruno Zachle, Dresden, Fürstenplatz 6, Mittw. 3 Uhr Eremitener Friedhof. — Herr Kirchen-Oberverwaltungsinspektor Paul Jos. Brunnemann, Donnerstag 2.30 Uhr Alter Annenfriedhof. — Herr Guido B. Hahn, Dresden, Reißigstr. 51, Donnerstag 12 Uhr Trinitatisfriedhof. — Herr Oberverw.-Inspektor Alfred Möckel, Donnerstag 1 Uhr Johannisfriedhof. — Herr Hofrat J. Carl Friedr. Bouché, Dresden, Zschimmerstr. 9, Donnerstag 12.30 Uhr Trinitatisfriedhof. — Herr Amtsarmeister i. R. Joh. Schreiner, Dresden, Arnstadtstr. 13, Einäscherung Donnerstag 4.30 Uhr. — Frau M. Therese Schmerr geb. Rosberg, Dresden, Wettinerstr. 30. — Frau verw. Geheimrat Holtekamp geb. Klopfer, Dresden, Blumenstr. 5, Donnerstag 11.30 Uhr Johannisfriedh. — Frau L. Schmidt geb. Richter, Dresden, Eisenstr. 20. — Herr Robert Herm. Zscher, Tobeln. — Herr Hermann Willi Zimmer, Tobeln. — Herr Oswald Bernhardt, Langenau. — Frau Minna Henriette Gustav geb. Mauksch, Freital. — Frau Ernestine verw. Jahn geb. Goldner, Meißen. — Herr Walter Richter, Pirna. — Frau Berta Henschel geb. Bange, Radeberg.

Früher Rhänitzgasse
GRUNDIG
der Fachmann für Sie jetzt
Hauptstr. 25
Sämtliche Solinger Stahlwaren
Größte Auswahl
Gegr. 1870 Tel. 51533
Haltestelle Dreikönigskirche Autobus und Straßenbahn

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Völkische Kultur

Wöchentliche Beilage für Kunst, Wissenschaft und Schrifttum

Hans Teßmer:

Wandlung des Zeit-Theaters

Zu den konjunkturwertigen Erscheinungen des deutschen Theaterlebens der letzten 12 bis 14 Jahre gehört die Mode des sogenannten Zeitstückes, eine Mode, die in um so heftigeren Wellen anbrandete, als sie in den Publikumsschichten, auf die sie pfiffig berechnet war, eine Zeitlang einen sich geschäftlich stark auswirkenden Anklang fand. Es gehörte insbesondere in snobistischen Theaterkreisen, die ja z. B. in Berlin überwiegen, zum guten Ton, sich den viel diskutierten jeweiligen „Ausdruck der Zeit" in vielerlei Gestalt auf der Bühne vorführen zu lassen. Der Begriff „Zeit-Theater" wurde landläufiges Schlagwort, — willkommener Gegenstand für ein gesellschaftlich-künstlerisches Banalitätsbedürfnis.

Doch reden wir ernst. Zeitstücke und Zeit-Theater hat es selbstverständlich immer gegeben. Nämlich immer dann, wenn die inneren Bewegungen einer Zeit, einer Epoche mit Notwendigkeit einen darstellenden Ausdruck auf der Bühne hervorriefen. Denken wir an Schiller. Die Probleme seiner Dramen waren die markantesten Probleme seiner Epoche. Er wurde aus innerer Verbundenheit mit den Bewegungen seiner Epoche der revolutionärste Dramatiker der deutschen Bühne. Und die Aufführungen seiner Werke zu seinen Lebzeiten führten zu Volksfesten größten Stils. Er wirkte tief in seine Zeit hinein, aber: er gab ihr vor allem die großen Gedanken, die weit über sie hinaus die Entwicklung des deutschen Lebens bestimmen halfen.

Denken wir an eine andere, uns noch verhältnismäßig naheliegende Epoche, an die des naturalistischen Dramas. Das naturalistische Drama war vor 40 Jahren durchaus ein von leidenschaftlichem Zeiterleben getragener Ausdruck jener Jahrzehnte, und es konnte sich um so breiter durchsetzen, als es in seinen wichtigsten Erscheinungen geistig bedeutungsvoll war. Es entsprang der zielbewußt geleiteten, bald weiteste Kreise des Volkes erfassenden Bewegung, die die Lösung des sozialen Problems auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Dieser Bewegung diente das naturalistische Drama ohne Zweifel mit dichterischen und also geistigen Kräften. Die Dramen Gerhart Hauptmanns stellten damals die höchste und wirksamste Form des Zeitstücks dar. Wenn wir nun auch die Epoche des dramatischen Naturalismus längst literaturgeschichtlich eingemottet haben, so bleiben doch ihre wesentlichsten Werke zumindest geschichtlich bedeutungsvoll, weil sie von zeitlichen Ideen ausgingen und von soziologischer, ja politischer Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Lebens um die Jahrhundertwende waren.

An dieses naturalistische Drama knüpfte die Zeitdramatik, die bald nach dem Kriege über uns hereinbrach an. Sie ist nur noch viel mehr und viel bewußter politisch ausgerichtet als jenes. Und eben hieraus wird verständlich daß das Zeit-Theater aus den von Jahr zu Jahr gesteigerten Verworrenheiten des letzten Jahrzehnts, aus dem schnellen Verfall aller kulturellen Werte sich energisch erheben und allenthalben Platz greifen konnte. Das Zeitdrama begann ein Bestandteil politischer Auseinandersetzungen zu werden; ein Bestandteil, dessen Wirkungen denjenigen, die dieses Theater inszenierten, sehr genau bekannt waren.

Dieses politische Zeitstück hatte im allgemeinen mit Kunst gar nichts mehr zu tun. Es zielte nicht über die Zeit hinaus mit Ideen, die überparteilich das ganze Volk anging. Sondern es zielte unentwegt in die Zeit hinein mit programmatisch vorgetragenen Absichten, die immer nur eine weitere Beunruhigung und Spaltung der Menschen zur Folge haben sollten und auch wirklich hatten. In dieser Art von Zeit-Theater war alles Absicht, alles System; es kam ausgesprochenermaßen von weit links her. Sein ursprünglicher Führer war der mit den Moskauer Sowjets eng verbundene Erwin Piscator. Er hat einmal im Jahre 1927 öffentlich Bekenntnis für die von ihm betriebene parteipolitische Revolutionierung der Bühne abgelegt. Aus diesem Bekenntnis seien hier etliche wichtige Sätze wiedergegeben, die gerade dem Nichtkenner der Lage den Kernpunkt der undeutschen Tendenzdramatik der letzten Jahre offenbaren mögen: „Die Idee, die wir vertreten, sagt Piscator, „ist eine politische... Unsere Schicksalsmächte heißen Politik und Wirtschaft. Mit ihnen müssen wir uns auseinandersetzen; indem wir ihre Bedeutung zeigen, ihre Kräfte analysieren, helfen wir an der Aufgabe, die unserer Generation gestellt ist: Ueberwindung dieser Welt des Hasses, des Hungers und der Zerstörung .. Wenn die Besucher unseres Theaters das Haus betreten, soll die Welt nicht hinter ihnen versinken, sondern — sich auftun... unsere Welt in ihrer ganzen Unerbittlichkeit, Härte und Grausamkeit, so wie sie ist."

Das ist die Grundlage des politischen Zeit-Theaters, das sich auf den gleichen Sprüchen aufbaut, welche die Programme der dahinterstehenden Parteimächte zieren. Diese Mächte sind die des marxistischen Klassenkampfes, und das Drama ihres Programms ist „angewandte Kunst" — nur meistens ohne Kunst. Der Begriff „Volk" umfaßt innerhalb dieser Welt nicht etwa das gesamte deutsche Volk, sondern er wird hier, wie in der marxistischen Politik, umgemünzt in „kampfbereite Masse". Selbst wenn man einigen Verfassern von Zeitstücken zugestehen mag, daß sie im Grunde um künstlerische Darstellungen von Zeitfragen bemüht sind, daß sie auch keineswegs Parteigänger marxistisch-kommunistisch-bolschewistischer Ideologien sind, so gelten doch durchweg für die gesamte Zeitdramatik der hier gedachten Art die gleichen demagogischen Grundsätze: die Vergangenheit unseres Volkes wird gefälscht, wie man es gerade braucht, — alle geistige, künstlerische Größe, alle historische Bedeutung, die wir in unserem Volkstum anerkennen und bewundern, alles das wird klein nund nichtig gemacht, es wird verhöhnt und geächtet, — und endlich werden krasse, absurde Einzelfälle von sozialbedingten traurigen Schicksalen rücksichtslos und mit voller politischer Absicht verallgemeinert.

Dieses gegen deutsche Wesenheit und deutsches Volkstum gerichtete Zeit-Theater war und ist natürlich von den Zeitströmungen, denen es seine Erfolge verdankt, abhängig. Wir können nicht darüber hinwegsehen, daß es weit und breit Fuß gefaßt hat und auch der Einwirkung der nationalen Frontbildung in unserem Volke nur langsam zu weichen beginnt. Kulturbolschewistische Tendenzen im deutschen Theaterleben sind nicht mehr so aufdringlich spürbar wie noch vor Jahresfrist, aber sie sind immerhin noch vorhanden. Und die Propaganda von Rußland läßt auch auf diesem Gebiete selbstverständlich nicht nach. Ja, jenes trübe Vorbild der sowjetrussischen Bühne, auf der man etwa Schillers revolutionäre Dramen in bolschewistischer Umarbeitung spielt, hat im Vaterlande Schillers mehr Nachahmer gefunden als man allgemein weiß. Es ist noch nicht allzulange her, daß das deutsche Michelturn sich grauenhaft verhaltornte Aufführungen der großen klassischen Dichtungen auf dem Theater urteilslos gefallen ließ, ohne zu ahnen, in welchen tiefen inneren Zusammenhängen mit den kulturzerstörenden Absichten der internationalen Zersetzungspolitik sich solche Aufführungen befinden. Noch heute darf am Preußischen Staatstheater in Berlin ein „Wilhelm Tell" in einem tendenziös entstellten Ton dargeboten werden, — mit dem einzigen hoffnungsvollen Unterschied gegen früher allerdings daß man allgemeln die Absicht spürte und verstimmt ward.

Die Dramen dieses Zeit-Theaters waren und sind in verschiedenem Sinne Konjunkturstücke, und ihre Autoren haben eine große und anpassungsfähige Tüchtigkeit bewiesen, nicht anders als die Verfertiger zeitgemäßer Amüsierstücke. Aber diese Dramatik brachte dem Theater keine neuen inneren Kräfte und Werte, sondern bestenfalls materiellen Nutzen. Deshalb ist es logisch, daß wir, im Begriff, unsere wahren kulturellen Kräfte wieder lebendig werden zu lassen, im Begriff, auch dem Theater von der Nation her wieder Ziele zu geben, inmitten der Ueberwindung dieses Zeit-Theaters uns befinden. Im Gegensatz zu jenen Konjunkturdramatikern aber stehen Dichter auf, die die Zeit wirklich geschaut haben und die wichtigsten inneren Probleme, die sie unseren Generationen stellt, in richtungweisenden Gestaltungen meistern. Diese Dichter wissen, daß die echte dramatische Zeitdichtung niemals von jenen Grundsätzen, für die wir Piscator als Zeugen anführten, ihr Leben gewinnen kann. Sondern daß dieses Leben untrennbar gebunden ist an Entwicklung, Konflikte, Kämpfe und Notwendigkeiten unseres Volkstums. Singgebung für eine Zeit, in der Sinnlosigkeit bis zum Ueberdruß triumphieren durfte, — und von tiefer geistiger Verantwortung getragene Deutung des Zeitsinns über die gegenwärtigen Realitäten hinaus in die Zukunft: das allein können die Voraussetzungen für eine deutsche Gegenwartsdramatik sein.

Richard Wagners Einfluß auf die italienische Kunst

Die Poesie vermag den menschlichen Geist auf das stärkste zu erregen und zu beeinflussen, aber noch entscheidender und tiefergehend ist die Wirkung der Musik. Sie hat eine ganz eigentümliche Kraft des Ausdruckes, ihre Sprache ist schwingend, legisch, universell. Ihre Leidenschaftlichkeit, ihre mystischen Ausstrahlungen lassen uns die reale Welt vergessen und versetzten unseren Geist in die irrealen Sphären des Gedankens und Gefühls und täuschen uns ein höheres Glück vor. Nur in der ästhetischen Verbindung beider Künste — Dichtung und Musik — kann das Kunstwerk zur höchsten Blüte heranreifen, in seiner allumfassenden Wirkung durch die szenische Darstellung noch wesentlich erhöht.

Solcher Art war das griechische Theater, nur so können wir uns seine tiefe Wirkung auf das hellenische Volk erklären. Als aber die Einzelkünste sich trennten, und jede für sich eine unabhängige Entwicklung nahm, begann das Theater zu degenerieren und sank immer mehr zu einer bloßen Unterhaltungsstätte herab. Oft versuchten große Geister, dem Theater seine alte Bedeutung zurückzugeben; wir brauchen nur an Gluck und Händel, an Lessing und Herder zu erinnern. Aber nur einem dichterischen und musikalischen Genie konnte es gelingen, das langerträumte Ideal zu verwirklichen, hierfür hatte das Schicksal Richard Wagner ausersehen.

Die Geburtsstätte der Oper ist Italien. Welcher Weg führt von Giulio Caccini und Jacopo Peri über Claudio Monteverde und Francesco Cavalli zu Alessandro Scarlatti! Erst nur eine Art gehobener Deklamation, die eine Melodienbildung in unserem Sinne unmöglich machte, dann, angebahnt durch die sogenannte „neapolitanische Schule", ein Ueberwiegen der Musik, der Gesang herrscht vor, der Sänger wird zur Hauptsache; das Wort des Dichters wird dagegen oberflächlich, die Arbeit der Komponisten, besonders die Instrumentation, schablonenhaft. In Italien entstehen dann der „opera bussa" Meister wie Pergolesi, Paisiello und Cimarosa, während bei uns ein Gluck und ein Mozart ihre unvergänglichen Werke schaffen auf Italien gewinnen diese aber nur einen geringen Einfluß. Der Italiener findet mehr Geschmack an der „großen Oper", die auf äußerliche Wirkung und Prunkentfaltung abzielt. Daher konnten auch Lortzing, Karl Maria von Weber, ja selbst der Titan Beethoven mit seinem unsterblichen „Fidelio" in Italien nie so recht Fuß fassen. Erst Richard Wagner zog alle Welt in seinen Bann und gewann auf die italienische Bühne einen entscheidenden Einfluß.

Grundidee der wagnerischen Reform ist es, durch die Verschmelzung aller Künste ein neues Gesamtkunstwerk zu schaffen, die altklassische Kunst wieder herzustellen und sie der modernen Menschheit anzupassen. War der heidnische Geist die Basis der althellenischen Kunst, so mußte der christliche Charakter die Basis unseres inneren Lebens — auch der Ausgangspunkt der neuen Kunst werden. Die Musik durfte nicht mehr Zweck sein, sondern mußte Mittel werden; ihre absolute Vorherrschaft mußte gebrochen werden, zugunsten der dramatischen Handlung. Die geschlossenen „Nummern" mußten beseitigt werden, an ihre Stelle trat die unendliche Melodie, das Leitmotiv wurde zum Prinzip erhoben. Der Gesang mußte einen vorwiegend deklamatorischen Charakter annehmen, die Polyphonie des Satzes, die Technik des Orchesters mußten den höchsten Grad der Vollendung erreichen; das mimische Spiel mußte wieder die Bedeutung erlangen, welche in der griechischen Tragödie der Tanzkunst zukam. So schenkte uns Richard Wagner das Allkunstwerk, in dem die Kunst ihren höchsten Gipfel erreichte. Eine neue Aera begann, und keiner konnte sich ihrer Macht entziehen.

Ueber das Verhältnis Verdis zu Richard Wagners Kunst ist viel geschrieben worden, und die Meinungen gehen hier sehr weit auseinander. Wer aber Ohren hat zu hören, kann sich der Tatsache nicht verschließen, daß der Stilunterschied z. B. zwischen den „Rigoletto" oder der „Traviata" und der „Aida" oder dem „Othello" so gewaltig ist, daß er ohne einen direkten Einfluß Richard Wagners einfach undenkbar wäre. Alle Tonschöpfer, auch die italienischen, haben von Wagner gelernt! Das soll natürlich nicht heißen, daß sie sich seinen Theorien sklavisch unterworfen und ganz in seinem Sinne geschrieben haben. Ganz im Gegenteil, unter der Sonne Italiens erblüht ein ganz anders geartetes Melos als in den nordischen Landen, die italienischen Meister sind sich und ihrer musikalischen Sprache treu geblieben, und das nicht zuletzt aus der Eigenart des italienischen Volkscharakters heraus. Aber in der Gesamtauffassung über das Problem der Oper, und besonders in allem Technischen trat ein unverkennbarer Wandel ein, der nur auf Wagners Einfluß zurückzuführen ist. Ueberall und vielleicht am stärksten in Italien, triumphierte Wagners mächtiger Geist. Nicht nur die Komponisten, ein Boite, ein Franchetti, Catalini, Puccini, ziehen Gewinn aus der unerschöpflichen Fundgrube, die Richard Wagners Kunst für jedermann bedeutet, auch das künstlerische Niveau der theatralischen Vorstellungen hebt sich, die Leistungsfähigkeit der italienischen Opernorchester steigert sich, der Geschmack der Zuhörerschaft verfeinert sich und wird anspruchsvoller. Der italienische Sänger, früher lediglich Vertreter des „bel canto", wird zum Schauspieler; der Regisseur erringt in Italien eine Stellung, die er sich früher nicht erträumte, und der Kapellmeister — Toscanini — waltet souverän seines Amtes. Aus den banalen Textbüchern, wie sie früher den italienischen Opern zugrunde lagen, werden kleine Kunstwerke, und ein Dichter wie Gabriele d'Annunzio berauscht sich am Glanze Richard Wagnerscher Musik.

Unser deutschester Klassiker

Zum 130. Todestag Klopstocks am 19. März

Eine nur sehr dunkle Vorstellung von schwerverständlichen Oden und einen viel zu langen, unlesbaren Epos: das ist das, was dem Durchschnittsdeutschen vorschwebt, wenn er den Namen Friedrich Gottlieb Klopstock hört. Ja, es kam sogar vor, daß in neuerer Zeit richtige Literaturhistoriker über Klopstock gewollt schonungsvoll die Achseln zuckten. Abgesehen von tendenziösen Zeitströmungen, die ja nun auch wieder vorbei sind, hoffentlich auf die Dauer, liegt dieses seltsame Vorurteil daran, daß Klopstock tatsächlich, leider auch auf den Schulen, nicht gelesen wird. Man verläßt sich gewöhnlich auf die Meinung einiger Literaturhistoriker, die etwa dem Juden Heine nachsprechen, der „Messias" sei das Meisterstück der Langeweile und sich in dem Urteil gefallen, auf der ganzen Welt gäbe es keinen Menschen, der den „Messias" ausgelesen. Das stimmt zwar, aber doch sehr zu unrecht. Denn Klopstock ist, was die erwähnten Zeitströmungen eben geflissentlich verschwiegen, von allen unseren Klassikern der deutscheste. So sehr er sich von antikem Geist nähren ließ, schuf er doch seine Werke und gerade den „Messias" aus der Tiefe seines deutschen Geistes heraus neu und goß sie ebenfalls in neue Formen, die freien Rhythmen.

Auf religiösem wie auf patriotischem Gebiet und auch dem der Naturlyrik gab uns Klopstock eine Reihe von Meisterstücken, die heute noch nicht veraltet sind, wie manche es wahr haben möchten; vielleicht wird es erst einer gesünderen Zeit vorbehalten bleiben, Klopstock von neuem und tiefer zu erkennen, als es heute geschieht. Seine Jenaer Zeit war damit erfüllt, daß er die ersten drei Gesänge des „Messias" schuf und vieles andere, was zum erstenmal nach den Tagen Luthers bewies, daß der deutsche Geist noch immer den Zug zur Erhabenheit und Größe besaß, der sein eigenstes germanischstes Erbteil ist.

Die historische Bedeutung des Schaffens Klopstocks ist, daß er die deutsche Dichtung aus den vordorrenden Banden trockener Geistesziviliſation befreite, in die sie jahrzehntelang verstrickt gewesen. Von seltener Gewalt lyrischen Pathos erweckte Klopstock, zugleich durch seine sorgfältig feilende Kunst, in den stilleren Menschen seiner Zeit die klarste und schönste Begeisterung für Religion, deutsche Art, Freiheit, Liebe und Freundschaft. Darüber hinaus ist er der bedeutendste Vertreter der großen Periode der Empfindsamkeit und Empfindung. Er ist zweifellos der deutscheste unserer deutschen Klassiker, die nach ihm leider seine deutsche Gesinnung von einem Kosmopolitismus ablösen ließen, der etwa Goethe zu jener napoleonfreundlichen Haltung bestimmte, aus der er seinen kämpfenden Zeitgenossen jenes höhnische Wort zurief „Rüttelt nur an euren Ketten...!" Wenn wir auch unseren Goethe nicht vermissen wollen und wenn wir wissen, daß einer Nation nur alle paar hundert Jahre ein Genie wie er geboren wird, so sei gehofft, daß der künftige auch Worte für deutsches Nationalgefühl und den Ausdruck echten Nationalstolzes findet, wie ihn Klopstock ja auch gefunden hat. Das zu betonen und einer nicht vorurteilsfreien Welt in Deutschland gerade in der heutigen Zeit des Auswärts-Wollens vor Augen zu halten, ist erst recht heute, an des Dichters 130. Todestag, nationale Pflicht des Chronisten.

Der einzige Irrtum Klopstocks ist es vielleicht, daß er eine horazische Ode in rein antikem Sinn schaffen wollte; das ist ihm denn auch mißlungen, denn die Ode ist eben keine deutsche Form, und uns Deutschen liegt der feierlich gemessene Schritt nicht, wenn es um Privatgefühle handelt. Ganz besonders fruchtbar war er dagegen in der Gattung des geistlichen Liedes und wenn gerade Hebbel diese seine Bedeutung mit den Worten ausdrückte:

„Schuf Luther denn das Instrument,
Gab Klopstock ihm die Saite...",

so ist das ganz und gar nicht übertrieben. Aber auch sein sonstiges Schaffen hat mit der zu jener Zeit üblichen Art der Abhandlungsdichtung so gar nichts gemein, die die Dichtkunst zu einem wissenschaftlichen Lehrfach gestalten wollten, ähnlich den späteren Meistersängern. Nicht zuletzt auf die lebendige Empfindung und Empfindsamkeit gerade in seiner Dichtung ist ja auch der Bruch zurückzuführen, der ihn fürderhin von der damaligen Dichterautorität Bodmer trennte, weil dieser sichtlich gekränkt war, daß Klopstock bei seinem Züricher Besuch lieber eine Fahrt auf dem lachenden Züricher See machte und frische Mädchenlippen küßte, als mit Bodmers papierener Gelehrsamkeit die Zeit zu verbringen. Aber auch das Leben dieses Mannes, der zwar kein Genie, aber eines der bedeutendsten Talente seiner Zeit war, strömt einen gewissen Erdgeruch und eine in der damaligen Zeit seltene Frische aus; man möge seine unerwiderte Neigung zu der so viel besungenen „Fanny" oder man möge seine spätere vorbildliche Ehe und seine patriarchalische Gestalt in der Hamburger Zeit nehmen. War er auch auf der Höhe seines Ruhmes in die Art verfallen, seine Sprache übermäßig verschlungen und unverständlich zu gestalten, gerade seine letzten Schöpfungen, in denen er sich mit seiner schönen Jugendzeit befaßte, kehren wieder zu einer wunderbaren Klarheit und Einfachheit des Ausdrucks zurück. Möge es dem Chronisten einer hoffentlich bald kommenden Zeit vergönnt sein, nicht mehr darauf hinweisen zu müssen, wie wenig Klopstock gelesen wird.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaft und Handel

Konsumverein Vorwärts in Dresden

Unverkennbare schwere Krisenerscheinungen – Lügen über politische Neutralität

Unser Kampf gegen die marxistischen Konsumvereine ist bekanntlich in ein neues Stadium getreten. In ganz Sachsen und im Reiche wird eine Aktion durchgeführt, die der Aufklärung der Konsumgenossen über die wahre Lage der Konsumgenossenschaften dient, und ihnen die wirtschaftlichen Gefahren zeigt, in denen sie sich durch ihre Zugehörigkeit zu den Konsumvereinen befinden.

Besonders lehrreich und vom Gegner nicht zu widerlegen sind seine eigenen Aeußerungen. Deswegen lassen wir nunmehr dem Konsumverein Vorwärts in Dresden, der nicht nur der größte sächsische Konsumverein, sondern einer der größten im Reiche ist, das Wort. Auf Seite 9 seines letzten Jahresberichtes

schreibt dieser Konsum wörtlich: „Die Konsumgenossenschaften wurden in den Strudel der Wirtschaftskrisis mit hineingerissen. Der Rückgang der Umsätze hat ihre Wirtschaftlichkeit und der übermäßige Abzug von Spareinlagen der Mitglieder ihre Finanzkraft geschwächt. Die Flüssigmachung der zum Teil in den Betrieben arbeitenden Spareinlagen ist in der heutigen Zeit nur schwer möglich."

Deutlicher kann man wohl kaum noch sagen, in welcher Gefahr sich nicht nur die Konsumgenossen, sondern vor allem auch die Sparer der Konsumvereine befinden. Sieht man sich einmal die Bilanz dieses famosen Konsumvereins an, dann wird man die blasse Angst der roten Bonzen verstehen, die mit den Geldern der ihnen vertrauenden Arbeiterschaft in so ungeheuerlicher Weise „gearbeitet" haben. Aus der Bilanz geht nämlich hervor, daß an Spareinlagen, Sparmarken, Guthaben ausgeschiedener Genossen rund 13,20 Mill. Mark vorhanden sind. Von diesen müßte ein erheblicher Teil, mindestens ein Viertel, besser aber noch ein Drittel bis zur Hälfte, flüssig gehalten werden, um sie bei etwaigen Abhebungen, die in einer Krisis stets größer sind, als in normalen Zeiten, den Sparern auskehren zu können.

Bei dem „Vorwärts" sind aber sofort greifbar nur 1,12 Mill. Mark, also gerade der zwölfte Teil der Spareinlagen, und auch diese sind nur buchmäßig da, weil sie zur Fortführung des Geschäftes unbedingt notwendig sind. Also ist in Wirklichkeit für die Sparer überhaupt nicht gesorgt. Man hat nie daran gedacht, daß man in die Verlegenheit der Rückzahlung kommen könnte!

Der rote Herr Konsumvereinsbonze Bästlein vom Zentralverein deutscher Konsumvereine hatte schon recht, als er behauptete, daß bei ungezählten Konsumvereinen keine ordentliche Geschäftsführung vorgelegen habe und daß die Spareinlagen gefährdet seien.

Wie sieht es nun mit den Rückvergütungen des „Vorwärts" aus, mit denen dieser jahrelang krebsen gegangen ist? Auch hier eine unglaubliche Mißwirtschaft. Aber lassen wir dem Vorwärts nur wieder selbst das Wort! Auf Seite 8 des erwähnten Berichts heißt es: „Die Ausschüttung einer Rückvergütung in bisheriger Höhe wäre nur unter Inanspruchnahme von Mitteln aus der Substanz möglich." Dann wird der Nachweis versucht, daß der Einzelhandel weniger als die 4 Prozent des „Vorwärts" leistet! Die Wahrheit aber ist, daß der Vorwärts nicht einmal diese 4 Prozent zahlen konnte! In einem Rundschreiben vom 22. November 1932 an seine Mitglieder teilte er den Genossen mit: „In erster Linie muß jetzt für die Erfüllung der Geschäftsanteile gesorgt werden. Soweit es unseren Mitgliedern bisher nicht möglich war, dieser Verpflichtung nachzukommen, wird der fehlende Anteilrest — jedoch im Höchstfalle 15 RM. — von dem Rückvergütungsbetrag gekürzt."

In Wirklichkeit hat sich also der „Vorwärts" um die Auszahlung des größten Teils der Rückvergütungsbeträge gedrückt! Unter diesen Umständen hat es auch nicht den geringsten Wert, wenn ausgerechnet dieser Konsum gegen die Rabatte des Einzelhandels polemisiert, die notwendig geworden waren, um dem Konsumvereinsunwesen zu steuern, die aber vom Einzelhandel im Gegensatz zu den Konsumvereinen pünktlich bei jedem Einkauf den Käufern abgerechnet werden!

Um aber noch einmal auf die finanzielle Lage des „Vorwärts" zurückzukommen: wir halten sie objektiv für denkbar ungünstig! Wir sehen in der Geschäftsgebarung des „Vorwärts" geradezu ein Musterbeispiel dafür, wie man es nicht machen soll! Einige Zahlen nur. Es waren Warenschulden von 1,4 Mill. Mark vorhanden. In fast genau gleicher Höhe erscheint das Konto „Bedarfsgüter I (Lebensmittel)". Es gehört davon also dem Vorwärts eigentlich überhaupt nichts! Alles ist gepumpt! Bedarfsgüter II (Textilien) figurieren mit rund 2 Mill. Mark. Wie weit es sich um alte Ladenhüter handelt, die bekanntlich gerade bei den Konsumvereinen in größter Menge vorhanden sind, und wie weit die angegebene Summe dem heutigen Wert des Lagers noch entspricht, läßt sich natürlich von außen nicht nachprüfen. Immerhin sind die Abschreibungen so gering gewesen, daß wahrscheinlich ein erheblicher Teil dieses Postens ausfallen würde, falls es zu einer Realisierung der Bestände käme.

Einrichtungen werden mit rund 8 Mill. Mark angegeben. Kommt es zu einer Liquidation des Vereins, so bleibt davon nur ein Bruchteil übrig. Grundstückswerte werden mit rund 20 Mill. Mark ausgewiesen. Abschreibungen hierfür betrugen rund eine halbe Million. Wollte man zeitgemäß bilanzieren, so hätte man rund 10 Millionen, also die Hälfte abschreiben müssen! Belastet sind die Grundstückswerte mit 7,7 Mill. Mark, also gehören den Konsumvereinsgenossen noch rund 2,7 Mill. Mark von den gesamten Gebäuden. Das ist zugleich die einzige, wirklich noch vorhandene Deckung für über 18 Mill. Mark Spareinlagen. Das, Genosse, ist das wahre Bild deines Konsums!

Das Schicksal der langfristigen Auslandsanleihen

Die Erfüllungspolitik der Systemparteien hat die finanzpolitische Lage Deutschlands in einen Zustand der Unordnung gebracht, von dem man sich nur mit Mühe eine Vorstellung machen kann. Bekanntlich haben unsere Exportüberschüsse auch in den besten Jahren bei weitem nicht ausgereicht, um die großen internationalen Zahlungen zu decken. Deswegen wurde eine geradezu unsinnige Anleihepolitik getrieben, um die benötigten Devisenbeträge aufzubringen. Länder, Gemeinden und Kommunalbetriebe, große und kleine Industrieunternehmungen pumpten im Auslande darauf los, daß es nur so eine Art hatte und überboten sich in den günstigsten Bedingungen, die sie den Auslandsgläubigern gewähren wollten. Von seiten der amerikanischen Bankiers wurden sie hierin weitgehend unterstützt, da diese noch nie ein besseres Geschäft gemacht hatten. Der Finanzausschuß des amerikanischen Senats, der die amerikanische Anleihegewährung an das Ausland untersucht hat, stellte fest, daß es das Bestreben amerikanischer Finanzkreise war, die amerikanische Anleihegewährung an das Ausland — oft um jeden Preis — zu fördern.

Die allgemeinen wirtschaftlichen Gesichtspunkte besonders bei der Anleihegewährung nach Deutschland wurden nur zu oft vernachlässigt, und es herrschte eine geradezu unvorstellbare Profitgier. Teilweise mußten die deutschen Anleihenehmer Provisionen an die amerikanischen Bankiers bezahlen, die nicht weniger als 14 Prozent betrugen; der Gesamtgewinn der amerikanischen Bankiers an der Ausgabe der deutschen Anleihen wird auf nicht weniger als 200 Millionen Goldmark geschätzt.

Um das amerikanische Publikum zur Uebernahme der deutschen Anleihe zu veranlassen, wurden oft Angaben in den amerikanischen Prospekten gemacht (für die die deutschen Anleihenehmer übrigens nicht die geringste Verantwortung tragen), die den Tatsachen geradezu Hohn sprechen. In dem amerikanischen Anleiheprospekt des Landes Anhalt wird z. B. der Wert der anhaltinischen Staatsforsten auf 34 Millionen Dollar angegeben, was einem Durchschnittswert pro Hektar von über 4700 RM. entsprechen würde. In Wirklichkeit beträgt dieser aber nur 72 RM. Das Gewinnstreben der amerikanischen Banken führte dazu, daß den deutschen kapitalbedürftigen Stellen das Geld geradezu aufgedrängt wurde. Nur so ist es zu verstehen, daß wir zu der ungeheuerlichen Verschuldung gekommen sind, die für kurzfristige Anleihen rund 10 Milliarden beträgt und für langfristige Anleihen einen gleichen Betrag erreicht.

Für die kurzfristigen Anleihen ist es bekanntlich in einem Stillhalteabkommen zu einer Verständigung gekommen. Ueber die langfristigen Anleihen fehlt jedoch noch jede Abmachung. Bisher sind die Zinsen und Rückzahlungen hierfür im allgemeinen noch vorschriftsmäßig geleistet worden, aber die Entwicklung des deutschen Außenhandels läßt Zweifel daran aufkommen, ob dies auch in Zukunft möglich sein wird. Bekanntlich hat sich der Außenhandelsüberschuß Deutschlands im Rechnungsjahr 1931/32 halbiert. Im Jahre 1932 wurde insgesamt nur noch ein Ueberschuß von einer Milliarde erzielt, im Januar 1933 nur noch ein solcher von 23 Millionen RM. Allein für Zinsen und Amortisationen der Auslandsanleihen aber ist 1933 ein Kapitaldienst von 788 Millionen RM. erforderlich, 1934 gar ein Betrag von 802 Millionen.

Es steht also außer jeder Frage, daß diese Beträge auf dem üblichen Wege des Devisentransfers nicht mehr aufgebracht werden können und daß eine Neuregelung der Verpflichtungen unabweisbar ist.

Aber nicht nur die tatsächliche Unmöglichkeit, die Leistungen aufzubringen, gibt uns ein Recht, eine Herabsetzung unserer Schuldverpflichtungen zu fordern, sondern auch die Tatsache, daß uns das Geld von den amerikanischen Bankiers aufgedrängt worden ist, und vor allem, daß inzwischen eine Steigerung der Goldwerte um 40 bis 50 Prozent eingetreten ist, wodurch unsere Leistungen im gleichen Ausmaß erhöht worden sind.

Die Entwicklung drängt dazu, die Frage dieser Schuldverpflichtungen ebenso wie die Frage der kurzfristigen Schulden ganz allgemein zu regeln. Die Unmöglichkeit, bereits in naher Zukunft die erforderlichen Beträge in Devisen zu transferieren, gibt uns dazu das Recht der Notwendigkeit. In welcher Form man eine derartige Regelung vornehmen wird, läßt sich heute noch nicht sagen.

Wir müssen jedenfalls zunächst einmal grundsätzlich feststellen, daß vermehrte Leistungen, die der erhöhte Goldwert bedingt, für uns nicht in Frage kommen. Wir wollen bezahlen, was wir schuldig sind, aber nicht einen Pfennig mehr! Das Gleiche gilt von den Zinsen. Die Gläubiger sollen angemessene Zinsen erhalten, aber die wucherische Höhe der bisherigen Sätze fordert gleichfalls eine Neuregelung.

Durch die Neugestaltung des Schuldverhältnisses unter diesen Gesichtspunkten wird auch die Forderung der Gläubiger erheblich viel sicherer werden, da sie der Leistungsfähigkeit der Schuldner dann bedeutend besser angepaßt sein wird.

Eine andere Frage ist die, in welcher Form man den Gläubigern die ihnen zustehenden Beträge zukommen lassen kann. Wahrscheinlich wird man hier auf eine ähnliche Lösung zurückkommen müssen, wie bei den kurzfristigen Schulden. Die fälligen Beträge werden auf einem Reichsmark-Sperrkonto angesammelt werden, für das den Gläubigern eine beschränkte Verwertungsmöglichkeit geboten wird. Auf diese Weise wird man jedenfalls den gegenseitigen Interessen am besten Rechnung tragen. Andere Möglichkeiten einer Lösung bestehen offenbar nicht, da sonst schon bei den Abmachungen über die kurzfristigen Schulden davon Gebrauch gemacht worden wäre.

Die Wiedereröffnung der amerikanischen Banken

Das Schatzamt hat die Wiedereröffnung der Banken in den Federal-Reserve-Städten für Montag erlaubt. Am Dienstag können die Banken wieder öffnen, die nicht Mitglied des Federal-Reserve-Systems sind, aber in Städten beheimatet sind, in denen ein Clearinghaus-System besteht.

Sächsische Gesellschaften

Max Elb, A.-G., Dresden — 10 (im Vorjahre 12,5) Prozent Dividende. Diese Fabrik pharmazeutischer Präparate, deren Aktienkapital von 600 000 Mark sich zu 50 Prozent im Besitz der Aktiengesellschaft in Berlin befindet, wird nach Informationen des DHD. für das Geschäftsjahr 1932 eine von 12,5 Prozent im Vorjahre auf 10 Prozent reduzierte Dividende zur Verteilung bringen. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet einen Rohertrag von 1 050 520 RM., Zinseinnahmen von 1851 RM., während aus der Auflösung von Rückstellungen 22 809 RM. zur Verfügung stehen. Auf der anderen Seite erforderten Löhne und Gehälter 259 316 RM., soziale Lasten 17 382 RM. und sonstige Aufwendungen 595 374 RM. (im Vorjahre wurde lediglich der Ueberschuß mit 211 408 RM. ausgewiesen). Abschreibungen wurden mit insgesamt 38 311 RM. (38 687 RM.) vorgenommen, während an Steuern 57 311 (57 106) RM. gezahlt wurden. Der Reingewinn beläuft sich demnach einschließlich des Gewinnvortrags von 3921 RM. auf 90 917 (115 664) RM. In der Bilanz werden u. a. bei nur wenig veränderten Anlagewerten Beteiligungen mit unverändert 130 001 RM., Warenbestände mit 281 782 (289 480) RM., Schuldner mit 213 659 RM. und Bankguthaben (ohne Reichsbank und Postscheck, die einschließlich Kasse mit 2251 zu Buche stehen) mit 85 915 (160 234) RM. ausgewiesen. Unter den Passiven erscheint der Reservefonds mit unverändert 80 000 RM., Rückstellungen mit 47 705 (—) RM., Verbindlichkeiten mit 12 258 RM., Anzahlungen von Kunden mit 6756 RM. und Guthaben der Deutschen Glühstoff-G. m. b. H. mit 6805 RM. (im Vorjahre Gläubiger 113 545 RM.).

Börsen und Warenmärkte

Amtliche Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuß der Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgesetzt

in Berlin		14. März 1933 Geld	14. März 1933 Brief	13. März 1933 Geld	13. März 1933 Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	0,823	0,827	0,823	0,827
Canada	1 Doll.	3,497	3,503	3,506	3,514
Japan	1 Yen	0,899	0,901	0,919	0,921
Kairo	1 Pfd.	14,83	14,87	14,86	14,90
Istanbul	1 Pfd.	2,008	2,012	2,008	2,012
London	1 Pfd.	14,45	14,49	14,48	14,52
Newyork	1 Doll.	4,196	4,204	4,146	4,154
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,239	0,241	0,239	0,241
Uruguay	1 Goldpeso	1,643	1,652	1,648	1,652
Amsterdam	100 Guld.	169,68	170,02	169,88	170,22
Athen	100 Dr.	2,358	2,362	2,363	2,367
Brüssel	100 Belga	58,74	58,86	58,74	58,86
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Danzig	100 Guld.	82,32	82,48	82,37	82,53
Helsingfors	100 f. M.	8,404	8,416	8,424	8,436
Italien	100 Lire	21,44	21,48	21,43	21,47
Jugoslawien	100 Dinar	5,554	5,566	5,554	5,566
Kaunas	100 Litas	41,86	41,94	41,86	41,94
Kopenhagen	100 Kr.	64,54	64,66	64,58	64,71
Lissabon	100 Esc.	13,16	13,18	13,18	13,20
Oslo	100 Kr.	73,38	74,12	74,18	74,32
Paris	100 Frs.	16,56	16,59	16,56	16,60
Prag	100 Kr.	—	—	—	—
Reykjavik (Isl.)	100 Kr.	65,18	65,32	65,42	65,57
Riga	100 Lats	77,42	77,58	77,66	77,82
Schweiz	100 Frs.	81,42	81,58	81,39	81,55
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien	100 Pes.	35,11	35,19	35,06	35,14
Stockholm	100 Kr.	76,47	76,63	77,02	77,18
Tallinn (Reval)	100 Kr.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien	100 Schill.	48,4.	48,56	48,4.	48,56

Baumwolle

Liverpool, 14. März. (Mitte I.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 5,09, März 4,89, Mai 4,90, Juli 4,90, Oktober 4,94, Dezember 4,97, 1934 Januar 4,98, März 5,01, Mai 5,04, Juli 5,06, Oktober 5,09, 1935 Januar 5,14. Tagesimport (in Ballen) 6500. Tendenz ruhig.

Liverpool, 14. März. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 7,13, März 6,83, Mai 6,92, Juli 7,01, Oktober 7,05, November 7,12, 1934 Januar 7,20, März 7,25. Upper: Loko 6,45, März 6,21, Mai 6,18, Juli 6,17, Oktober 6,15, November 6,14, 1934 Januar 6,16, März 6,20. Tendenz ruhig und behauptet.

Liverpool, 13. März. (Schluß.) Tagesimport — American middling 5,23. Regular Sakellaridis 7,29. Upper fair 6,63. Termin-Markt American middling: März 1933 4,91, April 4,91, Mai 4,92, Juni 4,92, Juli 4,92, August 4,93, September 4,94, Oktober 4,96, November 4,97, Dezember 4,99, Januar 1934 5,00, Februar 5,01, März 5,03, Mai 5,06, Juli 5,08, Oktober 5,11, Januar 1935 5,16. Tendenz kaum stetig. Termin-Markt Upper: März 1933 6,17, Mai 6,16, Juli 6,15, Oktober 6,13, November 6,12, Januar 1934 6,14, März 6,18. Tendenz willig. Termin-Markt Sakellaridis März 1933 6,82, Mai 6,91, Juli 7,00, Oktober 7,05, November 7,11, Januar 1934 7,19, März 7,24. Tendenz willig.

Produkten

Berlin, 14. März. Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg. Mehl und Mete per 100 kg einschl. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station. — Die amtlichen Preisnotierungen für Weizen und Roggen bewegten sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station.

Weizen, märk., 76 kg 198—200, Pommerscher 208,50, März 211, Mai 213,50—213,25, Juli 215,50 bis 215. Tendenz: ruhig. Roggen, märk. 155—157, März 167,50—166,75, Mai 171—170, Juli 168—166,50, Pommerscher 164,50. Tendenz: ruhig. Braugerste 172 bis 180, Futter- und Industriegerste 163—171. Tendenz: still. Hafer, märk., März 126—129. Tendenz: ruhig.

Weizenmehl 23,50—27,25. Roggenmehl 20,90 bis 22,75. Weizenkleie 8,75—9,00. Roggenkleie 8,75 bis 9,00. Viktoriaerbsen 21,00—24,00. Kleine Speiseerbsen 19,00—21,00. Futtererbsen 13,00—15,00. Ackerbohnen 12,50—14,50. Wicken 13,50—14,50. Lupinen, blau 8,50 bis 10,00, do. gelb 11,50—12,75. Rapskuchen —. Leinkuchen 10,80. Erdnußkuchen 10,70. Erdnußkuchenmehl 10,50. Trockenschnitzel 8,70. Sojabohnenschrot ab Hamburg 9,40—9,50, do ab Stettin 10,40.

Die rechte Wahl · Trommler 3 1/3 49
auch mit Gold und ohne Mk Gutschein und Umtrombild
GEGEN ISM WERN
TROMMLER

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

mehl 10.50, Trockenschnitzel 8.70. Sojabohnenschrot ab Hamburg 9.40—9.50, do. ab Stettin 10.40.

Butter

Berlin, 14. März. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) 1. Qualität 84 RM. per Zentner, 2. Qualität 77 RM. per Zentner; abfallende 70 RM. per Zentner. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers. Tendenz sehr ruhig.

Gewürze

Hamburg, 14. März. (Eigener Bericht.) Am Gewürzmarkt sind Pfeffer und Nelken stetig. Piment liegt ruhig.

Ganzer weißer Muntok-Pfeffer loko 39,75 RM., ganzer weißer Batavia-Muntok-Pfeffer loko 40,25 RM., ganzer schwarzer Lampong-Pfeffer loko 32,50 RM., ganzer schwarzer Tellicherry-Pfeffer loko 35 RM., ganzer Jamaika-Piment loko 16,75 RM., ca. 110 Penang-Macisnüsse loko 44 RM., ganze Sansibar-Nelken loko 40 RM., ganzer Japan-Ingwer loko 19 RM.

Hülsenfrüchte

Hamburg, 14. März. (Eigener Bericht.) Der Markt der Hülsenfrüchte liegt ruhig. Die Abschlußtätigkeit bewegt sich sowohl am Abladungsmarkt als auch am Lokomarkt in engen Grenzen. Die Forderungen für geschälte Erbsen lauten wesentlich höher.

Kaffee

Hamburg, 14. März. (Eigener Bericht.) Die Hamburger Terminnotierungen blieben ebenso wie die Brasilsorten unverändert. Das Abzugsgeschäft liegt ruhig.

Hamburg, 14. März. Kaffeeterminkontrakt 10 Uhr: Juli 38 G., 12.30 Uhr: Juli 38 G.

Kakao

Hamburg, 14. März. (Eigener Bericht.) Der Hamburger Kontraktmarkt war ruhig. Das Geschäft ist durch die Vorgänge in den Vereinigten Staaten sehr in Mitleidenschaft gezogen.

Accra good fermented 23 s 3 d bis 24 s 6 d je nach Position. Loko Hauptenrnte je nach Qualität 17 bis 17.50 RM. Lagos faq. Februar/März 22 s 6 d bis 22 s 9 d cif. Thomé superior auf Approbation je nach Sicht 25 s 9 d bis 26 s cif. Bahia superior etwa 25 s, Superior Sommer-Arriba März/Mai Abladung ca. 8 Dollar Kostfracht. Trinidad Plantation erste Marken März/Mai-Abladung 30 s bis 29 s 9 d.

Oele

Hamburg, 14. März. Der Oelmarkt war ruhig. Leinöl prompt/Mai 26.25 RM., Juni/Juli 27 RM., Rüböl prompt/Juni 46 RM., Kokosöl prompt/Juni 30.50 RM., Palmkernöl prompt/Juni 27.50 RM., Sojabohnenöl prompt/Mai 25.50 RM. (In Leihbottenfässern zu den Kaufbedingungen des Verbandes deutscher Oelmühlen.)

Metalle

Berlin, 14. März. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 50.25 RM.

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium 98/99 Prozent in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 164 RM., Reinnickel 98/99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 39—41 RM., Feinsilber (1 kg fein) 38—41½ RM.

London, 14. März. Kupfer, prompt 28⅝—28 9/16, per 3 Monate 29—29 1/16, Elektrolyt-Kupfer 33¾—34, Elektro-Wirebares 34, Zinn, prompt 149¼—149 5/16, per 3 Monate 149 15/16—150, Blei, prompt 10 7/8, per 3 Monate 11, Zink, prompt 14 1/8, per 3 Monate 14 7/16, Gold 120/3, Silber, prompt 17 11/16, Platin 7, Quecksilber 10½.

Reis

Hamburg, 14. März. (Eigener Bericht.) Bei weiter ruhigem Geschäft gaben die indischen Provenienzen im Preise, obgleich die Meldungen aus dem Osten höher lauten, da in Vorderindien ein Weizenzoll eingeführt werden soll.

Bruchreis 1 loko 8 s 4½ d, März/April 7 s 4½ d, II 8 s bzw. 7 s 1½ d. Burmah LMo loko 8 s 6 d, März/April 7 s 9 d, Bassein 000 glas. loko 9 s 3 d, März/April 8 s 9 d, 0000 glas. 10 s 9 d bzw. 10 s 3 d, Arracan 00/000 loko 11 s, März/April 9 s 6 d, Moulmein 000: loko 12 s 6 d, April/Mai 11 s 9 d, Siam 000 glas. loko 11 s 6 d, Februar/März 11 s, 0000 glas. 13 s bzw. 12 s 6 d, Patna 000 glas. loko 15 s 9 d, Februar/März 15 s 6 d. (Die Preise verstehen sich für 50 kg ab Lager bzw. Mühle, unverzollt.) Extra fancy Blue-rose: loko ab Lager 5,30 Dollar, neue Ernte, März-Verschiffung cif Hamburg 5,— Dollar für 100 kg unverzollt.

Schlachtviehmärkte

Chemnitz, 13. März. Auftrieb: 130 Ochsen, 139 Bullen, 305 Kühe, 25 Färsen, 3 Fresser, 736 Kälber, 340 Schafe, 2469 Schweine, zusammen 4147 Tiere. — Preise: Ochsen: a) 1. 27—30, 2. 27—30, b) 1. 22—25, 2. 22—25, c) 17—20, d) —. Bullen: a) 27—29, b) 24—26, c) 20—23, d) —. Kühe: a) 24 bis 28, b) 20—22, c) 15—17, d) 11—14. Färsen: a) 29—31, b) 24—28. Fresser: —. Kälber: a) —, b) 38—40, c) 33—36, d) 28—32, e) 24—26. Schafe: a) 1. —, 2. 32—34, b) 28—30, c) 24—26, d) 18—22. Schweine: a) 38—40, b) 37—38, c) 36—38, d) 33 bis 37, e) 31—34, f) —, g) 30—35. — Außerdem geschlachtet zu Markt gestellt: 504 Rinderviertel (nicht gefroren), 101 Kälber, 262 Schafe, 276 Schweine. — Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schafe mittel, Schweine schlecht. — Ueberstand: 20 Ochsen, 17 Bullen, 47 Kühe, 354 Schweine.

In den Marktpreisen sind die notwendigen Spesen, wie Fracht, Standgeld, Versicherungs- und Kommissionsgebühren, Umsatzsteuer, Gewichtsverlust usw., enthalten.

Rundschau vom Chemnitzer Schlachtviehmarkt am 13. März 1933

Dem heutigen Markte waren 360 Tiere mehr zugeführt als vor 8 Tagen. Auf dem Rindermarkte traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Der Markt verlief sehr gedrückt. Es blieben über 80 Rinder unverkauft. Bei den Kälbern konnten die Preise der Vorwoche nicht erzielt werden, sie mußten um einige Pfennige nachgeben. Nach sehr flauem Geschäft wurde aber der Auftrieb abgesetzt. Das kleine Angebot an Schafen bewirkte, daß die Preise bei besseren Qualitäten zur Aufwärtsbewegung neigten. Nach mittlerem Handel wurde geräumt. Auf dem Schweinemarkte übertraf das Angebot die Nachfrage wesentlich. Bei rückläufigen Preisen blieben 354 Tiere nach sehr gedrücktem Handel unverkauft. Der Marktbesuch war gut.

Dem Schlachthofe sind unmittelbar zugeführt worden: 7 Rinder, 91 Kälber, 214 Schafe und 245 Schweine.

Auf dem Fleischgroßmarkte waren alle Fleischsorten reichlich angeboten. Der Geschäftsgang war im allgemeinen schleppend; Rindfleisch wurde besonders wenig begehrt. Die Preise erfuhren bei Rind-, Kalb- und Hammelfleisch gegenüber der Vorwoche keine wesentliche Aenderung. Schweinefleisch dagegen ging um einige Pfennige für das Pfund im Preise zurück, eine Folge des größeren Auftriebes auf dem heutigen Schweinemarkte.

Hamburg, 14. März. Mit Kälbern war der Handel ruhig, später abfallend. Spitzentiere wurden über Notierung bezahlt. Beste Mastkälber stellten sich per Pfund Lebendgewicht auf 40—43 Rpf., mittlere Mastkälber auf 34—36 Rpf., geringe Kälber auf 27—33 Rpf. und geringste Kälber auf 15—18 Rpf. Zufuhr 1231 Kälber. Der Handel war mit Schweinen mittel. Beste Fettschweine werteten 39—39½ Rpf., mittelschwere Ware 38—39 Rpf., Mittelware 37—38 Rpf., gute leichte Ware 35—36 Rpf., leichte Ware 31—34 Rpf., sehr leichte und geringere Ware 26—30 Rpf. und Sauen 30—36 Rpf. Zufuhr 4338 Schweine.

Schmalz

Hamburg, 14. März. (Eigener Bericht.) American Steamlard in Tierces à ca. 170 kg netto cif Hamburg 13½ Dollar, ab Mai 13¾ Dollar. Pure Lard in Kisten à 25 kg verschiedene Marken 14 Dollar, per 4 Kisten netto bis 14¼ Dollar. Pure Lard in Tierces à ca. 170 kg netto ⅛ Dollar teurer als Kisten. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen à 50 kg netto verzollt ab Stadtlager 26 Dollar. Tendenz ruhig.

Zucker

Hamburg, 14. März. (Eigener Bericht.) Der Effektivmarkt liegt ruhig bei unveränderten Preisen. Der Terminmarkt weist schwächere Kurse auf.

Hamburg, 14. März. Terminbörse. 10 Uhr: März 5.10 B., 4.80 G., April 5.10 B., 4.80 G., Mai 5.10 B., 4.90 G., Juni 5.20 B., 5.00 G., Juli 5.30 B., 5.15 G., August 5.45 B., 5.35 G., September 5.55 B., 5.40 G., Oktober 5.55 B., 5.45 G., November 5.60 B., 5.50 G., Dezember 5.70 B., 5.55 G., Januar 5.75 B., 5.60 G., Februar 5.80 B., 5.65 G. Tendenz schwächer. 2.15 Uhr: März 5.10 B., 4.90 G., April 5.05 B., 4.90 G., Mai 5.05 B., 4.95 G., Juni 5.15 B., 5.05 G., Juli 5.30 B., 5.15 G., August 5.40 B., 5.30 G., September 5.50 B., 5.35 G., Oktober 5.55 B., 5.45 G., November 5.60 B., 5.50 G., Dezember 5.70 B., 5.60 G., Januar 5.80 B., 5.65 G., Februar 5.85 B., 5.70 G. Tendenz ruhig.

Berliner Börse am Dienstag

Berlin, 14. März.

Nach festerer Vorbörse gestaltete sich der Beginn unregelmäßig. Kauf- und Verkaufsaufträge des Publikums hielten sich heute die Waage. In Tarifwerten überwogen aber die Abgaben von dieser Seite. Die Diskussionen über die bekannten Befürchtungen, daß eine Ermäßigung der Tarife zu erwarten sei, haben anscheinend in Publikumskreisen Beunruhigung geschaffen. Berliner Kraft- und Licht verloren 3, Schlesische Gas und RWE. je 2. Dessauer Gas 1,5. Nach den ersten Kursen setzten sich die Abgaben hier weiter fort. Verlautbarungen über ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, wobei neuerdings wieder die Summe von zwei Milliarden genannt wird, regten am Montan-Aktienmarkt etwas an.

Auch einzelne Maschinenwerte konnten hiervon profitieren. Derartige Meldungen finden aber bisher keine Bestätigung und dürften zumindesten so lange den Tatsachen vorauseilen, als eine Klärung über den Reichsbank-Präsidentenposten noch nicht erfolgt ist. Farben, die vorbörslich mit 125 zu hören waren, eröffneten 123,875 bis 0,375 (124,50). Elektro-Werte waren überwiegend angeboten. Siemens — 2,50, Elektrische Licht und Kraft — 2,25. Nur Bank elektrischer Werte (+ 1,25) zogen weiter an. Man verweist auf den hohen Portefeuille-Besitz des Unternehmens und errechnet für die Aktien, die zur Zeit 65,50 notieren, einen Liquidationskurs von annähernd pari. Kunstseidenwerte waren angeboten, anscheinend im Zusammenhang mit den pessimistischen Ausführungen auf der Courtaulds-Generalversammlung. Auch Kohlenwerte waren eher schwächer.

Etwas Interesse bestand für Brauerei-Werte. Man verweist auf die „Bier-Botschaft“ Roosevelts, der sich für einen Bier-Import aus steuerlichen Gründen einsetzt. Reichsbank-Anteile waren etwas befestigt. Berlin-Karlsruher Industriewerke (— 4,5) litten heute unter Gewinnrealisationen. Für einige billige Werte bestand wieder Interesse des Publikums. Otavi (+ 0,875) konnten von der festen Tendenz der Metallmärkte profitieren. Auch Kaliwerte wurden wieder höher bezahlt. Neubesitz waren 10 Rpf. höher. Altbesitz wurden auf gestriger Basis gehandelt.

Tagesgeld war mit 4,375 etwas leichter. London-Kabel wurde mit 3,43¾ gemeldet.

Dresdner Wertpapierbörse

vom 14. März. — Weiter fest.

Die Börse verkehrte weiter in fester Haltung, da die künftige Wirtschaftsentwicklung günstig beurteilt wird. Auch das Ergebnis der Leipziger Messe wirkte noch nach, und diejenigen Unternehmungen, die über besonders große Auftragsbestände verfügen, waren besonders gesucht. Chemische Heyden gewannen 3 Prozent, Wandererwerke 3¼ Prozent, Mimosa 5 Prozent, Elektra, Görlitzer Waggon, Keramag, Kötitzer Leder je 2 bis 2½ Prozent, Phönicia und Polyphon je 1 Prozent, Brauereiwerte durchschnittlich 2 bis 3 Prozent, die Führung aber hatten Schubert und Salzer mit plus 9 Prozent. Auf dem Bankenmarkt konnten Reichsbankanteile von ihren letzten Verlusten gleichfalls 9 Prozent hereinbringen. Schwächer waren Sächsische Bank, die 2 Prozent verloren. Am Markt der Industriewerte verloren Leipziger Schnellpressen 1 Prozent, Felsenkellerbrauerei 2¼ Prozent, Kulmbacher Reichelbräu 1½ Prozent. Besonders schwach waren Emil Uhlmann (Görlitzer), die 3½ Prozent hergaben. An den Renten- und Pfandbriefmärkten herrschte Geschäftsstille bei wenig veränderten Kursen.

Kurse der Dresdner Börse

Sämtliche Kurse in Prozent des Nominalwertes, Genußscheine in Mark je Stück, o Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht, x Schutz- und Verwertungsaktien. Dividendenvorschläge mit * gekennzeichnet, Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr, sonst verweist die **Ziffer** neben dem Namen auf den **Beginn** des Geschäftsjahres. Eine **Strichnotiz mit Stern** bedeutet, das weder Angebot noch Nachfrage vorlag. Die **8 und 7% Anleihewerte** bieten bekanntlich nur noch eine Nominalverzinsung **von 6%**, der Zinssatz **für Aufwertungspapiere** ist **um 1%** über den Nominalbetrag erhöht.

Anleihen

	14.3.	13.3.
6 D. Wert-Anl. 35	—	—
7 Reichsanl. 29	95.00 G	95.00
6 do. 27	—	—
4 D. Reichsch. K. (Em.)	—	—
Internat. 5½ D. Reichsanl. 30	81.50 G	81.50
7½ Mecklenb.-Strel. Anl. 30	77.50 G	77.50
6 S. St. Anl. 27	81.00 G	81.50
6 Pos. Sch. II	99.70 G	99.00
6 do. 31 I	99.50 G	99.50
8 Ldskult. Gr. I	90.25 b G	90.25
8 do. IV	90.00 b G	90.25
6 do. II	90.25 G	90.25
5 do. Aufw. III	95.00 G	95.00
Anl.-Auslosung	69.50 G	69.50
do. ohne	9.80 b G	9.80
Steuergutsch. fällig 1.4.34 rot	96.12 b G	96.12
do. 35 blau	88.75 b G	88.75
do. 36 grün	82.25 b G	82.25
do. 37 gelb	78.00 b G	78.00
do. 38 violett	75.00 b G	75.00
D. Wiß. Anl. ⅛	—	—
Schutzgebiet	7.10 b	7.10

Stadtanleihen

	14.3.	13.3.
8 Dresd. Stdt. 28	65.80 b	66.40
7 do. 26. I u. 2	66.00 B	66.00
7 do. 28	65.00 G	65.00
8 Stdtschatzanw. 29	70.00 G	70.50
6 do. 28	82.00 b	80.00
8 Lpzg. Stdt. 28	76.25 G	76.00
8 do. 29	76.25 G	76.00
8 Kiel. Stdt. v. 26	70.00 G	70.00
8 Zitt. Stadt 29	70.50 G	70.50
8 Zwick. Stdt. 26	67.50 G	67.00
Dresd. Ablös. m.	—	58.60
do. ohne	—	—
Krd. Sächs. Gem. K. Samm. mit 30	86.00 G	86.00
do. mit 20	83.00 G	83.00
do. ohne	8.00 G	8.00

Pfandbriefe

	14.3.	13.3.
Dr. Grundrenten 8% Gold-Pfbr. 2. 3. 7. 8	90.25 G	90.75
7 do. 4	90.50 G	90.75
6 do. 5	—	—
5 do. 1	85.00 G	85.00
5 do. Aufw. 6. 6a	93.70 b G	—
Gutschein zu 6a	4.25 B	4.25
Dr. Grundrenten 8% 2. 4. 5	90.50 G	91.00
5 do. 1	89.75 B	89.75
5 do. Aufw. 3. 3a	97.00 b G	—
Gutschein zu 3a	6.50 G	6.50

	14.3.	13.3.
Erbländer 8 Ritterkredit 6	90.25 G	90.25
8 do. 7	90.25 G	90.25
8 do. 8	90.25 G	90.75
7 do. 19	90.25 G	90.75
7 do. 9	90.25 G	90.25
5 do. Aufw.	90.75 G	90.75
Kredit-Anstalt 8% Gpfand	94.00 G	94.00
8 do. 3	94.00 G	94.00
8 do. 6	94.00 G	94.00
8 do. 7	94.25 b G	94.00
8 do. 8	94.00 G	94.00
7 do. 9	94.00 G	94.00
7 do. 4	94.00 G	94.00
8 do. 5	94.00 G	94.00
8 Gm. Gldkrdr. 7	84.50 G	84.50
6 do. 8/10	84.50 G	84.50
8 do. 14	84.50 G	84.50
8 do. 15	84.50 G	84.50
8 do. 16/17	84.50 G	84.50
8 do. 18. u. 19	84.50 G	84.50
8 do. 20	84.50 G	84.50
7½ do. 21	84.50 G	84.50
7 do. 9	84.50 G	84.50
6 do. 12	84.50 G	84.50
8 Kred.-Schatz K.	91.00 B	91.50
Landwirt. Kredit 8% Gpfbr. 5	90.25 G	90.25
8 do. 6	90.00 b	90.25
7 do. 2	90.00 B	90.00
7 do. 4	90.00 G	90.00
7 do. 7	90.25 b G	90.25
6 do. 3	90.00 b G	90.00
5 do. Aufwertung 1a—24	90.25 G	90.50
8 Landw. Goldkreditbriefe 2	77.50 b	76.75
8 do. 3	76.75 b	76.75
8 Laus. Gpfbr. IX	92.50 G	92.50
8 do. XIII	92.50 G	92.50
7 do. XIV	92.50 G	92.25
6 do. X	92.50 G	92.50
5 do. VIII	89.00 G	88.00
5 Laus. Aufwert.-Gpfb. XII/XIIa	96.50 b G	96.00
Gutsch. zu XIIa	14.50 G	14.50
6 Laus. Gpfrbr. XI	—	—
8 S. Lb. Gpfbr. II	97.00 G	97.00
8 do. V	92.00 G	92.00
8 do. VI	92.00 G	92.00
8 do. VII	92.00 G	92.00
7 do. VIII	92.00 G	92.00
8 Hann. Bod. Gb. 8	—	—
7 do. 9	—	—
6 do. 10/11	—	—
Leipz. Hypbank 8% Goldpfand 3. 12. 15. 17	87.30 G	87.50
do. 11. 13. 16	87.30 G	87.50
8 do. V	88.75 B	88.75
7 do. VI	87.30 G	87.50
6 do. IX	87.00 G	87.50
5 do. II	87.00 G	87.50

	14.3.	13.3.
4½ do. Aufw.-Gpfbr. VII, VIIa	89.50 G	89.00
8 Lpz. Gschib. IV, VII, XIV	80.00 G	80.00
Mittelboden 8% Goldpfand I, II	84.80 b	84.75
do. III, IV, V	84.80 b	84.75
8 do. VI	84.80 b	84.75
8 do. VII	84.90 b	84.75
8 do. VIII	84.30 b	84.75
8 do. IX	84.90 b	84.75
8 do. X	84.30 b	84.75
8 do. XI	—	—
7 do. I	84.50 G	84.50
7 do. II	84.50 G	84.50
7 do. III	84.50 G	84.50
7 do. IV	84.50 G	84.50
6 do.	84.50 G	84.70
4½ do. (Mob.-Pf.)	84.50 G	84.00
8% do. Gold-Kom. Oblig. u. II	76.00 B	76.00
6 do.	—	—
Sachsenboden Gpfbr. 3. 4. 5. 8	89.50 G	89.50
do. 16. 18. 20. 21	88.20 B	88.25
8 do. 17. 19	88.20 B	88.25
7 do. 10	87.50 B	87.50
7 do. 15. 22	87.50 B	87.50
7 do. 23	87.50 G	87.50
6 do. 11	87.25 G	87.25
5 do. 1 u. 2	83.00 B	83.00
4½ do. 9. 9a	94.75 G	93.60
8 S. G.-Schuldverschr. 1. 2	77.12 G	77.12
7 K. Schuldv. 3	77.12 G	77.12
5 Baus Rogg. I	7.00 G	7.00
5 do. II	7.00 G	7.00
5 Ldw. Gpfbr. 1	2.17 G	2.17
5 Ldw. Gkrdb. 1	2.06 G	2.06
5 Lpz. Hyp. G.-Schuld 1	2.25 G	2.25
5 Plausch. Gr. Kr.	0.40 G	0.40
5 Sächs. Rogg.	8.00 G	8.00
5 do. II	8.00 G	8.00
5 Zwick. Stat. Heb.	—	—
5 do. Aug.	—	—
Kred.-Anst. S.-Gem. Anl.	72.00 G	72.00
Ldw. Krd. Afw. Krdbr. 3a—39	65.40 b	65.00
do. Anteilsch.	5.50 G	5.50
do. mit Gutsch. Ser. 33—39	—	—
do. 40	58.00 G	58.00
Laus. Al. Krd. XV.	85.25 G	85.75
do. Gutscheine	15.50 G	15.75
Mitt. Bkr. 3, 3½, 4, 4½ do. Grbr. I—VI	4.25 G	4.25

Aktien

		14.3.	13.3.
0	A.-K. Münchbg. o	65.00 b G	65.00
6	Aschaff. Z.-Pr. 6	54.00 G	54.00
0	Augsb. Br. Hal. 6	37.00 G	37.00
2*	Bank f. Baut.	—	—
10	Baubank 7	146.00 G	146.00
0	Bmwlp. Zwickau	—	—
10	Baub. Brau. 6 o	150.00 G	150.00
6	Bergbr. Riesa	—	—
0	Bergmann El.	—	—
16	Berlin. Kindl 6	295.00 G	295.00
0	Blumenfeld o	25.00 G	25.00
6	Bohrlich G.	84.00 G	84.00
0	Cart. Losch o	14.50 G	14.50
6	Chem. Helfenb. o	76.00 b	76.00
0	Chem. Heyden o	64.00 b	60.70
0	Crösttw. Papier 7	—	—
0	Deutsche Jute	—	—
0	Deutsche Ton o	45.75 B	45.75
10	Dittersdorfer	168.00 B	168.00
10	Dorum. Ritter 6 o	81.00 G	79.00
20	Dr. Alb. Lit. A	115.00 B	115.00
40*	do. Gen.-Sch.	225.00 G	225.00
0	Dr. Bau- u. Ind.	27.50 b G	27.00
0	Dr. Chromo Kr.	41.75 b B	41.00
0	Dresdn. Fuhrw.	—	—
0	Dresdn. Gardin.	20.50 G	20.25
0	Dresdn. Schnellpressen 6 x	26.00 G	26.00
0	Dresdn. Strickmaschfbrk. o	—	—
0	Elbewerke	13.00 G	13.00
10	Elektra	140.00 b	138.—
10	Elektr.-G. Riesa	124.00 G	124.00
0	Erste Kulmb. 6 o	59.50 b B	59.00
0	Erzgeb. Holzindustrie 7	8.50 b G	9.00
6	Eßlinger 9	79.00 G	79.00
0	Europahof	—	—
0	Expreß. St.-A. 10	—	—
0	do. Vz.-A. 10	—	—
110	Fabrik Dr. Kurz o	—	148.25
0	Felsenkeller 10 o	62.25 b G	64.50
6	Gelog 10	65.00 G	65.00
0	Gebler 10	36.00 B	36.00
0	Gehe & Co.	31.50 b G	30.50
16	Geraer Feilst. o	197.00 G	197.00
0	Glas Brockwitz o	4.25 G	4.50
0	Görl. Waggon	26.00 G	24.00
7	Gorkauer Soc.	82.00 G	82.00
4	Großh. Mebil. 4 o	60.75 G	60.75
12	Grüner-Bräu 10	—	—
0	Hamel 4 o	65.00 B	65.00
0	Hansa-Br. 10 x	—	—
0	Helden. Pap. o	22.50 B	20.00
0	Hillmann & Lor. 7	—	10.00
0	do. Vorz.-Akt. 7	—	13.00
15	Hörmann Gebr.	—	172.00
6	Hotel Bellevue	—	—
2	J.-W. Plauen o	61.00 G	61.50
8	Irels Kulmbach	—	—
0	Kienbeck & Cie 10	—	—
0	Kabla ox	13.00 G	14.00
12	Kamg. Schedew.	—	—
0	Keramag	50.00 G	48.00
7	Kieler Eiche 10	29.50 G	29.50
4	Köt. Ledertuch	73.00 b G	70.50
0	Kohl 7	25.00 b G	25.00
8.5	Kraftw. Thür. 4	165.00 G	165.00
0	Kuhn. Turb. 10 o	16.00 G	16.00
7-77	Kulmb. Rizzi 8ox	111.00 b	109.00
7	Kunst.-A. Map o	90.00 G	90.00
0	Kläbr. Abriebl. 4	12.00 B	12.00
0	Laterne	—	—
0	Lpz. Riebeck 10 o	43.00 b	41.00
5*	Landkr. Kulmb 7o	91.10 G	91.10
0	Leonhard Brkhl.	—	—
0	Lingner-Werke	45.50 G	45.50
0	Löbauer Brau 6	61.00 G	61.00
0	Malzf. Meßr. 10 o	—	—
5	Marienb. Mosaik	—	—
0	Masch. Pasch.	25.50 G	25.50
0	Meißn. Felst. 9	—	—
0	Meißner Ofen o	16.00 G	16.00
14	Mimosa ox	208.00 G	203.00
5	Mönchshof 10	—	70.00
0	Müller El. o	6.00 G	6.00
5	Nähm.-A.-G.	56.10 G	56.10
5	Nat. Jürgens 10	—	—
0	Arnd. Hercul 10o	20.00 G	20.00
0	Peniger Patent 7	29.75 b B	29.75
0	Phönicia o	31.00 G	30.00
0	Plauen. Gard. 7o	26.50 G	26.50
0	Pl. Lagerkeller 10	30.00 G	30.00
0	Polyphon (jetzt D. Grammoph.)	30.00 G	30.00
0	Porz. Bellsb. ox	—	—
12	Radebg. Exp. 10	154.00 G	152.00
12.5	Reichelbräu 7	130.00 G	131.50
0	Reißwiger 10	—	—
0	Rockstroh 4	20.50 G	20.50
0	Roeder, Steing.	—	—
0	Rosenthal o	46.50 G	46.00
0	Ruschewey 7 o	8.50 G	8.50
7	Sachsenwerk o	36.00 G	36.00
	do. o. Div.-Gar.	10.50 G	11.00
8	Sächs. Malzfb. 9	71.00 G	71.00
0	Sächs. Webst. 4 o	20.50 G	19.50
8	Schloßbr. Chem. 10	90.00 G	90.00
15	Schösserhof 10 x	160.00 G	158.00
10	Schub. & Salz. o	205.50 b	196.00
3	Schulz jun. o	51.00 G	52.50
0	Seidel & N. o	14.00 G	14.00
0	Siemens Glas	42.00 G	41.75
7	Sr. Waldsch. 10 o	95.00 G	95.00
0	Somag o	26.25 G	27.00
0	Sond. & St. A. 7 o	—	—
0	do. B 7	—	—
0	Speicher. Riesa	36.00 b G	36.00
0	Steatit Magnes.	38.00 b	38.00
0	Steing. Sörnew.	27.00 G	27.00
6	St. Beraich. 10 o	—	—
0	Thiele, Heinrich	40.50 b G	39.00
0	Thode 7	27.00 G	—
0	do. Gen.-Sch. 7	1.90 G	1.90
7.5	Thür. G.-W. 7 o	—	—
0	Trapps Münch o	100.00 G	100.00
0	Triptis	23.50 b G	23.50
0	Triton	8.75 G	9.00
5	Uhlmann 4 o	60.00 B	63.50
0	Unger 7 o	36.00 G	35.00
0	Union Radebeul	18.50 G	18.50
0	Union Werkz. o	50.00 b G	50.00
0	Valenciennes 7 o	34.25 G	34.25
0	Ver. Baub. Pap. o	20.50 b G	20.50
0	Ver. Elsdeb. St.	1.80 G	1.80
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
24	Ver. Photopap.	149.00 b	150.00
70	do. Gen.-Sch.	127.50 G	127.00
0	Ver. Holzstoff	34.00 G	34.00
0	Ver. Met. Haller	24.30 b G	21.50
0	Ver. Strohstoff	75.50 b	75.00
9	Ver. Zünder o	98.00 G	97.25
7	Versbr. Greiz 10	60.00 G	60.00
0	Volkstedter o	6.00 G	6.00
0	Wanderer 10 o	72.25 b B	69.00
0	Weißenborner 7	35.00 G	35.00
0	Wunderlich 11 o	54.50 G	54.00
4	Zeiß-Ikon 10	66.00 G	66.00
0	Zellstoff-Ver. 7 o	—	—
0	Zitt. Maschinen	100.00 G	100.00
10	Zwick. Kammg. o	150.00 G	150.00
	Adca	52.25 G	52.25
	Braunbank 4 ox	83.00 G	82.75
	Commerzbank	53.00 G	53.00
	Deutsche Disco.	70.25 b G	70.50
	Dresdner Bank	61.25 G	62.00
	Dr. Handelsbk. o	97.50 G	97.50
	Oesterr. Kr.-A.	—	—
	Reichsbank	142.25 b	133.50
	Sächs. Bank	118.00 G	120.00
	S. Boden-Cred.	91.00 b B	91.00
0	D. Eisnb.-Betr. o	42.00 G	42.00
8	Sächs. Elektriz.	101.00 G	101.00

Kurse der fortlaufend in Berlin notierten Werte

(Anfang)

	14.3.	13.3.
Ablösung 1—3	69.37	69
do. Neubes.	9.8	9.5
8% Hoesch RM.	—	87.5
6% Fr. Krupp RM	84	84.75
7% Mittelstahl	76.75	75.75
7% Vereinigte Stahl RM.	69.5	69.25
5% Mexikaner	6.5	6.5
4% do.	4.3	—
4½ Oest. St. 14	—	—
4% do. Gold	—	—
4⅕ do. Silber	—	—
4% Türk. Bagd. I	5.62	—
4% do. II	5.62	—
4% do. Zoll	—	5.35
4½ Ung. St. 13	—	—
4½ do. 14	—	—
4% do. Gold	—	—
5% Tehuantepec	—	—
4½ do.	—	—

	14.3.	13.3.
AG. f. Verkehr	46	45.12
Allg. Lok.-Kraft	77.75	77.5
Canadabahn	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	96.5	96.12
Hamburg-Paket	18	18.25
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	—	—
Nordd. Lloyd	18	18.5
Otavi Minen	17.37	16.87
Bk. el. Werte	63.5	62.12
Bk. f. Brau	82	84
Reichsbank abg.	140.25	135.5
Accumulatoren	197.5	197.5
Alg. Kunstzijde	34.75	36.25
A. E. G.	32.75	33.37
Aschaffenburg	—	28.87
Bayern Motoren	114.5	113
Berger Tiefbau	163.5	162
Bln.-Karlsr. Ind	99.25	96
Berl. Masch.	47.5	47.75

	14.3.	13.3.
Brk.-Brikett	167	165
Bremer Wolle	—	161.5
Buderus Eisen	57.5	58.5
Charl. Wasser	88.12	88.5
Chem. Heyden	64.5	60
Chade	129.5	—
Conti Gummi	136.25	135.5
do. Linoleum	—	35.5
Daimler-Benz	31.75	30.25
Dt. Atlanten	130	129
Dt. Conti-Gas	111.75	116
Dt. Erdöl	104	102.87
Dt. Kabelwke.	65	66
Dt. Telefon	49	48.5
Dt. Linoleum	38.12	37.12
Dt. Eisenhandel	43.62	42.62
Dortm. Unionbr	—	184
Eintracht Brk.	182	180
Eisenb.-Verkehr	102	99
El. Lieferung	98.25	98.75

	14.3.	13.3.
El. Licht-Kraft	100	103.25
El. Schlesien	86	85
Engelhardt	—	—
J. G. Farben	123.87	124.25
Feldmühle	71.87	71
Felten-Guille	69.75	68.75
Gelsenk. Berg	65.37	64
Gesfel-Loewe	90	90.5
Goldschmidt	43.12	42.37
Hamb. El.-Wke.	104.75	113
Harburg Gummi	35	31.5
Harpener Berg	91.25	93
Hoesch	67.75	66
Holzmann	53.87	—
Hotelbetrieb	59	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genüsse	114	114
Gbr. Junghans	25	24.5
Kali-Chemie	93	92
Kali Aschers	137	—

	14.3.	13.3.
Klöcknerwerke	58.5	55
Lahmeyer	133.5	132.5
Laurahütte	—	23
Leopoldgrube	44.87	43.75
Mannesmann	70.5	69.5
Mansfeld Bg.	27.5	27.75
Maschbau-Unt.	50.75	50
Maximiliansh.	—	—
Metallgel.	36.12	36
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	167	169.5
Oberschl. Koks	79.62	78
Orenstein	49.5	48.75
Phönix Berg	38.37	37.75
Polyphon	37	35
Rhein. Brk.	206.37	210.5
do. Elektro	—	—
Rheinstahl	84.87	84.87
Rh.-W. Elektro	93	97.87
Rütgerswerke	52.5	50.75

	14.3.	13.3.
Salzdetfurth	202.25	200
Schl. Bg.-Zink	25	—
Schl. El. Gas B	109	112
Schub-Salzer	204.75	195.75
Schuckert El.	96.75	97.25
Schultheiß	114.5	113
Siem.-Halske	151.5	153.37
Stöhr Kammg.	101.62	97.25
Stolberg Zink	47.5	45.5
Südd. Zucker	159	—
Thüring. Gas	114.75	114.25
Leonh. Tietz	35.25	—
Ver. Stahl	39	38.12
Vogel Telegr.	32.87	32.5
Wasser Gelsen	118.75	114
Westeregeln	141	138.5
Zeß-Verein	3	—
Zell-Waldhof	54.5	52.5

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Turnen und Sport

Verbandstag des Deutschen Modell- u. Segelflug-Verbandes

Am kommenden Sonnabend und Sonntag hält der Deutsche Modell- und Segelflugverband in Dresden seinen 14. ordentlichen Verbandstag ab. Die Tagung findet im Festsaal der Oberrealschule Seevorstadt statt und wird am Sonnabend durch eine Eröffnungssitzung eingeleitet, bei der die bekanntesten deutschen Segelflieger Lichtbilder- und Filmvorträge halten. Am Sonntagvormittag tritt der Vorstand in einer nur für Mitglieder offenen Arbeitstagung zusammen, während für die Schlußsitzung am Nachmittag noch einmal die Oeffentlichkeit zugelassen ist. Der „Verein für Modellflug Dresden" führt anläßlich des Verbandstages vom Sonnabend, den 18. März, bis Montag, den 20. März mit einigen anderen Gruppen des SSMV. im Lichthof des Neuen Rathauses eine Ausstellung „Vom Flugmodell zum Segelflug" durch.

Nachstehend veröffentlichen wir das genaue Tagungsprogramm:

Sonnabend, den 18. März:

Eröffnungssitzung (öffentlich): Beginn 19.30 Uhr: Begrüßungsansprache: Ziv.-Ing. Oskar Ursinus, Frankfurt a. M.; Gedenkstunde für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Flieger; Vorträge mit Lichtbildern und Filmen: Ing. A. Lippisch (Wasserkuppe, Leiter der Abteilung für Flugtechnik im Forschungsinstitut der Rhön-Rossitten-Gesellschaft): „Aerodynamische und statische Berechnungen von Flugzeugen"; Fritz Stamer (Flugleiter, Wasserkuppe): „Weshalb wir fliegen"; R. Kronfeld: „Kunstflug im Segelflug"; W. Hirth: „Segelflug in Grunau". Anschließend: Geselliges Beisammensein.

Sonntag, den 19. März:

Arbeitstagung (nur für Mitglieder): Beginn 9 Uhr: 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr: „Die Stellung des DMSV. in der Deutschen Modell- und Segelflugbewegung" (Fritz Stamer, Wasserkuppe). 2. Wahl der Kassenprüfer, 3. Entlastung und Neuwahl des Vorstandes, 4. Neuwahl der Vorstandsbeiräte, 5. a) Mitgliederbewegung, b) Die Versicherungsfrage, 6. Modellbericht (F. Alexander, Magdeburg). — 11.30 Uhr: Kurze Besichtigungsfahrt durch die Stadt. Gemeinsames einfaches Mittagessen. — 14.30 Uhr: Fortsetzung der Vorträge: Triebwerksanlagen: a) Betriebsstoffmotoren (Wagenseil, Meerane), b) Kraftspeichermotoren (Dipl.-Ing. Erich Plath), Bauprüfungsfragen (Fritz Stamer, Wasserkuppe), Reichsmodellwettbewerb 1933, Abnahme von Prüfungen für das Sportabzeichen (Ziegenfuß, Dresden).

Oeffentliche Schlußsitzung: Beginn 17.30 Uhr: Das Schwingenflugzeug (mit Vorführung am Modell) (Dipl.-Ing. Ellyson, München), Neue Möglichkeiten des Menschenfluges (A. Lippisch, Wasserkuppe), Zusammenfassender Bericht des Vorsitzenden über die Ergebnisse der Tagung, Schlußwort (Ziv.-Ing. O. Ursinus, Frankfurt a. M.).

Hauptausschußsitzung der Deutschen Turnerschaft

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft, nächst dem Deutschen Turntag die wichtigste beschlußfassende Instanz der DT., tritt am 8. April im Stuttgarter Rathaus zu seiner nächsten Sitzung zusammen.

Die Tagesordnung ist außerordentlich reichhaltig und wichtig. Neben dem Deutschen Turnfest hat die

Stellungnahme zu den Deutschen Kampfspielen 1934 und den Olympischen Spielen 1936

für die Oeffentlichkeit besonderes Interesse. Freiwilliger Arbeitsdienst und Reichskuratorium für Jugendertüchtigung bilden weitere Gegenstände der Tagesordnung. Dazu kommen wichtige interne Angelegenheiten: die Aufstellung und Genehmigung des Haushaltsplans für die nächsten beiden Jahre im Zusammenhang mit Anträgen auf Beitragssenkung und Erlaß der Beiträge für Erwerbslose, die Auswertung des Ergebnisses der Bestandeserhebung vom 1. Januar 1933, die Vorbereitung des Deutschen Turntages, der noch im Laufe dieses Jahres stattfinden muß, Richtlinien für die Jugendarbeit in der DT. (die in der vom Jugendausschuß bei der Fachwarte-Tagung vorgeschlagenen Form nicht die Zustimmung des Vorstandes des Turnausschusses gefunden haben), soziale Fragen, 75-Jahr-Feier der DT. 1935, Alterstreffen der DT. im Saargebiet und andere.

*

Frühjahrswaldlauf der Turner und Sportler

Sonntag, 10 Uhr, Weißer Hirsch.

Mit dem Frühjahrswaldlauf am Sonntag, den 19. März, eröffnen die Leichtathleten von Dresden und Umgebung das umfangreiche Arbeitsprogramm 1933. Es ist erfreulich, daß sich einmal im Jahre die Läufer des Turngaues Mittelelbe-Dresden und des Gaues Ostsachsen im friedlichen Wettstreit messen. Der Turngau Mittelelbe-Dresden hat diesmal unter Leitung von Gauvolksturnwart Dr. Grahl die Durchführung des Laufes übernommen. Auf dem Spielplatz des Tv. Weißer Hirsch beginnen und enden sämtliche Läufe. Der erste Ablauf wird um 10 Uhr stattfinden. Die einzelnen Ablaufszeiten der ausgeschriebenen Klassen werden noch bekanntgegeben. Die Kampfrichter treffen sich bereits um 9 Uhr auf dem Platz des Tv. Weißer Hirsch. Nach Sichtung der Meldungen sind bis jetzt über

200 Waldläufer

eingeschrieben worden. Darunter befinden sich viele bekannte Läufer der namhaften Dresdner Turn- und Sportvereine. Auch die Reichswehr und Infanterieschule wird mit den besten Läufern zur Stelle sein. Ebenso liegen die Meldungen der höheren Schulen und sonstiger dem DHV. angeschlossenen Vereine vor. Nach der Ausschreibung ist es möglich, daß bis zum 18. März Nachmeldungen unter Zahlung des doppelten Nenngeldes an die Geschäftsstelle des Turngaues Mittelelbe-Dresden abgegeben werden können.

*

Gerätewettkämpfe des Turngaues Mittelelbe-Dresden

Die Geräteturner des zweitgrößten Gaues der Deutschen Turnerschaft werden am Sonntag um 14 Uhr in den Hallen des ATV. zu Dresden ihr Können unter Beweis stellen. Für die Wettkämpfe liegen insgesamt 177 Meldungen vor. Zahlreiche Sondervorführungen und ein Ausscheidungsturnen der besten Gerätewettkämpfer zur Aufstellung einer Städtemannschaft bringen reiche Abwechslung in die umfangreiche Festordnung. Dem Turnen wird sich eine Siegesfeier anschließen.

Neusel — Mc Corkindale unentschieden

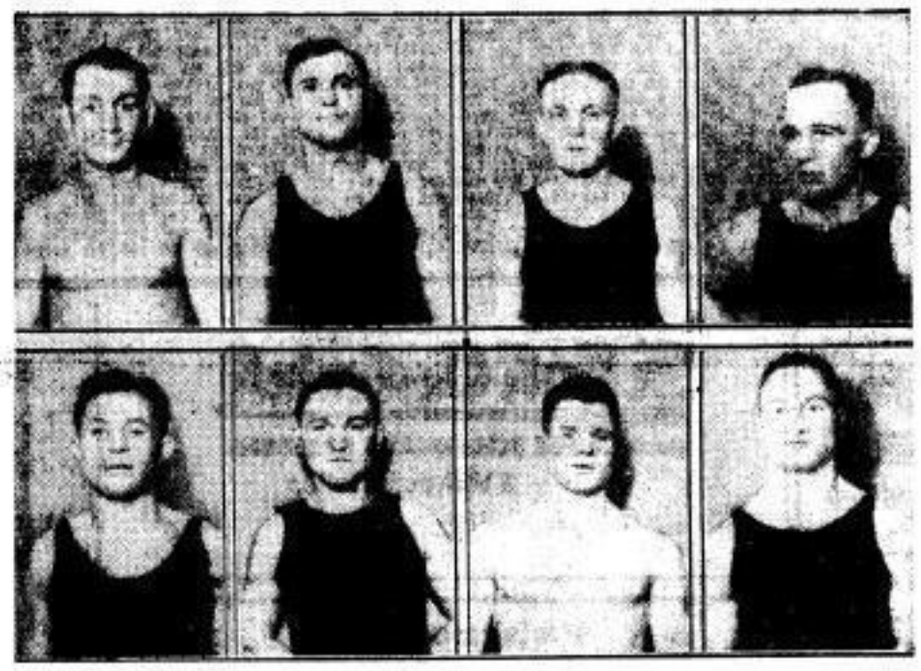
In der mit 10 000 Zuschauern ausverkauften Londoner Albert Hall lieferte am Montagabend der deutsche Schwergewichtler Walter Neusel dem südafrikanischen Meister Donald McCorkindale einen ganz ausgezeichneten Zwölf-Runden-Kampf, der den lebhaften Beifall des Publikums fand und unentschieden gewertet wurde. Beide Gegner versuchten in den ersten Runden eine Entscheidung herbeizuführen und bearbeiten sich mit schwersten Schlägen, die aber nicht wirkungsvoll genug waren, um einen k.o.-Sieg zu bringen. Der Kampf wurde bis zur zehnten Runde in einem äußerst flotten Tempo abgewickelt, beide Boxer waren in Deckung und Angriff ganz hervorragend.

*

Gau Chemnitz siegt im Mannschaftsringen über Gau Dresden 9:7

Vor einem fast ausverkauftem Hause fand in Thalheim der mit größter Spannung erwartete Mannschaftskampf im Ringen — Gau Chemnitz gegen Gau Dresden — statt. Die Vorbereitungen hierzu hatte der ASV. Olympia Thalheim in bester Weise getroffen. Beide Mannschaften erschienen in der besten Aufstellung. Für Chemnitz bedeutete Roßmeisel eine erfreuliche Verstärkung. Diesem ausgezeichneten Schwergewichtler gelang es, den bis zu dieser Begegnung noch offenen Kampf die bessere Wendung zu geben. Für Dresden rang der frühere Chemnitzer Taubert in der schweren Klasse, ohne aber den Gesamtsieg herbeiführen zu können. Als Kampfleiter amtierte in einwandfreier Weise der Kreissportwart Seifert (Auerbach).

Die Kämpfe: In zwei Einleitungstreffen siegten Rudolf und Drechsel (beide Olympia Thalheim) über die Chemnitzer Atlasleute Stetzner und Zschocke, die nach 1.16 bzw. einer halben Minute die Niederlage erlitten. Dresden kam im Bantamgewicht zum ersten Erfolg. Hier verlor überraschenderweise Drechsel (Atlas Chemnitz) gegen Klein (Dresden) nach 8.46 Minuten. Im Federgewicht glich Gau Chemnitz durch Richter (Thalheim) wieder aus. Vogel (Dresden) erlitt von dem energisch ringenden Thalheimer nach 7.15 Minuten die entscheidende Niederlage. Der Leichtgewichtskampf zwischen dem früheren Sachsenmeister Mathe (Dresden) und Tunger (Planitz) endete bereits nach 3.05 Minuten mit einem unverhofften Siege des Dresdners, der Tunger nie zu ernsten Kampfhandlungen kommen ließ. Im Weltergewicht gelang es Ilsche (Dresden) nach gutem Ringen den fast ebenbürtigen Viertel (Thalheim) die Niederlage beizubringen. Zeit: 11.25 Minuten. Sehr guten Sport brachte die Begegnung in der Mittelgewichtsklasse. Hier siegte der Favorit Lindner (Thalheim) nach heftigem Ringen über den sich glänzend verteidigenden Arnold (Dresden). Auch der Halbschwergewichtskampf endete mit einer Dresdner Niederlage. Merkel (Planitz) hatte gegen Tränkner (Dresden) immer die Führung und siegte bereits nach 4 Minuten durch Eindrücken der Brücke. Der Kampf stand nach diesen sechs Treffen unentschieden. Hartnäckig und erbittert verlief der Schwergewichtskampf zwischen Taubert (Dresden) und Roßmeisel (Chemnitz). Gegen die größere Kraft konnte Taubert nicht gut aufkommen. Beide Ringer kannten sich außerdem in ihrer Kampfesweise, und so siegte schließlich verdient Roßmeisel wegen besserer Arbeit nach Punkten.



Die neuen Mitteldeutschen Boxmeister

Obere Reihe von links: Rieder (Punching Magdeburg) im Fliegengewicht; Liwowsky (Punching Magdeburg) im Bantamgewicht; O. Kästner (Heros Erfurt) im Federgewicht; Kloos (Dresdner Sport-Club) im Leichtgewicht. — Untere Reihe von links: H. Kästner (Heros Erfurt) im Weltergewicht; Richter (Dresdner Sport-Club) im Mittelgewicht; Pietsch (Atlas Leipzig) im Halbschwergewicht; Badstübner (RSV. Planitz) im Schwergewicht.

Grundlegende Regeländerungen im Handball

Probespiel zwischen DHC und Dresdensia

Die internationalen Handballregeln haben in den 13 Jahren ihres Bestehens aus den Erfahrungen heraus wechselweise manche Aenderungen erfahren. Heute gibt es kaum einen Handballspieler, der nicht davon überzeugt wäre, daß mit Teiländerungen dem Spiel- und Kampfgedanken wenig geholfen ist. Es sollen daher die Bestimmungen grundlegend einer Aenderung unterzogen werden. Die Erfahrungen im Fußball haben auch dem Handball die Wege gewiesen, auf welche Weise ein merklicher Aufschwung dieser Sportart zu erwarten steht. Die berufensten Führer der Landesverbände der Deutschen Sportbehörde für Athletik haben sich bereits zu der beabsichtigten Umgestaltung in Wort und Schrift geäußert, mehrfach auf Grund der Ergebnisse von Probespielen.

Der Vater des mitteldeutschen Handballsports, Franz Seiler-Dresden, hat sich die Aufgabe gestellt, aus seinen reichen Erfahrungen in der Praxis ein grundlegend neues Regelwerk zu schaffen. Er wird heute abend 19.30 Uhr im Klubhaus des SV. Dresdensia an der Teplitzer Straße vor Gaumitgliedern, den beteiligten Verwaltungsstellen, der Tages- und Fachpresse, den Führern der Vereine und Spielern seinen Entwurf bekanntgeben und begründen. Der unentgeltliche Zutritt ist sämtlichen Gaumitgliedern gestattet.

Wie weit der Regelentwurf in die Praxis umgesetzt werden kann, soll ein

Probespiel

der ersten Mannschaften vom Dresdner Handballklub und SV. Dresdensia erweisen. Um allen Interessenten Gelegenheit zu geben, dem Spiele beizuwohnen und sich ein eigenes Urteil zu bilden, sind die Eintrittspreise niedrigst gehalten worden. Es werden erhoben für Erwachsene 40 Rpf., Erwerbslose und Schüler 20 Rpf. und Kinder 10 Rpf.

Das Treffen findet am Sonntag, den 19. März, vormittags 10.30 Uhr, auf dem Platze des SV. Dresdensia statt. Die Leitung des Spieles hat der Handballdezernent im ostsächsischen Schiedsrichteransschuß Herbert Mähle übernommen. Die beiden Mannschaften werden voraussichtlich in folgender Aufstellung antreten:

DHC.: Kriegsmann; Neugebauer, Kirsten; Lasrich, Konzan, Klunker; Rentzsch, Zöllner, Gräf, Friedrich, Freier.

Dresdensia: Straube; Seiler, Meinke; Hörnicke, Zimmermann, Rösler; Thiele, Hartig, Krüger, Fleischer, Scholz.

Fußballstädtespiel Bautzen — Zittau

Am 26. März wird in Bautzen auf dem Platze der Spielvereinigung ein Städtespiel zwischen Bautzen und Zittau im Fußball ausgetragen:

Bautzen spielt mit folgender Mannschaft: Paul (VfB.); Stephan (Spielvg.), Richter (Budissa); Retschke (Bud.), Hören; (Spvg.), Ginzel (Bud.); Linke (VfB.), Müller (VfB.), Drechsler, Berger (Bud.), Rudel I (VfB.).

Zittau hat folgende Aufstellung gemeldet: Postler (ZBK.); Mielsch (ZBK.), Hoffmann (Sportl.); Bruschkewitz, Haupt, Görcke (sämtlich Sportl.); Kunz, Fiedler, Albrecht I, Aßelt (sämtlich Sportl.), Harenburg (ZBM.).

Vor dem Hauptspiel werden die Jugendvertretungen der beiden Städte ihre Kräfte miteinander messen. — Die Aufstellungen: Bautzen: Herfurth (Bud.); Ander (Bud.), Hertwig (Bud.); Scheinpflug (VfB.), Hieb (Spvg.), Kunschmann (Bud.); Sachse (VfB.), Pötschke (VfB.), Hähnel (Bud.), Naumann (Bud.), Lampel (Spvg.). — Zittau: Trenkler (ZBM.); Sonnenburg (Sportl.), Knnisch (Sachsen); Kretschmar (Sa.), Schmidt (Sptl.), Schwarz (ZBM.); Hille (Sptl.), Pohl (Sptl.), Zimmer (Sa.), Mauermann (ZBM.), Kunze (ZBM.).

KINDER-KÖRPER
Dr. Scholl's
FUSS-PUDER

*

Dresdner Sport-Club gegen Karlsbader FK. Der Dresdner SC. hat für kommenden Freitag die Elf des Karlsbader FK. nach Dresden verpflichtet. Die Deutschböhmen spielten bereits wiederholt in Dresden. Sie verfügen über eine beachtliche Spielstärke. Das Spiel beginnt um 17 Uhr im Ostragehege.

*

Weißensee 96, der deutsche Meister im Wasserball, traf beim Schwimmfest der Spree-Havel-Ruderer abermals mit Hellas Magdeburg zusammen und siegte wiederum sehr eindeutig mit 9:6, nachdem die Magdeburger bis zur Pause mit 4:2 sogar die Führung behauptet hatten.

Vereine

Osterskikurse in den Alpen. Die Dresdner Skigilde veranstaltet in diesem Jahre während der Osterferien vom 1. bis zum 16. April einen Osterskikurs in Gerlosberg im Zillertal. Der Kursgang wird vom DAV.-Skilehrer Rehberg geleitet. Es können bis 8 Anfänger und Fortgeschrittene teilnehmen, da außer Rehberg noch weitere Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Im Preise von 138 RM. ist eingeschlossen: Fahrgeld 3. Kl. Fahrt Dresden—Mühlbach—Landeck—Mittenwald—Dresden, Automobilfahrgeld Landeck—Zillergrund mit Gepäck, volle Pension während der Aufenthaltstage in Zillergrund und die Kursgebühr. Die Teilnahme ist besonders Jenen und älteren Jahren zu empfehlen. Die Anmeldungen sind sofort unter Einsendung von 20 RM. an die Geschäftsstelle der Dresdner Skigilde, Sportpaus Palme, Dresden, Oestergasse, einzureichen.

Dresdner Frauen-Ruder-Verein. Am 2. März fand im Bootshaus Tolkewitzer Straße 45 unter reger Beteiligung die diesjährige Hauptversammlung statt. Der von der scheidenden Vorsitzenden, Frau Meyenthim, gegebene Jahresbericht zeigte deutlich, daß der Verein trotz schwerster Zeitenwende versucht auf das vergangene Geschäftsjahr zurückblicken und auf gesunder Basis die Arbeit des neuen Jahrganges beginnen kann. Nach Verlesen der Berichte der verschiedenen Ausschüsse wurde der Vorsitzenden des vergangenen Jahres und besonders den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Anerkennung und Dank für treue, selbstlose Tätigkeit am DFRV. aus Mitgliederkreisen zuteil, und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Es folgten sodann die Neuwahlen. Als 1. Vors. wurde Frl. Charlotte Ahlheim, die schon viele Jahre die Geschicke des DFRV. in sicherer und bewährter Weise leitet, einstimmig gewählt. Der einzige, der Hauptversammlung vorliegende Antrag: Herabsetzung der Mitgliedsbeiträge für ausübende Vereinsmitglieder auf monatlich 5 RM., und ratenweise Zahlung des Eintrittsgeldes, unter Vorlage der Statutenänderung, wurde im Hinblick auf die dadurch bedingte Verkürzung der Werbetätigkeit, einstimmig angenommen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417177860-19330315/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Achtung, Welle . . . . !

Donnerstag, den 16. März 1933.

Die wichtigste Sendung

Heinrich von Kleist, Schlesische Funkstunde, 20.35.

Schicksal der Auslandsdeutschen in Rußland, Deutsche Welle, 18.00.

Es geht ums deutsche Theater, Ein Aufruf, Norag, 19.30.

Siebenbürger Komponistenstunde, Mühlacker, 22.20—23.00.

Deutsche Welle

6.15 Gymnastik.
6.30 Wetter. — Anschl. bis 8.00 Frühkonzert.
10.10 Schulfunk: Wir haben Selbstanschluß. Mikrophonbesuch in einem neuzeitlichen Fernsprechamt.
11.00 Seewetterbericht.
12.00 Wetter. — Anschl.: Zur Unterhaltung. Schallplatten.
14.00 Konzert.
15.00 Musikalische Kinderstunde.
15.30 Wetter, Börse.
15.45 „Geschichten vom lieben Gott".
16.00 Für die Frau: Vorschau auf die Berliner Ausstellung: Die Frau.
16.30 Nachmittagskonzert.
17.10 Philosophische Arbeitsgemeinschaft.
17.30 Tägliches Hauskonzert. Oestliche Volksmusik.
18.00 Schicksale der Auslandsdeutschen in Rußland.
18.30 „Collegium musicum". Aus der Entwicklung der Marschmusik.
18.55 Wetter. — Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00 Deutsch für Deutsche: Anfangsgründe.
19.30 Das Gedicht.
19.35 Stunde des Landwirts: Die Gefahr der Ausdehnung des Weizenbaues unter besonderer Berücksichtigung der Fußkrankheit.
20.00 Unterhaltungsmusik.
20.35 Brahms — Beethoven.
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45 Seewetterbericht.
23.00—24.00 Tanzmusik.

Mitteldeutscher Rundfunk.

6.15 Gymnastik.
6.35—8.15 Frühkonzert.
9.00 Schulfunk.
10.00 Was die Zeitung bringt.
12.00 Blasmusik, Schallplatten. Im Anschluß an Wetter und Zeit.
13.00 Nachrichten, Wetter, Schneemeldungen, Zeit. — Anschl. Kleine Kammermusik, Schallplatten.
14.00 Filmberichte.
14.30 Erwerbslosenfunk. Aus der Arbeit des Volkshochschulheims Wülfingerode.
15.00 Beschäftigungsstunde für die Jugend. Leichte Handarbeiten.
16.00 Nachmittagskonzert.
18.00 Die neue Waldbühne am Fuße der Wartburg.
18.15 Steuerrundfunk.
18.30 Spanisch.
19.00 Das Erdöl in der Weltpolitik.
19.30 Operettenabend.
21.00 Nachrichtendienst.
21.10 „Flucht im Kreise". Hörspiel.

Andere Sender.

Wien: 11.30: Mittagskonzert; 13.10—14.00: Schallplattenkonzert; 15.55: Violoncellovortrage; 16.50: Konzertstunde; 20.30: Aus Opern; 22.20: Tanzmusik.
Rom: 17.30: Orchesterkonzert; 20.40: Brahms-Konzert.
Budapest: 18.45: Konzert; 20.00: Lustspiel.

Wann und wo?

Donnerstag, den 16. März 1933.

Dresden: Sektion Pirnaische Vorstadt: Herzog Albrecht; Mitgliederversammlung; Pg. Ritter. — Sektion Leuben: Sächsischer Hof: Frauenschaftsabends — Sektion Zentrum: Geschäftsstelle; Frauenschaftsabend. — Sektion Reick: Schloßschänke Prohlis; Mitgliederversammlung; Pg. Müller. — Sektion Striesen: Gasthof Kemnitz; Mitgliederversammlung; Pg. R. Lorenz. — Sektion Gruna: 3 Uhr Geschäftsstelle; Kindernachmittag B. — Sektion Striesen: Hammers Hotel; Generalmitgliederversammlung; Pg. G. Meyer, M.d.L. — Sektion Seidnitz: Deutscher Sport; Zellenversammlung; Pg. Fiek. — Sektion Cotta: Stadt Dresden; NSKG.-Versammlung; Pg. Damm. — Sektion Plauen: Westend; Bunter Abend. — Sektion Waldschlößchen: Fischerheim; Amtswaltertagung. — Sektion Wilder Mann: Wilder Mann; 8.30 Uhr öffentliche Versammlung. — Sektion Wilder Mann: Bergwirtschaft; 3 Uhr Kindernachmittag. — Sektion Süd: Gasthaus Marschner; Zellenversammlung; Pg. Dr. Thiel. — Sektion Strehlen: Königshof; Zellenversammlung A und J; Pg. Claus. Sektion Strehlen: Klubhaus Dresdenia; Zellenversammlung G; Pg. Jentsch. — Sektion Wilsdruffer Vorstadt: Braunschweiger Hof; Frauenschaftsabend III. — Sektion Wilsdruffer Vorstadt: Schweizerhaus; Frauenschaftsabend IV. — Sektion Loschwitz: Forsthaus; Kindernachmittag.

Freital: Mitgliederversammlung.

Liegau: Forellenschänke; Mitgliederversammlung.

Moritzburg: Bahnhofswirtschaft; Sprechabend; Pg. Dr. Tischer.

Radebeul: Zum Russen; Schulungsabend.

5. Klasse 202. Sächs. Landes-Lotterie

8. Ziehungstag: Dienstag, den 14. März. — Ohne Gewähr.

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mk. gezogen.

200 000 Mk. auf Nr. 81 353. **20 000 Mk.** auf Nr. 57 187. **10 000 Mk.** auf Nr. 28 646. **10 000 Mk.** auf Nr. 88 311. **5000 Mk.** auf Nr. 9133. **5000 Mk.** auf Nr. 39 043. **5000 Mk.** auf Nr. 51 881. **5000 Mk.** auf Nr. 92 586. **5000 Mk.** auf Nr. 98 210. **5000 Mk.** auf Nr. 139 081.

0304 (1000) 642 568 464 221 288 122 (1000) 932 732 634 893 (500) 628 001 032 1851 603 837 964 322 080 908 271 604 384 173 2180 (3000) 559 150 135 431 141 106 (1000) 564 192 804 351 441 855 506 225 (3000) 3293 161 (2000) 290 506 (500) 904 678 (500) 871 (500) 255 (2000) 4311 (500) 276 (1000) 294 738 063 389 896 630 020 624 720 770 711 690 (500) 918 5400 515 720 697 (500) 915 312 693 013 449 337 066 443 (500) 392 495 145 6271 225 (500) 941 235 291 984 459 800 684 (3000) 878 613 134 186 167 7085 900 909 790 518 261 (3000) 052 733 792 (500) 8351 211 643 (500) 701 510 026 034 924 307 9111 388 296 569 549 748 (500) 159 185 923 214 361 096 133 (5000) 052 765 699 782 (500) 741 (1000) 961 (500)

10198 651 602 885 944 329 108 452 931 038 776 (1000) 11167 288 236 490 295 466 833 (500) 255 305 380 12631 242 297 198 997 367 (2000) 112 500 841 (1000) 393 395 813 912 296 988 (1000) 232 581 (500) 819 13189 031 467 663 795 341 108 306 320 (1000) 055 14824 658 969 (1000) 210 752 083 036 633 666 692 396 15124 074 515 529 343 075 611 474 294 673 (2000) 112 16171 235 425 678 388 306 665 913 972 854 467 17628 (1000) 772 415 507 829 798 644 937 150 768 18742 841 737 697 750 208 632 994 031 838 916 188 19197 377 465 183 516 702 428 502 575 887 171 697 335 523 (500) 641

20041 407 080 307 147 628 (500) 929 (500) 647 659 913 (2000) 760 801 683 21787 060 149 467 719 112 499 410 888 357 667 890 560 671 321 194 563 782 22200 515 (500) 502 341 542 944 699 437 203 (500) 607 483 495 714 23069 437 488 262 902 640 438 275 950 (1000) 217 654 24974 187 385 569 217 457 859 799 132 181 943 687 25135 591 407 257 978 070 767 422 014 (1000) 26475 (1000) 949 130 221 010 321 872 481 (2000) 154 277 499 993 655 895 (1000) 709 524 596 697 27454 399 103 880 583 (500) 656 196 124 982 928 505 637 030 871 152 28476 657 668 672 (500) 484 864 954 933 646 (10 000) 429 919 083 (500) 511 595 (500) 776 29050 559 089 627 (500) 692 974 364 (500) 619 (1000) 331 846

30861 840 639 201 360 857 613 444 (1000) 276 31043 829 271 316 172 202 327 (500) 011 32429 250 549 383 388 159 (500) 293 479 026 070 33331 160 721 946 797 345 469 382 (1000) 36597 845 703 500 089 896 876 164 266 077 978 (500) 879 950 197 248 (2000) 35789 617 619 (1000) 835 859 (500) 581 928 856 (1000) 873 (500) 687 143 116 38816 655 (500) 287 631 059 427 289 (2000) 714 718 37250 256 852 419 265 (3000) 081 259 650 652 (500) 346 606 732 932 (500) 38314 847 928 (500) 442 124 899 608 709 808 931 (500) 633 39131 798 (1000) 520 (1000) 114 445 388 943 (5000) 857 139 878 776 978 (1000) 444

40078 (500) 062 777 605 264 519 829 465 (500) 646 614 (1000) 553 41371 (500) 938 629 623 (500) 696 968 128 245 362 671 441 431 980 (500) 901 351 42145 261 270 699 369 965 596 036 621 231 350 245 886 43593 469 232 550 382 654 436 (500) 238 459 (300) 541 475 775 44606 838 544 (500) 028 208 571 046 278 507 506 45769 (500) 496 507 (1000) 085 788 080 333 205 485 603 356 (500) 620 362 157 146 46807 965 274 693 985 188 346 993 47102 068 512 (1000) 094 256 233 500 (500) 696 588 585 501 48483 812 942 203 306 607 443 605 690 748 49471 802 (1000) 262 788 277 160 087 845 (1000) 250 467 569 362

50672 886 201 952 796 (1000) 486 427 803 (1000) 516 924 (500) 246 (500) 292 359 51481 (1000) 881 (5000) 868 818 545 732 807 593 104 463 715 (500) 379 509 935 997 070 231 52257 971 494 530 567 (500) 070 904 990 509 (2000) 292 724 53817 887 673 902 007 805 (1000) 935 049 610 (500) 732 753 534 216 54571 550 (500) 347 (500) 824 621 658 240 400 094 620 964 044 (2000) 55463 (2000) 541 077 208 068 964 327 481 316 912 (500) 028 129 553 704 488 56188 145 070 (1000) 414 (500) 902 985 832 (500) 681 455 324 803 (500) 179 733 918 270 (500) 158 753 57224 543 672 400 909 292 187 (20000) 676 779 553 963 900 58623 178 (1000) 705 (2000) 635 880 508 473 491 810 437 267 538 405 576 (500) 59084 (500) 144 268 004 503 264 165 209 464

60441 935 117 (1000) 232 080 702 549 564 591 722 427 (3000) 738 605 61236 150 391 636 229 241 456 228 458 413 257 600 982 842 681 62433 861 826 710 342 829 (2000) 611 741 (500) 63839 325 341 (500) 269 322 262 356 685 391 646 594 155 (2000) 402 64093 (2000) 261 241 590 (3000) 702 910 767 311 541 716 65306 438 115 757 116 996 394 620 (500) 340 419 586 66129 202 924 674 751 807 918 749 656 325 67353 (500) 075 344 601 622 (500) 961 593 780 (500) 076 686 608 68272 886 702 177 (500) 623 259 826 (1000) 066 329 909 477 (500) 269 556 (2000) 69742 (500) 791 (500) 586 259 534 208 920 282 (500) 449 911 728 664 (1000) 941

70974 (2000) 565 286 346 906 (500) 791 (1000) 870 401 572 347 690 117 (500) 636 689 829 (500) 652 845 (2000) 015 224 (500) 290 71630 (500) 110 642 (1000) 635 163 472 937 270 087 129 371 (1000) 891 72793 728 (500) 300 050 508 (500) 234 630 360 132 574 948 (2000) 631 73004 266 779 930 803 767 151 343 978 631 979 791 74402 729 455 564 441 811 918 922 946 359 287 649 331 634 702 (3000) 900 782 629 75364 174 874 966 957 (1000) 76177 430 596 540 341 435 301 464 280 637 77237 477 052 548 800 (2000) 132 096 005 290 119 589 616 (500) 701 900 743 152 043 019 112 538 (2000) 78371 116 783 782 (500) 938 095 492 001 520 837 062 336 751 (500) 531 845 646 195 79734 806 (500) 730 (500) 081 463 (500) 601 870 (1000) 405 (500) 940 548 959 006 948 312

80208 690 283 695 662 237 805 455 256 175 647 727 049 744 609 239 321 81223 842 853 067 (500) 119 054 833 358 (200 000) 310 221 345 851 696 698 365 82429 225 424 851 146 (500) 839 (500) 656 960 (1000) 769 (500) 679 357 (500) 965 620 (500) 492 83381 308 436 532 024 472 619 239 679 (500) 500 (500) 317 307 84173 149 175 910 475 943 043 628 873 548 85126 409 214 716 188 612 385 005 435 417 473 734 696 170 86022 883 561 279 006 170 106 414 87099 529 906 193 (1000) 984 914 762 241 297 861 540 249 512 153 88267 871 612 313 (1000) 212 155 179 906 819 445 045 511 (10000) 89067 385 836 579 127 (500) 837 293 520 (500) 859 222 409 589 045 208 604 547

90983 806 464 719 (500) 890 502 048 727 340 (500) 553 348 843 91531 569 211 525 (3000) 435 (500) 674 596 (500) 083 123 565 92864 586 (5000) 002 324 143 984 325 781 977 93126 (1000) 702 332 994 890 (1000) 933 615 463 840 94232 (500) 056 045 371 500 724 117 498 819 (500) 95129 993 553 907 587 432 568 787 019 (2000) 060 279 (500) 934 062 896 96099 908 706 871 341 718 751 291 788 97430 (1000) 681 678 837 (500) 549 900 928 638 191 (1000) 889 275 (2000) 686 672 98278 373 (1000) 796 210 (5000) 178 99772 (1000) 416 978 432 395 287 221 308 378 437 (500) 630 (500) 779 (500) 623 037 327 434 281

100360 880 373 988 (500) 556 (500) 052 098 666 651 101448 587 267 012 490 630 759 239 242 102511 (500) 272 568 510 868 (500) 739 103473 961 039 585 103 662 104431 361 168 910 378 490 529 460 557 240 199 717 692 124 498 (1000) 834 299 (500) 523 262 (3000) 595 105523 376 303 704 (1000) 671 206 623 954 583 230 676 883 814 (2000) 040 106993 126 064 038 886 333 932 346 926 750 208 369 832 107907 (500) 417 188 117 196 (500) 026 369 001 (500) 990 (500) 795 594 517 921 108290 085 (1000) 562 (1000) 821 (2000) 594 822 719 690 886 109135 908 069 885 983 136 (1000) 689 (500) 383 419 062 675 158 008

110226 (500) 998 093 089 172 078 335 947 (500) 108 227 009 178 298 738 785 (500) 431 086 593 242 505 111102 344 776 910 430 369 (2000) 211 796 577 (1000) 053 112267 (1000) 794 007 082 993 465 460 464 536 487 113336 223 592 (500) 411 935 274 650 631 785 786 885 114099 (500) 482 138 (1000) 832 120 (500) 418 200 328 084 256 (500) 284 (2000) 492 (500) 145 876 569 467 115480 583 042 037 402 (3000) 943 285 (500) 236 571 116401 (1000) 232 568 503 441 182 190 (2000) 797 664 599 381 844 070 896 648 117349 599 851 416 863 (500) 404 190 805 219 963 289 583 062 873 781 118938 (3000) 510 (500) 884 838 067 674 813 (1000) 836 801 (500) 711 885 139 327 119487 823 (1000) 446 504 281 722 950 (500) 385 833 871 490 798 (500) 201

120652 036 013 714 506 603 865 471 829 (2000) 320 587 681 081 327 264 (2000) 732 465 567 040 201 121767 915 556 451 852 067 045 851 467 481 371 274 (500) 122308 (1000) 718 (2000) 560 564 316 507 688 123695 302 (500) 342 758 677 862 879 196 124099 706 688 803 900 570 573 456 913 419 347 831 445 834 406 274 304 259 614 125423 313 245 095 (2000) 111 673 876 (500) 974 532 423 862 (500) 126169 091 136 322 (500) 867 352 020 536 698 (500) 394 127389 774 961 594 (500) 219 707 606 825 809 969 534 906 128251 175 285 259 596 412 526 351 221 592 332 311 629 303 129789 340 (2000) 793 460 212 939 856 862 739 268 976 (1000) 130436 648 461 181 039 809 442 362 514 821 338 (1000) 191 842 (500) 131905 022 034 498 796 732 362 398 791 691 176 444 (1000) 569 (500) 867 (500) 731 (500) 039 132853 887 010 255 383 203 612 555 133538 (2000) 329 107 314 812 366 (1000) 375 284 095 692 (500) 833 447 169 (1000) 701 134039 752 316 504 419 990 227 821 135543 739 796 575 883 208 319 392 735 569 219 587 629 136525 069 868 678 (500) 890 629 103 255 673 (500) 665 398 137034 580 236 (500) 867 458 269 331 814 733 348 138485 422 649 623 395 309 634 146 391 (3000) 862 (3000) 112 (2000) 464 789 (500) 394 692 (500) 810 139759 364 432 922 935 990 385 (1000) 011 121 703 303 839 371 792 146 073 493 081 (5000) 741 016

140317 350 931 274 351 287 070 277 253 143 (500) 851 671 712 969 204 (500) 366 141283 341 224 (500) 712 665 (1000) 105 750 786 862 997 174 (1000) 336 439 516 173 119 939 776 732 (500) 491 142194 684 100 285 920 948 137 693 759 (500) 748 (2000) 593 586 456 049 802 604 135 (3000) 527 143330 693 357 931 540 104 144637 069 (500) 043 101 742 822 491 516 261 (500) 816 398 523 (1000) 702 871 063 145824 (500) 616 230 659 946 268 (1000) 260 615 492 778 857 230 340 970 (500) 146332 835 175 272 358 478 803 676 496 684 699 (500) 373 994 147329 (1000) 928 (500) 130 (500) 668 661 741 171 306 696 074 364 391 589 (500) 149642 951 704 (500) 466 743 702 693 086 (2000) 873 224 061 226 478 (500) 149954 918 899 055 (500) 031 144 752 (1000) 198 546 (500) 848 150879 250 729 (500) 078 390 213 (500) 640 294 390 (1000) 519 175 826 224 151638 583 770 675 (1000) 042 615 786 875 539 841 152162 819 843 172 656 502 (500) 190 (500) 334 (500) 328 860 019 510 738 153032 030 070 197 543 713 (2000) 115 895 825 578 154889 052 (2000) 472 768 654 641 (1000) 860 103 594 196 266 558 155081 511 915 (500) 107 909 234 264 267 006 974 281 170 538 (500) 484 (500) 495 577 961 626 193 678 156572 208 729 568 577 619 298 497 165 538 670 025 925 412 157721 351 (1000) 114 238 163 (500) 525 187 558 158798 526 882 771 190 121 (500) 454 478 049 300 567 (3000) 072 092 616 159111 233 037 571 319 635 304 794 313 030 992 848 849 005 218

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Hauptgewinn zu 500 000, 1 Prämie zu 250 000, 20 Sonderprämien zu 3000 Mk., 1 zu 150 000, 1 zu 100 000, 2 zu 50 000, 1 zu 40 000, 3 zu 30 000, 4 zu 20 000, 14 zu 10 000, 97 zu 5000, 214 zu 3000, 684 zu 2000, 1387 zu 1000 Mk. u. s. w.

Nächster Ziehungstag am Mittwoch, dem 15. März 1933.

Sonntag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr in der Kreuzkirche

Passions-Feier der Posaunen

(zirka 60 Bläser unter Leitung von Pfarrer Adolf Müller)

Eintritt gegen Entnahme einer Ordnung zu 20 Pf.

Kollekte für die Posaunenmission

Wo trinkt man das bestbekannte bayrische Bier?

Im

Würzburger Hofbräu

Orig.-Spezialausschank **Marienstraße 46** — Tel. 14213

1 Liter-Krug nur 91 Pf. / Heute Mittwoch Schlachtfest

Abends Stimmungskonzert ● Polizeistunde 3 Uhr

Tucher-Bräustübel

Scheffelstraße 3

Jeden Mittwoch

Groß-Schlachten

mit Musik / Alle Schlachtspezialitäten von bekannter Güte billigst

Wurstsuppe gratis

1/8 Liter Tucher-Export **30 Pf.**
1/16 Liter Tucher-Export **32 Pf.**

Kein Bedienungsgeld

Viktoriakeller

Heute Mittwoch 4 Uhr

Familien-Kaffeestunde

BMW

schnellstes Motorrad der Welt

Für alle Modelle von 200-750 ccm auch gebrauchte

bequeme Zahlweise

Winkler Läden

Struvestr. 9

Führer-Vorschule Hammerleubsdorf

1. Wiedersehensfeier

am 25. und 26. März 1933 in Chemnitz.

Militärkonzerte, Begrüßungsabend, Propagandamärsche, Massenkundgebung.

Anmeldung von allen Schülern sofort an die Schulleitung nach Hammerleubsdorf.

Schuh-Oestreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

5 Verkaufsstellen

Fahrzeug-Krausse 25 Jahre 1908 15. März 1933

Fahrzeug-KRAUSSE

Sensationeller Sonderverkauf

Antwort auf die Frage „Warum die Bombe platzt?"

Weil meine neuen Preise für das weltbekannte Brennabor-Rad wie eine Bombe wirken. Durch einen Rieseneinkauf von nicht weniger als

1000

Brennabor Räder

veranstaltete ich zu meinem jetzt stattfindenden Geschäfts-Jubiläum einen Sonder-Verkauf des qualitätsreichen Brennabor-Rades zu dem fabelhaft niedrigen Preise von

RM 45.00 an.

Qualität vor allem ist der Grundsatz des Brennabors. Solch ein Qualitätsrad macht sich selbst bezahlt. Ueber eine Million sind im Gebrauch. Unabhängig von irgendeinem öffentlichen Verkehrsmittel sparen Sie Ihr Fahrgeld. Schnell bringt es Sie an die Stätte Ihres Schaffens oder hinaus in die freie Natur. Ein Brennabor ist die beste Kapitalsanlage. Daher gibts zu diesem Ausnahmepreis nur eins:

Sofort kommen — sofort kaufen

Auf Wunsch leichteste Teilzahlungen.

Größte Rücksicht bei Gehaltsabbau, Krankheit, Erwerbslosigkeit

Alleinverkauf

Motorräder Nähmaschinen Radioapparate

Fahrzeug-Krausse Freiberger Str. 123 Striesener Str. 33.

Gardinen In Auswahl ohnegleichen

Spezial-Geschäfte überall **Neumann** Gegr. 1905

Stammhaus: Dresden-A. Marschallstr. 12-14

Walter Herrmann

Hauptstraße 36 und Königsbrücker Straße 62

8% auf sämtliche Waren **8%**

Hochfeines weißes Landbrot . . 2 Kilo **0.49**

Ia Auszugsmehl . . . . Pfd. **0.20**
Süße **Sultan-Rosinen** Pfd. **0.32**
Süße **Perser-Rosinen** Pfd. **0.25**
Gewählte **Bari-Mandeln**, süß **0.99**
Feine frische **Margarine** in Würfeln, Pfd. **0.28**

Ia frische Tafelbutter . . . . . 1/2 Pfund **0.58**

Cocosfett „Cocosin", garantiert reine 100%-Ware . . Pfd.-Tafel **0.31**
Vierfrucht-Marmelade, gute frische Qualität . . . . . Pfd. **0.36**
Zucker, gemahlen, meine bekannte gute Qualität . . . . . Pfd. nur **0.37**
Röstkaffee, reinschm., prima zentralamerik., sorgf. verlesen 1/2 Pfd. nur **0.50**
Eiernudeln, garantiert mit Ei, ungefärbt . . . . . Pfd. **0.39**
Hartgrießmakkaroni, aus reinem Hartgrieß hergestellt . . . . Pfd. **0.35**

Landleber- und Blutwurst, gute, frische Qualität . . . 1/2 Pfd. **0.15**
Grüne Erbsen, neue Ernte, Pfd. **0.24**
Russ. Linsen, gutkoch. . . . Pfd. **0.20**
Gelbe Halb-Erbsen . . . . Pfd. **0.20**
Sülze nach Hausmacherart, Pfd. **0.55**
Grützpuchen, Ia gerollte . . . Pfd. **0.18**
Reiner Hartgrieß, gelb . . Pfd. **0.25**
Wtz. Ungarbohnen, n. Ernte, Pfd. **0.16**
Feiner weißer Tafelreis, ausgezeichnet quellend . . Pfd. **0.17**
Hochf. Apfelgelee . . . . . Pfd. **0.48**

Braunschweiger Gemüse-Konserven
neuester Ernte
garantiert prima Qualität, reelle, stramme Packung

Schnittbohnen . . . . . 2 Pfd. **0.43**
Gemüse-Erbsen . . . Kilo-Dose **0.63**
Jg. Karotten, gewürfelt . K.-D. **0.38**
Jg. Erbsen mit Karotten, K.-D. **0.65**
Pflaumen mit St. . . Kilo-Dose **0.52**
Pfifferlinge . . . . 1/2 Kilo-Dose **0.85**
Gem. Gemüse . . . . Kilo-Dose **0.40**
Apfelmus . . . . . Kilo-Dose **0.48**
Jg. Spinat . . . . . Kilo-Dose **0.39**
Erdbeeren . . . . . Kilo-Dose **0.98**

Weine vom Faß: Samos, Liter **1.50, Tarragona**, Lit. **1.50, Malaga gold**, Lit. **1.60, Weinbrand-Verschn.** Flasche **1.90, 3.65, Rum-Verschnitt**, Flasche **2.10, 3.95**

Ia Deutscher Wermutwein, Lit. **0.75**
St. Johanner, hochf., blum. Weißw., Lit. **0.75**
1931er Edenkobener, ff. Tafelw., Fl. **0.75**
Oelsardinen, hochfein, in Dosen **0.18**

Brendlers Gaststätte Dresden, Elisenstr. 57 Kl. gemütl. Zimmer Best. Verbandsbilliard Aufmerks. Bedienung

Schreibmaschinen niedrige Raten **Pg. R. Hambsch** Dresden-A. 19, Tzschimmerstraße 16, Ruf 39420

Wo ist das Hollandfest? Im Hamburger Büfett, Seestr. 2 Dort amüsiert man sich!

Rundfunkhandlung **Gefra-Funk-Schau** (früh. Alt. Rath.) — Inh. Ziv.-Ing. Arthur Grützner **Struvestraße 1** 1 Stock Vorführung **aller guten Rundfunkgeräte** jederzeit — Ruf 17202 **Röhrenprüfen u. Laborgefälligkeiten kostenlos**